

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Bezirksausgabe Nord. 1940-1942 1940

22.10.1940 (No. 95)

Einzelpreis 10 Reichspfennig

Verlag: Oberrheinische Zeitungsverlag- und Druckerei G.m.b.H., Strassburg, Blauwolkengasse 17/18. Fernruf für Orts- und Ferngespräche: Sammel-Nr. 25 900 und 25 901. — Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 2454. Die »Straßburger Neueste Nachrichten« erscheinen 7 Mal wöchentlich als Morgenausgabe.

Straßburger

BEZIRKSAUSGABE NORD

Bezugspreise: Durch unsere örtlichen Vertriebsstellen monatlich 1,90 Reichsmark, zuzügl. 30 Pfennig Trägerlohn. Durch die Post zugestellt monatlich 2,30 Reichsmark, zuzügl. 40 Pfennig Zustellungsgebühr. Anzeigenpreis laut Preisliste Nr. 1. Anzeigenchluss 15 Uhr am Vortag d. Erscheinens.

Neueste Nachrichten

AMTLICHE TAGESZEITUNG FÜR DAS DEUTSCHE ELSASS

Jahrgang 1940 / Folge 95

Strassburg, 22. Oktober 1940

Dienstag-Ausgabe

Massenangriff am hellen Tag

Bombenhagel auf Englands Industriezentren — Karten für U-Bahn-Schächte

H. W. Stockholm, 22. Oktober. England hat die Quittung auf die Untaten der britischen Luftwaffe in der Nacht zum Montag gegen Berliner Wohnviertel und andere nichtmilitärische Objekte prompt und derart schlagend erhalten, dass in Londoner massgebenden Stellen vielleicht doch einige Verblüffung herrschen mag. Am Montag hagelte es überall in schwerster Weise auf englische kriegswichtige Objekte hernieder. Bei hellem Tage und unter Ausnutzung günstiger atmosphärischer Verhältnisse, die einen nahen Einflug an die Ziele ermöglichten, brausten deutsche Luftstreitkräfte über den von Bomben geschüttelten Boden hinweg. Überall schossen Rauch und Flammen aus den verschiedenen Verteidigungs-, Verkehrs- und Industriekomplexen.

Die Wirkung der deutschen Angriffe muss gewaltig sein, denn die englischen Berichte geben immerhin einzelne Hinweise, die bei Kenntnis der Londoner Terminologie entsprechende Rückschlüsse gestatten. Es wird erklärt, dass deutscherseits sehr schnelle Flugzeuge eingesetzt wurden, die in kleinen Gruppen vorzustoßen und die Abwehr zu durchbrechen pflegten. Es ergibt sich dar-

aus, dass Flak und Jagdflugzeuge der Engländer gegen die Angriffe wenig anzurichten vermochten. Das wird auch durch die für Tagesangriffe solchen Umfangs aufschlussreichen »Erfolge«-Ziffern bestätigt. Die Engländer behaupten drei Abschüsse, während sie früher bei solchen Gelegenheiten von Dutzenden zu fasseln pflegten. Dennoch wird in englischen Berichten betont, das Feuer der Londoner Abwehrbatterien sei so heftig gewesen, wie bei stärkstem Nachtangriff. Es handelt sich also offenbar um Massenangriffe von solcher Intensität, wie sie die Engländer bisher eigen-

lich nur bei Nacht für möglich hielten. Die Engländer mussten die äusserste Abwehrkraft aufbieten, und konnten trotzdem zahllose Bombenabwürfe nicht verhindern.

Die englischen Berichte sprechen von Angriffen gegen weitläufige Gebiete Londons, sowie Nordost-, Nordwest-, Südwest- und Südengland. Die Angriffe sind offenbar so kühn und geschickt durchgeführt worden, dass es dem Reuterbüro förmlich die Sprache verschlagen zu haben scheint. Um das Gelingen der deutschen Vorstöße zu entschuldigen, berichtete Reuter, die deut-

(Schluss Seite 2)

Britischer Hilfskreuzer versenkt

Erfolgreiche Angriffe der Luftwaffe auf Versorgungsziele Londons

Berlin, 21. Oktober

Das OKW. gibt bekannt: Ein Unterseeboot hat einen britischen Hilfskreuzer von über 10 000 BRT. versenkt. Durch die Beteiligung ihrer Unterseeboote an der Vernichtung der beiden britischen Geleitzüge hat Kapitänleutnant Bleichrodt die Erfolge seiner jetzigen Fahrt gegen den Feind auf 53 300 BRT., Kapitänleutnant Schepke auf 40 565 BRT. gesteigert. In den Abendstunden des 20. Oktober versenkten Torpedoflugzeuge an der englischen Ostküste drei stark gesicherte Handelsschiffe mit insgesamt 20 000 BRT.

Leichte Kampffliegerverbände führten auch gestern Vergeltungsangriffe auf die britische Hauptstadt und andere Städte in Süd- und Mittelengland durch. Dock- und Hafenanlagen sowie lebenswichtige Versorgungsziele wurden erfolgreich mit Bomben belegt. Im Grosskanal von Thameshaven brachen nach den Angriffen weithin sichtbare neue Brände aus. Im Laufe des Tages und in der Nacht kam es zu mehreren für uns siegreichen Luftkämpfen. In der Nacht verstärkten schwere Kampffliegerverbände die Angriffe auf London und warfen grosse Mengen von Bomben aller Kaliber, die zu beiden Seiten der Themse zahlreiche weitere Brände und schwere Zerstörungen hervorriefen. Werke der Rüstungsindustrie in Mittelengland und Hafenanlagen an der britischen Westküste waren ebenfalls das Ziel wirkungsvoller Bombenangriffe.

Wie bereits bekanntgegeben, beschloss schwere Artillerie des Heeres und der Kriegs-

marine zwei grosse feindliche Handelsdampfer im Hafen von Dover. Die Schiffe und die Hafenanlagen wurden mit einer Reihe deckender Salven belegt, die schwere Verheerungen anrichteten. Im Anschluss hieran beschloss eine feindliche Fernkampfbatterie die französische Kanalküste mit wenigen Schüssen, ohne irgendwelchen Schaden anzurichten. Das Vermoren britischer Häfen nahm seinen Fortgang.

Feindliche Flugzeuge flogen in der letzten Nacht in Deutschland ein und warfen auf die Reichshauptstadt und an anderen Stellen Bomben. Als einziges militärisches Ziel ist eine Gleisanlage in Westdeutschland getroffen worden, ohne dass eine Verkehrunterbrechung eintrat. Im übrigen wurden bei Angriffen auf Wohnviertel einige Häuser zerstört und mehrere Zivilpersonen getötet. Der Gegner verlor gestern 19 Flugzeuge, davon im Luftkampf 16, durch Flakartillerie drei, von denen eins über Berlin abgeschossen wurde. Vier eigene Flugzeuge werden vermisst.

In den frühen Morgenstunden des 21. Oktober versuchten mehrere englische Schnellboote sich der Kanalküste vor Ostende zu nähern und griffen ein Vorpostenboot mit Maschinengewehrfeuer an. Das Vorpostenboot erwiderte das Feuer bei guter Trefferlage. Durch das sofortige Eingreifen der Küstenbatterien der Kriegsmarine wurde ein britisches Schnellboot versenkt, die übrigen vertrieben.

Aktivität im Seekrieg

Strassburg, 22. Oktober

Die letzten Berichte des Oberkommandos der Wehrmacht lassen erkennen, dass gleichlaufend mit den rollenden Vergeltungsangriffen der Luftwaffe die deutsche Kriegsmarine ihre Aktivität im Seekrieg gegen das britische Inselreich wesentlich verstärkt. Die heldenhaften Aktionen unserer Zerstörer Schnellboote und U-Boote setzen die ruhmreiche Tradition der Kriegsflotte des Weltkrieges würdig fort. Besonderes Lob verdienen in erster Linie die tapferen Führer und Besatzungen der U-Boote, die bei jedem Wetter und zu jeder Stunde in See fahren, um die totale Blockade gegen England erfolgreich durchzuführen. Allein im Monat Oktober wurden bis zum heutigen Tage über 600 000 Bruttoregistertonnen feindlichen Schiffsraums auf den Grund der angeblich von Albion beherrschten Meere geschickt. Hinzu kommt noch die Versenkungsriffer der Luftwaffe, die in diesem Zeitraum 100 000 BRT. beträgt.

Das sind in der Tat Glanzleistungen unserer kleinen, aber gefürchteten Kriegsmarine, die das ganze deutsche Volk mit Stolz und Bewunderung erfüllen. Sie lassen sich auch nicht durch Lügen der britischen Admiralität aus dem Buch der Seekriegsgeschichte streichen. Die neutrale Welt begreift allmählich, dass die Mitteilungen der britischen Admiralität, die immer nur Verluste von kleinen und kleinsten Fahrzeugen der englischen Kriegsflotte bedauert, nicht auf Tatsachen beruhen, sondern als Verzweiffungsmittel der Illusionspropaganda anzusehen sind. Um die umfangreichen Versenkungen der letzten Tage dem englischen Volke vorzuenthalten, haben sich Churchill und sein Werkzeug Duff Cooper einen neuen Schwundel erdacht, indem sie die grösseren wahnwitzigen Behauptung aufstellen, dass durch die jüngsten Angriffe der RAF auf deutsche Truppen 200 000 Soldaten getötet wurden. Wie kläglich wirken diese Märchenziffern angesichts der klaren und schlichten Sprache der deutschen Wehrmachtsberichte, die eher zu wenig als zu viel sagen, bevor ein Erfolg nicht genauestens belegt ist. Die siegreichen Feldzüge im Verlauf dieses Krieges lieferten den eindeutigen Beweis für die Stichhaltigkeit der Bekanntgaben des Oberkommandos der Wehrmacht.

Auf die Dauer kann man jedoch die täglichen deutschen Erfolge im Seekrieg in England nicht verschweigen. So musste sich selbst der »Manchester Guardian«, eines der übelsten Hetzblätter der Plutokratie, zu einem Geständnis bequemen, indem er schreibt, die U-Bootfahrt sei niemals grösser gewesen als zur Zeit. Die Zahl der deutschen U-Boote übersteige alle Vorausberechnungen. Ihre Gefährlichkeit sei selbst

Himmler im Escorial

Ein Kranz für Primo de Rivera

Madrid, 22. Oktober

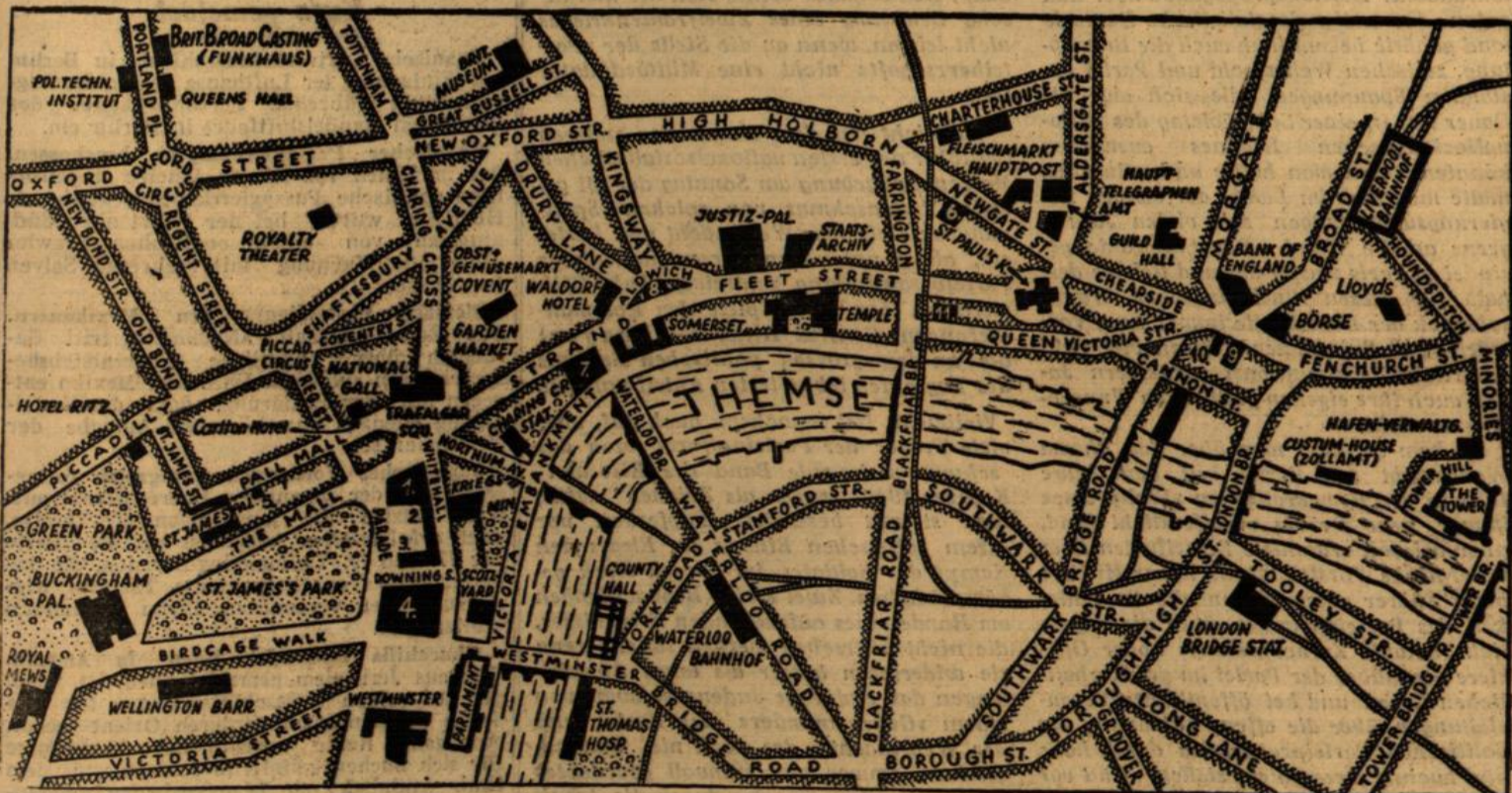
Der Reichsführer SS, Heinrich Himmler, begab sich am Montagmorgen in Begleitung des Sekretärs der Falange, Minister Gamero, des Grafen Mayalde und des deutschen Botschafters von Stohrer, sowie der deutschen Waffenattaches nach dem 50 km von Madrid am Fusse der Sicaa Guadarrama gelegenen Kloster Escorial, um am Grabe des Nationalhelden José Antonio Primo de Rivera einen Kranz niederzulegen.

Grosse Parade in Tokio

50 000 marschierten vor dem Kaiser

Tokio, 22. Oktober

Nachdem erst kürzlich in den Gewässern Yokohamas eine Flottendemonstration stattfand, wurde Montagmorgen vor dem Kaiser in Tokio eine grosse Militärparade abgehalten. Von den frühesten Morgenstunden an marschierten auf dem Paradeplatz Yoyogi unter dem Oberbefehl des Prinzen General Asaka 50 000 Mann der verschiedensten Waffengattungen auf. Unter dem Kaiser salut und der Nationalhymne erschien der Kaiser, der mit seinem Gefolge und in Begleitung ausländischer Militär-, Marine- und Luftattaches die Front der angetretenen Formationen abritt. Dann nahm der Kaiser die Parade ab, an der 200 leichte und schwere Tanks und 500 Flugzeuge teilnahmen. Nach der zweistündigen Parade richtete der Kaiser eine kurze Ansprache an die Truppen.



Das Stadttinnere Londons: 1. Admiralität, 2. Horse Guards, 3. Treasury (Schatzamt), 4. Ministerium des Innern, Ministerium des Aeussern, Kolonial-Ministerium, Indien-Ministerium, 5. Marlborough-House, 6. Central Criminal Court (Gerichtshof), 7. Savoy-Hotel und Theater, 8. Bush-House (höchstes Bürogebäude), daneben Marconi-House mit Telegraphen-Station, 9. Bürogebäude des Hauses Rothschild, 10. Mansion-House (Amtsitz des Lord-Mayors), 11. Das Gebäude der »Times«.

gegen die umfassend gesicherten Geleitzüge grösser, als die britische Admiralität vor dem Kriege vermutet habe. Ein durchschlagendes Mittel gegen die deutschen Unterseeboote sei bisher noch nicht erfunden worden, man müsse daher auf weitere schwere Einbusse der britischen Handelschiffahrt gefasst sein.

Wie schlecht es um die britische Handelschiffahrt bestellt sein muss, hat eine Tonnage-Aufstellung gezeigt, die wir kürzlich in unserem Wirtschaftsteil veröffentlichten. Auch der Minister für die britische Handelsflotte Cross konnte nicht umhin, zuzugeben, dass monatlich 2 Millionen Tonnen Ladung die englischen Häfen nicht mehr erreichen. Dies sagt, wohlgemerkt ein Minister Churchills. Die tatsächlichen Verluste liegen also bedeutend höher. Eine weitere Ursache für die Knappheit des englischen Handelschiffraums ist in der Tatsache zu suchen, dass die fortgesetzten Vergeltungsaktionen der deutschen Luftwaffe wichtige Industrien lähmten und die Werften, sowie Docks mit Bomben schwersten Kalibers belegen. Luftwaffe und Kriegsmarine arbeiten hier Hand in Hand, damit die Wirksamkeit der deutschen Blockade dem Inselreich auf zwei Fronten fühlbar wird.

Das vielgerühmte britische Geleitzugsystem, bei dem man auf Erfahrungen aus dem Weltkriege zurückgreifen zu müssen glaubte, hat — wie die neuerlichen deutschen Erfolgsmeldungen besagen — auf der ganzen Linie versagt. Es finden sich daher auch nur noch wenige neutrale Reedereien, die bereit sind, die Todesfahrt nach England zu wagen. Und diese wenigen werden am eigenen Leibe die Aktivität unserer U-Bootwaffe spüren, deren Torpedos in einer einzigen Nacht 26 für England bestimmte Schiffe mit etwa 150 000 BRT. aus einem Geleitzug herausgeschossen und versenkten. Sie werden erfahren, dass ihre Schiffe, die Rohstoffe, Lebensmittel und Kriegsmaterial aus USA, Kanada, Australien und Südafrika an Bord haben, vor Erreichung der englischen Bestimmungshäfen vernichtet werden.

Die Weltstrassen nach Grossbritannien liegen heute im Operationsbereich der deutschen Kriegsschiffe, deren Aktionsradius grösser denn je zuvor ist. An den Küsten von Narvik bis zum Golf von Biskaya befinden sich die Flottenstützpunkte der deutschen Kriegsmarine. Wenn man weiter bedenkt, dass von Brest bis zur Rheinmündung allein 300 Häfen liegen, so wird man die ganze Tragweite der deutschen Siege auf dem Kontinent verstehen. Was uns im Weltkrieg fehlte, hat die geniale Feldherrnkunst des Führers ermöglicht: die unerlässlichen Voraussetzungen für eine erfolgreiche Seekriegführung gegen England.

Deutschland, ist in diesem Krieg nicht mehr auf das »nasse Dreieck« angewiesen und England vermag weder den Kanal noch den nördlichen Ausgang der Nordsee zwischen den Shetland-Inseln und der norwegischen Küste zu sperren. In all diesen Räumen herrscht die deutsche Kriegsmarine, die neben den beiden anderen Wehrmachtsteilen ihren Beitrag zum Endsieg todesmutig und opferfreudig leistet.

Die Massenangriffe

(Schluss der 1. Seite)

Flugzeuge seien im Schutze von Wolken ganz niedrig auf London niedergelassen. Ueber einer Südostküstenstadt muss es besonders lebhaft zugegangen sein. Auch etliche Städte in Mittelengland hatten schwere Angriffe, bezeichnenderweise zum ersten Mal bei Tageslicht. Aus einer dieser Städte wird gemeldet, dass sich ein Stuka aus enormer Höhe auf sein Objekt niedersetzte.

Jetzt soll, nachdem bürokratische Erwägungen schon seit langem schwebten, ein praktischer Anfang mit der Ausgabe von Eintrittskarten für nächtlichen Aufenthalt auf U-Bahnstationen gemacht werden. Es wird noch schamhaft betont, dass es sich um ein Experiment handle, das auf einige Bahnhöfe beschränkt bleiben soll. Ein Teil des verfügbaren Raumes wird nämlich nur gegen Vorzugskarten abgegeben und nur ein kleiner Teil der Karten wird ohne Bezahlung der wartenden Londoner Bevölkerung zur Verfügung gestellt. Die Plutokraten wollen selbst auf diese Einnahmequelle nicht verzichten.

Wieder Bomben auf Holland

Sechs Tote britischer Mordgier

Amsterdam, 22. Oktober
»Wieder haben britische Flieger«, so heisst es in einem ANP-Bericht aus Rotterdam, »über die Innenstadt Rotterdams Schrecken und Entsetzen gebracht. Am Sonntag haben sie erneut Bomben auf das Zentrum Rotterdams abgeworfen, wodurch mehrere Personen verletzt worden sind. In einer ganzen Anzahl von Wohnungen sind die Fensterscheiben in Trümmer gegangen.« Weiteren ANP-Berichten zufolge haben Sonntagabend englische Flieger auch Bomben auf militärisch belanglose kleine holländische Orte abgeworfen. In dem einen Ort seien sechs Personen getötet worden. Der materielle Schaden sei gross. An Bomben, die auf die friedliche holländische Ortschaft gefallen seien, sei ein dreizehnjähriges Mädchen getötet worden.

Erster Originalbericht über den Angriff bei Dakar

Wie Churchills Anschlag scheiterte — Energetische französische Abwehr — Missglückte Landungsversuche

J. B. Vichy, 22. Oktober
Eine Gruppe französischer Journalisten hat sich im Flugzeug nach Dakar begeben, um sich von Offizieren und Mannschaften eine Originalschilderung der für Frankreich siegreichen Verteidigung Dakars gegen den englischen Überfall geben zu lassen.

Der »Paris Soir« bringt darüber einen ersten Bericht. Darin wird ausgeführt, dass bereits am Vortage des englischen Angriffes englische Agenten in die Stadt auf unbekannte Weise eingedrungen waren und Propagandazettel verteilt hätten. Am nächsten Tag, dem 23. September, erschienen Flugzeuge mit englischen und französischen Abzeichen über der Stadt und warfen ebenfalls Flugblätter ab. Diese waren blau-weissrot gefärbt und trugen die Unterschrift de Gaulles, der die Bewohner von Dakar aufforderte, sich ihm anzuschliessen. Um 6 Uhr früh landeten auf dem Flugplatz von Dakar drei Flugzeuge; zwei französische und ein englisches, das sich aber sofort wieder entfernte. Die Besatzungen der französischen Apparate waren französische Offiziere, die der Mannschaft der Flugplatzwache persönlich bekannt waren. Es entwickelte sich dann ein Gespräch, das durch das Erscheinen des Kommandanten Lahorie unterbrochen wurde, den die Anhänger de Gaulles mittels vorgehaltenem Revolver festzunehmen versuchten. Auf seine Hilferufe erschienen nun noch andere Mannschaften die die de Gaullisten festnahmen.

Gleichzeitig war ein Motorboot mit der französischen Flagge im Hafen erschienen. Bevor es landen konnte, wurde es mit Maschinengewehrfeuer vertrieben. Trotzdem wurde durch Funkspruch ein Ultimatum an die Bevölkerung von Dakar gerichtet. Um 8 Uhr drohte de Gaulles, überlegene englische Seestreitkräfte, die von Dakar aus nicht sichtbar waren, in Aktion treten zu lassen, falls die Stadt nicht übergeben werden würde. Darauf eröffneten die im Hafen liegenden französischen Kriegsschiffe das Feuer. Um 10,35 Uhr wurde die Drohung von dem englischen Admiral wiederholt; um 11 Uhr fand dann eine Aufforderung de Gaulles statt, die von dem französischen Generalgouverneur Boisson mit Ablehnung beantwortet wurde.

Kurz darauf eröffneten die englischen Kriegsschiffe das Feuer auf Dakar. Die meisten Schüsse fielen auf das Eingeborenenhaus getroffen wurden. Auch das Transportschiff »Panthose« und das Europäerquartier wurden beschädigt. Inzwischen konnte auch das Schlachtschiff »Richelieu«, das mit einem Torpedotreffer im Dock lag, das Feuer eröffnen, während die drei Kreuzer und drei Zerstörer des Admirals La Croix Gefechtsstellung bezogen hatten. Der französische Zerstörer »Oudaciegne«, der eine Erkundungsfahrt unternahm, wurde durch die Engländer in Brand geschossen und strandete. 83 französische Matrosen wurden dabei getötet und 110 verletzt.

In der Nacht versuchten die Engländer mit zwei Kreuzern und fünf Zerstörern sowie sieben Truppentransportern die Landung an der Rufique-Reede, was aber Admiral La Croix erwartet hatte. Dort stand schon ein Senegalschützen-Bataillon in Bereitschaft. Als deren Gewehrfeuer noch durch Schiffsgeschütze unterstützt wurde, ergriffen die Engländer die Flucht, ohne dass die Franzosen Verluste erlitten. Jedoch ist an anderer Stelle das U-Boot »Persée« versenkt worden, wobei die Besatzung getötet werden konnte. Ferner stürzte ein französisches Jagdflugzeug ins Meer. Auf englischer Seite wurde ein 10 000 Tonnen-Kreuzer und ein leichter Kreuzer schwer getroffen und mussten aus der Schlacht ausscheiden.

In der Nacht zum 24. September sandte der englische Admiral ein weiteres Ultimatum und drohte, Dakar völlig zu zerstören. Die Antwort Boissons lautete: »Frankreich hat mir Dakar anvertraut. Ich werde es bis zum Ende verteidigen.«

Lutze an seine SA-Männer

Grüsse aus dem Weichselland

Danzig, 22. Oktober
Beim Verlassen des Gebietes der SA-Gruppe Weichsel richtete Stabschef Lutze an die SA-Männer an der Front und in der Heimat nachstehenden Gruss: »Von den Ufern der Weichsel grüsse ich die Männer der jungen SA-Gruppe, die als Soldaten in des Führers Wehrmacht zu jedem Opfer bereit die Waffen gegen Grossdeutschlands Feinde tragen. Vereint mit den Kameraden, die in Danzig und Westpreussen im alten Idealismus al SA-Männer ihre F.licht tun, und von deren Wirken ich in diesen Tagen beste Eindrücke gewonnen habe, werden wir in unerschütterlichem Glauben an die Kraft der nationalsozialistischen Idee als des Führers getreue Gefolgsmänner am Neubaue des Reiches und Volkes arbeiten. Die Einsatzbereitschaft aller wird den deutschen Sieg in die fernste Zukunft garantieren.«

Mordanklage gegen Urdarianu

Prozesse gegen die Gardistenmörder

M.U. Bukarest, 22. Oktober
Der von General Antonescu eingesetzte Ausschuss zur Untersuchung politischer Verbrechen hat beschlossen, den früheren Hofmeister und Oberhofkammerer Urdarianu und den früheren Polizeinspektor Tarifianu unter Anklage zu stellen. Urdarianu ist bekanntlich mit König Carol nach Spanien geflüchtet, während Tarifianu sich in Südslawien aufhält. Die rumänische Regierung wird bei der spanischen und südslawischen Regierung die Auslieferung der beiden Angeklagten verlangen. Man rechnet mit Aufnahme des politischen Prozesses gegen die direkten und indirekten Urheber des Mordes an Codreanu und seinen Gefährten in aller kürzester Frist.

20 Todesopfer in den Pyrenäen

Dorf von den Fluten weggerissen

Vichy, 21. Okt. Die Hochwasserkatastrophe in den französischen Pyrenäen hat nach den bisherigen Feststellungen 20 Todesopfer gefordert. Die Lage in dem schwer heimgesuchten Dorf Tech hat sich durch ein neues Steigen des Hochwassers noch verschlimmert. Fast das gesamte Dorf einschließlich der Kirche und Schule wurde von den Fluten weggerissen. 6 Personen kamen dabei ums Leben. Das Dorf Banat, das von sämtlichen Verkehrs- und Telefonverbindungen abgeschnitten wurde, soll bis auf zwei Häuser von den Wassermassen vollständig zerstört worden sein. In Perpignan wurde für die heimgesuchten Gebiete die erste Hilfe organisiert. Grosse Lebensmittel- und Futtermitteltransporte werden in die vom Hochwasser überfluteten Dörfer entsandt.

Kurz gemeldet

Spanische Luftverkehrsleute in Berlin. Auf Einladung der Luftwaffe trafen Montagnachmittag führende Persönlichkeiten der spanischen Handelsluftfahrt in Berlin ein.
Spanischer Passagierdampfer beschossen. Der im Hafen von Rio de Janeiro eingetroffene spanische Passagierdampfer »Cabo de Hornos« wurde bei der Fahrt nach Südamerika von einem englischen Trawler ohne jede Warnung mit mehreren Salven beschossen.
Mexikos Verteidigung den Mexikanern. Das Regierungsblatt »Nacional« tritt Gerüchten über angebliche Generalstabsbesprechungen zwischen USA und Mexiko entgegen mit der Erklärung, dass die Verteidigung Mexikos ausschliesslich Aufgabe der Mexikaner sei.
Japanischer Vormarsch erfolgreich fortgesetzt. Wie der japanische Heeresbericht mitteilt, setzten die japanischen Streitkräfte nach erfolgreichen Angriffen auf die Reste der 77. und 79. Tschungking-Division, die das bedeutende Verkehrszentrum Tschuki widerzunehmen versuchten, ihren Vormarsch weiter fort.
Churchills Reisender Eden in Amman. Wie aus Jerusalem gemeldet wird, ist Eden, der auf seinen »Geschäftsreisen« für die Sache Churchills im vorderen Orient schon eine ganze Reihe ansehnlicher Misserfolge für sich buchen konnte, in Amman von dem Emir Abdullah von Transjordanien empfangen worden.

Komm. Verlagsleiter: Emil Münz
Komm. Hauptschriftleiter: Fritz Kaiser

Englische Flugplätze am Nil zerstört

Von Marsa Matruk bis zu den Siva Oasen — 10 000 kg auf El di Kella

Rom, 21. Oktober
Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

In Nordafrika Erkundungstätigkeit. Einige feindliche Luftangriffe verursachten keinen Sachschaden, es gab zwei Verwundete. In Ostafrika wurde bei einem Zusammenstoss einer Patrouille mit feindlichen Lastkraftwagenkolonnen an der Eritreischen Grenze der Gegner zum Rückzug gezwungen. Unsere Luftwaffe bombardierte die feindlichen militärischen Stellungen bei Habbas Wein (Kenia), den Flughäfen Wajir, motorisierte Truppen auf der Strasse Wajir-Gherille und in der Umgebung von Arbo sowie im Roten Meer einen von Kriegsschiffen begleiteten feindlichen Geleitzug. Bei dem im Wehrmachtsbericht vom Donnerstag erwähnten Luftangriff auf den englischen Stützpunkt Perim wurden — wie nachträglich festgestellt wurde — zwei kleinere dort stationierte Kriegsschiffe versenkt. Feindliche Flugzeuge bombardierten Decamere, wobei es unter der eingeborenen Bevölkerung einen Toten und elf Verwundete gab. Leichter Schaden an Baracken; ferner wurden wirkungslos Bomben abgeworfen auf Asmara, Gura, Agordat und Massaua.

Von der Schweiz kommend wurden vom Feind Luftangriffe auf oberitalienische Ortschaften durchgeführt. In Verona wurde ein Privathaus und ein Wohltätigkeitsinstitut beschädigt, wo 60 Waisen und 150 Arme untergebracht waren. Insgesamt sind drei Tote und 12 Verwundete zu beklagen. In der Provinz Pavia wurden zwei Wohnhäuser zerstört, wobei es vier Tote und einen Verwun-

deten gab. In der Provinz Alessandria wurden drei Häuser zerstört, eine Person getötet und zwei verwundet, eine davon schwer. In der Ortschaft Borgi Verazzi (Savona) wurden in einem Gehölz kleine Brände verursacht, eine Kirche schwer getroffen und die benachbarten Häuser leicht beschädigt, ohne Personen zu verletzen. Bei zwei anderen Ortschaften wurden Bomben auf freies Feld abgeworfen.

Von italienischen Luftstreitkräften wurden innerhalb der letzten drei Tage 18 schwere Bombardierungen englischer Stützpunkte von Marsa Matruk bis Alexandria, im Süden bis zu den Siva-Oasen vorgenommen. Wo immer die italienischen Bomber auf motorisierte englische Verbände trafen, wurden diese zersprengt. Eine der grössten bisher in Nordafrika durchgeführten Bombardierungen war die des englischen Luftstützpunktes El di Kella bei Alexandria, auf den 10 000 kg Explosivstoffe abgeworfen wurden. Die Militäranlagen, Truppenunterkünfte und Magazine bei Maaten Bagush, Fuka, Kassiba und Marsa Matruk wurden durch fortlaufende Brände heimgesucht. Die Zerstörung des englischen Flugplatzes von Bir Abu Smeit wurde den Italienern dadurch erleichtert, dass sie das Flugfeld bei Nacht hell erleuchtet fanden. Schwersten Schaden richteten italienische Tiefflieger und Bomber in den englischen Städten der Oase Siwa an, da der in der Morgendämmerung des 18. Oktober durchgeführte Angriff völlig überraschend kam und die englische Luftabwehr viel zu spät einsetzte. Truppenunterkünfte und Zeltlager in der Oase wurden zerstört.

Wehrmacht und Partei

F. K. Zu den täglichen Requisiten plukratistischer Illusionspropaganda über und gegen das nationalsozialistische Deutschland gehörte bekanntlich auch die Behauptung, zwischen Wehrmacht und Partei beständen Spannungen, die sich auf die Dauer nur in einer Schwächung des nationalsozialistischen Regimes auswirken könnten. Was man hoffte und wünschte, malte man sich im Lande der ewigen Regierungsumbildungen seit vielen Jahren gerne an die Wand. Das Emigrantensindel in Paris wusste das und lieferte deshalb für diesen illuonistischen Wandschmuck der Demokratie immer neue Vorwürfe und Schablonen. Gegen viel Geld natürlich, denn umsonst verüßern Juden auch ihre eigenen politischen Wunschräume nicht.

So kam es, dass man über das Thema Wehrmacht und Partei seit dem Jahre 1933 in der demokratischen »Weltpresse« immer neue Details veröffentlicht fand, phantasievoll erdichtete Einzelheiten über »energetische Vorstellungen« hoher Militärs beim Führer gegen die unheilvolle Tätigkeit des Partelapparates, über die angeblich »betonte Zurückhaltung« hoher Offiziere gegenüber der Partei im gesellschaftlichen Leben und bei öffentlichen Veranstaltungen, über die offene Ablehnung der politischen Parteipropaganda durch hohe und höchste Heeresdienststellen. Und vor Ausbruch dieses Krieges konnte man in einigen Pariser Judenblättern sogar die Behauptung lesen, dass die Heeresführung vor einem Krieg gegen Polen mit allem

Nachdruck gewarnt habe mit der Begründung, Deutschland könne sich die moralische Belastung eines Zweifrontenkrieges nicht leisten, wenn an die Stelle der »Parteierrschaft« nicht eine Militärdiktatur trete.

Vielleicht fiel dem einen oder anderen Besucher der ersten nationalsozialistischen Massenkundgebung am Sonntag der oft gelesene Judenschmus von solchen »Spannungen« zwischen Wehrmacht und Partei ein, als er unter den Ehrengästen dieser Partelveranstaltung zahlreiche hohe Offiziere sah (an ihrer Spitze den kommandierenden General Ritter von Prager) die an dem grossen politischen Ereignis des Tages den lebhaftesten Anteil nahmen.

Vielleicht fiel manchem auch auf, wieviele Träger der Parteiuniform auch das schwarz-weiss-rote Band des Eisernen Kreuzes 1940 trugen als Zeichen dafür, dass sie mit besonderer Tapferkeit vor ihrem politischen Einsatz im Elsass den Kampf des Soldaten im grauen Rock gekämpft haben. Zwei kleine Beobachtungen am Rande eines aufrüttelnden Erlebnisses, die nicht übersehen werden sollen; denn sie widerlegen besser als lange Abhandlungen das einfüllige Judengeschwätz von einem »Gegeneinander« der Partei und der Wehrmacht, das noch nie bestand, sondern immer ein sinnvolles geordnetes Nebeneinander war, das durch die Arbeit und den Kampf des Krieges aber erst recht zu einem verschworenen Beieinander wurde.

Kapitänleutnant Prien, der „erste Seewolf“

Wie unsere U-Boote die Geleitzüge des Feindes vor der Küste anpacken

(Von Kriegsberichtersteller Dr. W. Frank)

P. K., 22. Oktober

Irgendwo im Atlantik, westlich von England, stehen deutsche U-Boote, stehen da schon seit mehreren Tagen. Nichts kommt in Sicht. Gross ist der Atlantik und viele



Kapitänleutnant Prien, Deutschlands erfolgreichster U-Bootkommandant. (Aufnahme: Presse-Hoffmann).

Wege führen darüber hin. Leicht kann man bei schlechter Sicht den schönsten Bissen ahnungslos vorbeilaufen lassen. Es gehört eben Glück zum U-Bootfahren, bemerkt der Wachoffizier, Glück und Nase. So berichtet er nun.

Von Westen kommt eine wahre Flotte von Schiffen. Vier, fünf, sechs nebeneinander, immer die fettesten in der Mitte, und durch die Flankenfahrer gedeckt, ziehen Kolonne hinter Kolonne. Die Nachschubdampfer Englands, der belagerten Insel entgegen. Tief im Wasser schieben sie schwerfällig dahin, beladen bis unter die Halskrause. Eine kostbare Herde fetter Schafe. Ringerum tummelt sich die Schar der Schäferhunde: schnelle Zerstörer, Kanonenboote und U-Bootejäger.

Der Feind ist wachsam

Auf allen Schiffen stehen die Besatzungen schärfstens auf Ausguck. Es kann ja immerhin sein, dass trotz der britischen Versprechungen von der völligen Sicherheit des Geleitzugsystems ein deutsches U-Boot zum Angriff kommt! Man hat so seine Erfahrungen gemacht mit britischen Versprechungen, und es sind ja leider nicht nur Engländer, die in diesen Geleitzügen fahren. Das britische System zwingt manchen unerschuldigen Neutralen in den Geleitzug und damit in die Tiefe. Das wissen sie und darum wird ihnen von Stunde zu Stunde unbegreiflicher zuzumute, wenn sie sich der blockierten Insel nähern. Immer häufiger werden Kurs und Geschwindigkeit geändert, immer mülmiger wird den Seefahrern zuzumute, die hier zu Englands Unterstützung fahren. Aber: das Geld lockt: die schwindelnden Frachtsätze für Englandfahrt, die sagenhaften Prämien und Heuern, mit denen

die Seeleute geködert werden, das muss man schon in Kauf nehmen, dass einem für Stunden das Herz in die Hosen fällt.

Flugzeuge nahen, schwere englische Flugboote, die in unablässigen Schleifen wie dicke Bienen die kostbare Dampfer-Herde umkreisen. Haha, das gibt schon wieder ein Gefühl grösserer Sicherheit. Die da oben haben ja doch einen mächtigen Ueberblick, da kommt die »Bloudy german submarine« überhaupt nicht heran. Jawohl, so sind wir in bester Hut. Ausserdem ist es in drei Stunden dunkel, und morgen früh sind wir drin. Vielleicht ist die U-Bootfahrt überhaupt nicht so gross. Deutsche Propaganda, sprich Probely.

Es liegt etwas in der Luft

Irgendwo im Bach hängen die deutschen U-Boote. Der Abend kam. Glutrot versinkt die Sonne im schweren violetten Gewölk. Rasch stieg die Dämmerung. Enger drängen die Wachhunde, die Zerstörer und Kanonenboote, ihre Schäferlein zusammen, jagten sie bald diesen Weg, bald den entgegengesetzten, alles, um die Wölfe unsicher zu machen, von denen nicht einmal sicher war, dass sie überhaupt da waren.

Aber, — der Abendhimmel sah so komisch aus, es lag irgendetwas in der Luft, was auf schlechtes Wetter schliessen liess. Immer dichter wurde das Grau des Abends, immer weniger unterschied sich Luft von Wasser. Da durchbrach der erste der wartenden Wölfe die träge dünne Oberfläche. Ein Luk klappte auf, ein Kommandant nahm einen Rundblick. Hinter ihm die Brückenwache, scharfe Augen mit scharfen Gläsern bewehrt. Sacht gingen die Dieselmotoren an. Alle Sinne drängten hinaus in die Nacht: wo — steht das Wild? Noch an anderen Stellen tauchten sie auf aus dem Bach, Boote, hungrig, schussgerig wie das erste.

Da erspäht ein Augenpaar eine Reihe von Schafen. Blitzartiges Ueberlegen, Rechnen, Einstellen, dann die Erschütterung, mit denen der ersten Aale das Boot verlassen. Herum den Kahn! wieder ein Schnatten, — wieder ein Schuss, Detonationen, die die Nacht zerreißen. Grell aufackernde Stichflammen! Hier wird gerissen! Immer weitere Treffer.

Der schaurige Klang zerreisenden Eisens ist es, der den Wölfen beweist, dass ihre Opfer für immer auf Tiefe gehen.

Alarm, Tauchen!

Plötzliches Scheinwerferlicht: Alarm! Tauchen! Die Schäferhunde jagen heran. Wasserbomben krachen und klirren ums Boot. Aber dann auch schon wieder: hinein in das schäumende Glück. Wir laden inzwischen neue Aale! »Zerstörergeräusch wandert aus, nimmt ab...!« Umso besser. Und wieder kracht es jagen grausig die Stichflammen durch die Nacht, in der die »Schäferhunde« ratlos von einer Ecke in die andere laufen, planlos Wasserbomben fallen lassen, und nur eine Panik erhöhen, die ohnehin durch nichts mehr aufzuhalten ist. Die Per* flieht in kleinen Gruppen auseinander. Und wieder die Wölfe: hinein in das schäumende Glück! Sechs Stunden lang, durchschnittlich alle Viertelstunde ging in dieser Nacht Dampfer auf Dampfer in die Luft.

Allen voran rast Prien

Als der Morgen kommt, sind 27 Dampfer aller Grössen mit insgesamt 150 000 Bruttoregistertonnen versenkt, verschwunden, für immer aus allen Schiffsregistern der Welt gestrichen. Mit ihnen der Nachschub, die wichtige und dringend erwartete Versorgung für ein am Rande der Katastrophe kämpfendes Inselreich. Die »Wölfe« haben eine Schlacht gewonnen.

Der Tag vergeht. — Ein Tag wie viele. Die Nacht kommt, — eine Nacht wie gestern! — 17 Dampfer »allen um in dieser zweiten Nacht. Der Feind wird erschlagen, versenkt von deutschen U-Booten. Allen voran rast Prien, der »erste Seewolf«, quer durch die fette Herde. Acht Dampfer mit 50 500 Bruttoregistertonnen bucht sein Boot in dieser einen Nacht für sich. Weitere neun Dampfer mit 59 500 BRT zerreißen seine Kameraden.

Leergefegt liegt am anderen Morgen die See. Es ist der Morgen des 20. Oktober 1940. Genau vor einem Jahre lief ein deutsches Unterseeboot von Feindfahrt zurückkehrend in Kiel ein. Es kam von Scapa Flow.

Gelitten für das Deutschtum im Elsass

Kleine Unterredung mit der Mitarbeiterin von Karl Roos

In der Zentralstelle der elsässischen Frauenarbeit in Strassburger »Eskahaus« befindet sich unter den Mitarbeiterinnen — Frauen der badischen NS-Frauenenschaft und des elsässischen Hilfsdienstes — auch die ehemalige Sekretärin des von den Franzosen am 7. Februar 1940 in Champignoulles bei Nanzig erschossenen Führers der Heimatbewegung, Dr. Roos. Frau Wörner war schon seit Jahren, nämlich seit der Gründung des Parteiorgans der Heimatbewegung, engste Mitarbeiterin des Märtyrers für das elsässische Deutschtum. Die Zeit der Untersuchungen und Verhöre, die Verhaftung hat sie aus nächster Nähe miterlebt.

»Ich habe Dr. Roos schon länger vor der Verhaftung gewarnt und ihm vorgestellt, dass er in Gefahr sei. Aber da er sich völlig unschuldig fühlte, hat er keinerlei Befürchtungen gehabt und auch nie den Gedanken gehegt, sich etwa mehr im Hintergrund zu halten.« Frau Wörner erzählte von den vielen Haussuchungen und Verhören, denen sie sich ebenfalls zu stellen hatte. »Kein Fetzen Papier hat die Untersuchungskommission zurückgelassen, denn es sollte nach Möglichkeit wenigstens der Schein eines Grund-

des gefunden werden, um Dr. Roos zu beseligen. Es genügte aber, wie es sich dann erwies, Präsident des elsässischen Volksbildungsvereins zu sein, um sein Leben bei der französischen Regierung verwirkt zu haben.

Bei einem Besuch meiner Mutter in Paris las ich etwas später im »Paris Soir« von der Verhaftung. Ich eilte zurück, um Dr. Roos durch meine Zeugenaussagen zu entlasten. Es konnte nur noch ein rasch überbrachtes Gnadengesuch helfen. Mit meinen Zeugenaussagen und den Unterschriften der elsässischen Abgeordneten wäre das Gesuch rechtskräftig gewesen, aber es kam zu spät. Man verfolgte mich und hielt mich in Molsheim durch die französische Gendarmerie 24 Stunden fest. Ich hielt das Gesuch in Händen und konnte doch nicht mehr helfen.«

Frau Wörner hielt in ihrem Bericht inne. Sie gedachte der verzweifelten Stunden, die sie damals durchlebt hatte. Mit geradezu verbrecherischer Hast wurde ein Unschuldiger, heute der Freiheitsheld des Elsass, hingerichtet.

»Und was geschah mit Ihnen selbst, Frau Wörner? Hat man Sie dann freigelassen?«

»Nein«, entgegnete sie, »man nahm nun auch mich fest. Ich wurde am 22. April 1940 verhaftet und ins Gefängnis nach Nanzig gebracht. Die mit Dr. Roos eingekerkerten 16 Mitkämpfer der Heimatbewegung lagen noch hier in der Männerabteilung. Die Verhandlungen über sie liefen weiter. Fast zwei Monate lebte ich nun mit Diebstahl, Verbrecherrinnen, politischen Gefangenen zusammen. Der Aufenthalt liess an Unannehmlichkeiten nichts zu wünschen übrig. Alle Art Ungeziefer waren unsere Besucher. Von den Wänden tropfte die Feuchtigkeit, und aus allen Ecken kroch eine modrige Kälte. Den Tag über war ich allein in meiner Zelle, um dann 20 Minuten zwischen durch auf dem Hof unter einer sozialen Auslese von Französischen im Kreis herumgeführt zu werden. Die ganze Behandlung war denkbar schlecht!«

Eines Morgens, so erzählte Dr. Roos' Mitarbeiterin weiter, kam der »überraschende Befehl zur Räumung des ganzen Gefängnisses. Es war am 14. Juni. Die Männer wurden mit Autokarren, die Frauen mit dem Zug nach dem Innern Frankreichs auf dem Weg gebracht. Nach Aix-les-Bains sollte die traurige Fahrt gehen und dort von neuem wahrscheinlich ein noch schlimmeres Elend beginnen. Vier Tage waren die Frauen im Zug unterwegs. »Wir »uhren ständig im Kreise«, erzählte Frau Wörner weiter, »denn die deutschen Truppen waren schon von allen Seiten nähergerückt. Stukas hatten die Bahnhöfe mit Bomben belegt. Der Zug kam nicht weiter. Er kroch noch langsam von einem Ort zum anderen, als die Deutschen die Bahnböschung heraufsprangen und ihn anhielten. Es war der 18. Juni, 11 Uhr. Ich wurde von deutschen Soldaten befreit. Unser Wärter bildete sich zuerst allen Ernstes ein, die heranrückenden Truppen seien die Polen. Aber die Hakenkreuzfahne auf dem zweiten Panzerwagen belehrte ihn anders. Vor fassungsloser Ueberraschung, kreideweiss, schrie er: »Les boches!«

»Ich wandte mich an einen deutschen Offizier und wurde aufs beste versorgt und untergebracht. Nach einiger Zeit der Erholung bewerkstelligte man meine Rückreise, und ich kam wohlbehalten bei meiner Mutter wieder im Elsass an.



Bei der zweiten Reichsstrassensammlung in Berlin sammelten die Kammerfrauen auf dem »Platz des Handwerkers«. (Aufnahme: Weltbild).

»Weisse Nächte«

Uraufführung im Badischen Staatstheater

Als erste Uraufführung der neuen Spielzeit brachte das Badische Staatstheater in Karlsruhe das Schauspiel »Weisse Nächte« des Deutsch-Balten Harry Anspach heraus. Der Verfasser, dessen Volkskomödie »Krawall« zur Zeit im Berliner Lessingtheater ein Serienerfolg ist, hat hier in sieben Bildern ein Frauenschicksal im Russland um die Jahrhundertwende entworfen, damit gleichzeitig eine saubere und einen Blick für das Typische beweisende Milieuschildung gegeben und eine Anzahl sehr theaterwirksamer Charaktere zu dankbaren Rollen geformt, dabei auch auf den Theatererfolg nicht verzichtet. Eine Frau ringt mit Leidenschaft, Klugheit und Geschick um den geliebten Mann gegen die Ochrana, ohne jedoch den Methoden dieses Geheimdienstes gewachsen zu sein. Sie verstrickt sich, als sie sich schon am Ziel glaubt, in die mit kalter Berechnung gelegten Netze der Agenten, rettet zwar ihren Mann, verfällt dabei aber selbst dem Gesetz der Ochrana. In sieben Bildern rollt dieses bei aller Spannung und manchmal zu einem atemraubenden Tempo sich steigernde Geschehen, hinter dem wie eine Kulisse die geschichtlichen Ereignisse aufgebaut sind, nicht ohne Längen in der Dialogführung, wie wenn der Verfasser dadurch Atempausen schaffen wollte, vor dem Zuschauer ab, der oft durch die unvorbereiteten, ganz plötzlich auftretenden Zwischenfälle überrascht, ja sogar verblüfft wird.

Die unter der Regie von Hans Herbert Michels stehende Aufführung im Staatstheater betonte in richtiger Erkenntnis des Charakteristischen mehr den Kriminal- als den Schauspielcharakter des handfesten Theaterstückes, wusste die Ruhepunkte

klug zu setzen und arbeitete dadurch die geradezu hereinplatzenden neuen Momente im Fortgang der Handlung nur umso deutlicher heraus. Die einzelnen Rollen liess der Spielleiter mit allen von dem Theaterfachmann Anspach geschaffenen Möglichkeiten ausspielen und verhalf der Aufführung damit zu einem guten Erfolg. Im Mittelpunkt des Geschehens, sozusagen als treibende Kraft, stand die Anna Käthe Wolfs, durch die überlegene Darstellung dieser Künstlerin erfüllt mit innerer bis zum Fanatismus sich steigernder Leidenschaft, äusserlich bestimmt durch Schönheit und Zartheit. Am Schluss der Aufführung konnte sich Harry Anspach mit den Hauptdarstellern mehrfach vor dem Vorhang zeigen.

Bruckner-Fragmente uraufgeführt

Das zweite Leipziger Bruckner-Fest

Zum zweitenmal fanden sich nach einem Ablauf von vier Jahren die Brucknerfreunde aus dem ganzen Reich in der Reichsmessestadt Leipzig zusammen, um mit gläubiger Bekenntnisfreude das zweite Leipziger Bruckner-Fest zu feiern. Seitdem Arthur Nikisch im Jahre 1884 in Leipzig Bruckners VII. Symphonie uraufführte und damit das Weltinteresse für Bruckner weckte, ist die Kette der Einsatzbereitschaft für das Werk Bruckners in Leipzig nicht mehr abgerissen. Man darf der Stadt Leipzig mit Recht den Ehrentitel einer Bruckner-Stadt geben, denn es ist nicht zum mindesten ihr Verdienst, wenn der Kampf, der Jahrzehnte hindurch um das gewaltige Werk getobt hat, zur Ruhe kam und die kämpferischen Kräfte nunmehr zu einem Einsatz für Bruckner sich zusammen fanden.

Dieser traditionellen Verpflichtung war man sich auch bei dem herrlich verlaufe-

nen zweiten Leipziger Bruckner-Fest voll bewusst. Drei grosse Orchesterkonzerte im Gewandhaus, eine kammermusikalische Morgenfeier und zwei Choraufführungen beschworen den Geist dieser unergündlichen Musik, vor der all unser Wissen und Erkennen nur Stückerwerk ist. In feierlichem Choralglanz erstrahlte die Fünfte Symphonie, mit der schauervollen Macht letzter Ahnungen offenbarte sich die Neunte Symphonie, die schmerzdurchzitterte Welt der f-moll-Messe, der strahlende Hymnus der 160. Psalmes verströmten sich mit unheimlicher Macht des Gefühls — einzig die Vierte Romantische Symphonie lockerte den Bann, mit dem die strenge Herrlichkeit und Grösse des Brucknerschen Genius die Herzen gefangen hielt. In Demut aber neigte man sich auch vor den in diesem Fest uraufgeführten Fragmenten zum geplanten Finale und Scherzo der Neunten Symphonie. Die Skizzen und die bereits fertige Ausführung lassen uns einen tiefen Blick tun in die Schaffensweise Bruckners, als des ewig mit sich ringenden schöpferischen Genies. Seine Absicht war, seiner Neunten »unvollendeten« Symphonie, die er aus tiefster Inbrunst »dem lieben Gott« widmete, nach dem Adagio noch ein Finale zu geben, das gleichsam als Krönung über dem ganzen Werk stehen sollte. Der IX. Band der Kritischen Gesamtausgabe lässt erkennen, dass Bruckners Arbeiten an diesem Finale weiter gediehen waren, als man bisher annahm, ja dass der ganze Satz bis auf die Kodas bereits skizziert, zum Teil sogar (218 Takte) in Partitur ausgeführt war. Dieses Fragment erklang im Rahmen dieses Festes zum erstenmal soweit es vorliegt. Die geringen Hinzufügungen und die Einrichtung besorgte Dr. Fritz Oeser.

Die studienmässige Uraufführung der Scherzo Trios zur Neunten Symphonie, von

denen 2 selbständige Entwürfe vorliegen, erfolgte im kammermusikalischen Rahmen (als Höhepunkt brachte dieses Konzert das einzige Streichquintett Bruckners in der Originalfassung). Wie die Orchesterfassung gewesen wäre, lässt sich allerdings anhand der Entwürfe nicht feststellen, die von Armin Knab besorgte Uebertragung für Streichquintett kann also nur die eigentliche Substanz bringen. Vor der zauberhaften Schönheit, Klanglichkeit und tänzerischen Grazie, die, ins Vergessigte erhoben, doch die gesunde volkhafte Kraft durchscheinen lässt, verstummen alle Fragen nach dem Woher, und nichts bleibt übrig als ein einziges Entzücken und Dankbarkeit denen gegenüber, die diese Schätze aus der Vergessenheit erweckt haben.

Grosse Musikerpersönlichkeiten, die Dirigenten Böhm, Abendroth, Weisbach und die Chorleiter Ludwig, David, das Strichquartett, die Solisten Erdmann, Fleischer, Anna Maria Augenstein, Dorothea Schröder, Reinecke, Göpelt, die Chöre Leipziger Riedel-Verein und die Kantreie des Landeskonservatoriums und die herrlichen Orchester: das Stadt- und Gewandhausorchester, das Grosse Orchester des Reichsenders Leipzig, die Sächsische Staatskapelle, Dresden, sowie das verstärkte Leipziger Kammerorchester setzten sich mit überzeugender Kraft für die Werke ein.

I. Meuer-Kuhlmann.

Weimar-Festspiele der deutschen Jugend 1941. Die nächstjährige Weimar-Festspiele der deutschen Jugend sind für die Zeit vom 12. Juni bis 7. Juli 1941 festgesetzt worden. Schillers »Wallenstein«, Lessings »Minna von Barnhelm«, Goethes »Iphigenie« und Wagners »Mistischer von Nürnberg« kommen im Nationaltheater zur Aufführung.

Deutsche Lohnsteuer bringt Besserstellung

Der neue Steuerabzug vom Arbeitslohn im Elsass

Nachdem durch Verordnung des Chefs der Zivilverwaltung ab 15. Oktober 1940 im Elsass eine Anpassung der Löhne und Gehälter an die reichsdeutschen Verhältnisse vorgenommen wurde, erwies es sich als notwendig, auch eine Anpassung an die steuerliche Belastung im Reich vorzunehmen. Zu diesem Zweck hat, wie wir bereits meldeten, der Chef der Zivilverwaltung im Elsass — Finanz- und Wirtschaftsabteilung — eine Verordnung über den Steuerabzug vom Arbeitslohn (Lohnsteuer) der Arbeitnehmer im Elsass vom 5. Oktober 1940 erlassen.

Durch diese Verordnung wird die steuerliche Erfassung der Lohn- und Gehaltsempfänger für eine Uebergangszeit geregelt. Die Uebergangszeit wird voraussichtlich solange dauern, bis eine weitergehende Angleichung an die Verhältnisse im Reich möglich ist. Die wesentlichen Vorschriften der neuen Verordnung sind in einem Merkblatt für Arbeitgeber und Arbeitnehmer zusammengestellt, dem Steuertabellen und eine Uebersicht über die Zugehörigkeit zu den Steuergruppen beigefügt sind. Diese Merkblätter werden in Kürze von den Finanzämtern, den Handelskammern und der Handwerkskammer unentgeltlich abgegeben.

Die neuen Vorschriften über den Steuerabzug vom Arbeitslohn im Elsass sind erstmalig anzuwenden auf den Arbeitslohn, der für einen Lohnzahlungszeitraum bezahlt wird, der nach dem 30. September 1940 bezahlt wird. Die bisher im Elsass geltenden Vorschriften sind von diesem Zeitpunkt an nicht mehr anzuwenden, soweit sie den neuen Bestimmungen entgegenstehen. So kommt vor allem der seit 1. Januar 1940 in Frankreich eingeführte Lohnsteuerabzug in Wegfall, während die allgemeine Einkommensteuer (impôt général sur le revenu) sowie die Bezirks- und Gemeindefürsorge durch die neue Verordnung nicht berührt werden.

Die neuen Steuerbeträge werden in der Regel mit Hilfe einer Tabelle berechnet, die in vier Steuergruppen aufgeteilt ist. Massgebend für die Einteilung der Steuergruppen sind die nationalsozialistischen Grundsätze, dass jeder gerecht den Verpflichtungen der Volksgemeinschaft gegenüber nach Einkommen und Familienstand besteuert wird. Ein sozialistischer Staat nimmt vor allem den wirtschaftlich Schwachen und auch den Kinderreichen unter Schutz. Daraus ergibt sich, dass die neue Besteuerung gegenüber dem bisherigen Zustand den grössten Teil der Steuerpflichtigen besser stellt. So unterliegen beispielsweise Arbeitnehmer mit vier Kindern bei einem monatlichen Lohn oder Gehalt unter 260 RM. überhaupt nicht dem Steuerabzug. Bei Arbeitnehmern mit drei Kindern beträgt die Freigrenze 195 RM., mit zwei Kindern 156 RM. und mit einem Kind 130 RM. im Monat.

Bei der Anwendung der Lohnsteuertabelle ist folgendes zu beachten: In die Steuergruppe I fallen die Arbeitnehmer, die nicht verheiratet sind. Allerdings fallen nicht darunter: Arbeitnehmer, denen nach den bisher im Elsass geltenden Vorschriften Kinderermässigung bei der Einkommensteuer zusteht, und Arbeitnehmer, die früher wegen eines Stiefkindes Kinderermässigung gehabt haben; ferner Männer, die das 65. Lebensjahr vollendet

haben und verwitwete oder geschiedene Männer, aus deren Ehe ein Kind hervorgegangen ist; ferner Frauen, die ein Kind geboren oder das 50. Lebensjahr vollendet haben, sowie Vollwaisen, die das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben und sich in der Ausbildung für einen Beruf befinden.

In die Steuergruppe II fallen a) verheiratete Arbeitnehmer, aus deren Ehe kein Kind hervorgegangen ist, obwohl die Ehe länger als fünf volle Kalenderjahre bestanden hat. Dieser Buchstabe a) gilt jedoch nicht, wenn den Ehegatten nach den bisher im Elsass geltenden Vorschriften Kinderermässigung zusteht oder wenn ein Ehegatte früher wegen eines Stiefkindes Kinderermässigung gehabt hat; ferner wenn ein Ehegatte das 65. Lebensjahr vollendet hat; ferner wenn aus einer früheren Ehe eines Ehegatten ein Kind hervorgegangen ist; ferner wenn die Ehefrau ein Kind geboren hat und wenn das Einkommen des Ehegatten 1800 RM. nicht überschreitet.

In die Steuergruppe II fallen ausserdem b) Frauen, die nicht verheiratet sind und das 50. Lebensjahr vollendet haben. Dieser Buchstabe b) gilt jedoch nicht für Frauen, denen nach den bisher im Elsass geltenden Vorschriften Kinderermässigung zusteht, und für Frauen, die früher wegen eines Stiefkindes Kinderermässigung gehabt haben, und für Frauen, die ein Kind geboren oder das 65. Lebensjahr vollendet haben.

In die Steuergruppe III fallen die Arbeitnehmer, die nicht in die Steuergruppen I, II oder IV fallen.

In die Steuergruppe IV fallen die Arbeitnehmer, denen nach den bisher im Elsass geltenden Vorschriften Kinderermässigung zusteht. Erhält der Arbeitnehmer neben dem laufenden Arbeitslohn aus demselben Dienstverhältnis sonstige, insbesondere einmalige Bezüge, so sind diese Bezüge nach einem bestimmten Hundertsatz zu besteuern.

Befreit von dem Steuerabzug sind 1. die Pensionen, die Kriegsinvaliden ausbezahlt werden, unter Ausschluss des Teiles, der der regulären Pension (z. B. von Offizieren) entspricht (Invalidenpensionen sind frei); 2. die Frontkämpferrente (ab 50. Lebensjahr); 3. die Leibrente und die zeitlichen Entschädigungen, die den Opfern von Unglücksfällen der Arbeit gewährt werden; 4. die Beihilfe an kinderreiche Familien (Kinderzulage, Familienhilfe), die von Arbeitgebern oder Gruppen von Arbeitgebern ihrem Personal gezahlt werden.

Uebersteigen die Werbungskosten (Berufungskosten) und bestimmte Versicherungsbeiträge den in die Tabelle schon eingearbeiteten Betrag von 39 RM. im Monat, so kann der darüber hinausgehende Betrag auf Antrag steuerfrei bleiben. — Weitere Bestimmungen regeln die Anwendung der Tabelle für kürzere als monatliche Lohnzahlungszeiträume und die Abrundung des Arbeitslohns zur Einordnung in die einzelnen Stufen. Von gewisser Bedeutung ist schliesslich die Durchführungsbestimmung, dass für die Gewährung einer Kinderermässigung grundsätzlich die Personenstandsverhältnisse vom 1. Januar 1940 massgebend sind.

Redaktionen unter der Erde

Drei Londoner Zeitungsgebäude von deutschen Bomben getroffen

JJ. Madrid, 22. Oktober. Der Londoner Berichterstatter der Zeitung »Yac«, Assia, berichtet interessante Einzelheiten von den Auswirkungen der deutschen Bombardements auf den Betrieb der grossen Londoner Zeitungen. Drei Zeitungen hätten die Bomben der deutschen Flieger direkt in ihre Häuser bekommen. Assia nennt den »Evening Standard«, welcher zwei Tage lang in einer fremden Druckerei hergestellt werden musste, fernerhin den »News Herald« (?) und die »Times«. Die »Times« erhielt vor einigen Tagen einen Treffer in die Redaktions- und Verwaltungsräume. Dabei wurden einige Mitglieder des Stabes leicht verletzt, der Betrieb konnte aber sonst normal aufrechterhalten werden. Die drei Zeitungen sind ausserhalb des eigentlichen Pressezentriums gelegen, welches in der Fleetstreet konzentriert ist. Diese berühmte Strasse der englischen Presse erhielt bisher keinen Treffer. Es sind aber in ihrer Umgebung viele Bomben, darunter solche schwersten Kalibers, gefallen.

Der Berichterstatter schreibt, dass alle Londoner Zeitungen ausserhalb der Hauptstadt Reservendruckereien und Redaktionen

errichtet haben. Das Leben der englischen Redakteure und des sonstigen Zeitungspersonals sei gegenwärtig alles andere als behaglich, weil die Zeitungen nachts unter der Erde bei Daueralarm und bedroht durch deutsche Bomber, hergestellt und verbreitet werden müssten. Während die deutschen Flieger über London kreisen, kommen und gehen die Redakteure in Stahlhelmen. Die Zeitungswagen sind zum Schutz gegen Sprengstücke gepanzert. Die Redaktionen sind häufig in den Kellern untergebracht oder zwei, drei Stockwerke tief unter der Erde in Maschinenräumen, wo die Redakteure neben den Maschinen arbeiten. Alle Zeitungen haben für ihre Arbeiter und Redakteure Schlafstellen eingerichtet, damit die Belegschaft nicht während der Luftangriffe nach Hause zu gehen braucht. Ausserdem wurden in allen Betrieben Vorratskammern mit Konserven, Gebäck und Tee angelegt, welche dem Personal erlauben, mehrere Tage von der Aussenwelt abgeschnitten durchzuhalten. Assia schliesst seinen Bericht mit dem Ausspruch, dass die Zeitungsbetriebe heute die einzigen Lebenszellen seien, welche auch im nächtlichen London weiterarbeiten.

„Gibraltar espanol“

Eine Ueberraschung für Hoare

Rom, 22. Oktober. Am gleichen Tage, an dem Serrano Suner vom Innenministerium in das Ausserministerium übersiedelte, kehrte der englische Botschafter in Madrid von Gibraltar zurück. Die Reise stand unter keinem glücklichen Stern. Hoare sollte die Schuldigen ermitteln, die vor Wochen die Durchfahrt französischer Kriegsschiffe durch die Strasse von Gibraltar nach Dakar zugelassen hatten. Der Botschafter war zugleich Zeuge der Ankunft havariertes englischer Kriegsschiffe in Gibraltar. In Madrid erwartete ihn aber nicht nur die Ueberraschung, Serrano Suner als Ausserminister zu begegnen, sondern auf die Wände des englischen Botschaftsgebäudes hatte mittlerweile das Volk von Madrid mit grossen Lettern die Forderung geschrieben: »Gibraltar espanol!« Und wenn das Spanische des Botschafters noch so dürftig sein mag, diese Volksstimme wird ihm verständlich sein.

Verkehrte Welt



»Um Gottes willen, was ist denn mit Churchill los?«
»Ach, das ist seine Taktik, auf diese Weise sieht er jede Niederlage als Sieg an!«
Zeichnung: Roha/Dehnen-Verlag.

Malta 150 mal bombardiert

Obdachlose in Felsengrotten
H. N. Rom, 22. Oktober. 150 mal ist Malta nach einem von der britischen Zensur genehmigten Augenzeugenbericht aus La Valetta bisher von der italienischen Luftwaffe mit Bomben belegt worden. Die Zahl der Todesopfer soll 200, die der Verletzten 400 betragen. 700 Obdachlose wohnen zurzeit in den Felsgrotten, deren Anlage auf die Ordensritter zurückgeht. Auf der ganzen Insel tobt sich der Hass der englischen Beamten gegen die Italiener in ziellosester Weise aus. In den Städten sind alle Strassenschilde, die irgendwelchen italienischen Anklang aufweisen, entfernt worden. Von den internierten Italienern sind 200 nach Aegypten transportiert worden, wohl um Raum für die Neuverhafteten zu schaffen, zu denen auch sämtliche italienischen Frauen von Engländern gehören.

Schulenburg wieder in Moskau. Der deutsche Botschafter in Moskau Graf von der Schulenburg, ist am Donnerstag nachmittags nach längerem Aufenthalt in Berlin wieder in Moskau eingetroffen.



Verlangen Sie von Ihrem Friseur eine Kleinol Haarfärbung!

KLEINOL
Hesha Simplex
KLEINOL G.M.B.H. BERLIN - NEUKÖLLN

Ly Federn Feinste & Blankart
tragen die Ly Hochprägung

Pompeeles Fahrt in die Welt

ELSASSISCHE NOVELLE VON OSKAR WÖHRLE

(12. Fortsetzung)
Mein bisheriger Mensch blieb auf dem armseligen Brett zwischen den beiden leeren Bierfassern sitzen, und ein neuer Mensch, über den ich selber am meisten staunte, schnellte auf, hielt eine geschmeidige Menschlein im Arm, fühlte die Wärme und den Duft ihres Körpers, spürte die Elektrizität ihres Wesens, drehte sich mit ihr im Takte der Musik und wünschte sich nur eines: Dass die Seligkeit dieses Tanzes nie aufhören möchte!

Natürlich habe ich Sträublin gebeichtet. Er war aber nicht besonders entzückt von meinem Sonntagserlebnis. Er hält es für eine Spielerei, für ein Feuerchen, das ausgetreten werden muss, bevor es zum Feuer geworden ist und Schaden angerichtet hat. Darum versucht er, mir die neue Bekanntschaft mit kalten Duschen zu verleiden.

»Aha«, fängt er an, und es schwingt viel Hohn in seiner Stimme, »aha, nun hättest du also deinen ersten Unterrock rauschen hören und glaubst in deinem gesegneten Unverständnis, dies Rauschen wäre Musik gewesen?«

»Nun, ist's etwa keine?«

»Wie man's nimmt. Aber was für eine Musik das ist, wirst du innerwerden, wenn's dir ans Portemonnaie geht!«

»Ans Portemonnaie?«, fragte ich empört. »Es war zwischen uns überhaupt mit keinem Wort von Geld die Rede!«

»So, nicht?« meint Sträublin, und man hört ihm ordentlich den Zweifel an. »Wird schon noch kommen, verlass dich drauf! Mit wachsender Bekanntschaft machst sich das!«

»Ich wüsste nicht, wie das ins Geld laufen sollte.«

»Wirst's schon noch merken: da mal ins Kino, dort mal zum Tanz, ganz abgesehen von den kleinen Geschenken, Ringen und Broschen. Denn du möchtest doch Kavaller sein. Oder nicht?«

»Freilich, das möcht' ich!«

Eine Pause fällt ein. Der Sträublin schaut mich an und ich den Sträublin, und es kommt mir so vor, als ob hinter seinem zwinkernden Augenlid ein glimmernder Funke stübe. Wir haben die Blicke ineinandergebohrt wie zwei Fechter, die ihre Klängen kreuzen. Jeder passt ab, von welcher Seite der nächste Hieb fällt.

Der Sträublin zischt los.

»Junge, Junge, verplempre dich nicht!« sagt er, »du bist mir zu jung und zu gut dazu!«

»Von Verplempern kann gar keine Rede sein!« wende ich ein.

»So? Wer hat denn das Tanzen bezahlt?« trumpft der Sträublin auf.

»Das Tanzen? Natürlich ich!«

»So, natürlich du! Und wer zahlte das Bier?«

»Welches Bier?«

»Das ihr beide getrunken habt.«

»Wir haben gar kein Bier getrunken!«

»Was denn sonst?«

»Selbstverständlich nur Wein!«

»Selbstverständlich nur Wein! Nobel muss die Welt zugrunde gehn. Gut, wer zahlte ihn, den Wein?«

»Natürlich ich!«

»So, natürlich du. Und wer zahlte den Rest?«

»Welchen Rest?«

»Na, die Heimfahrt?«

»Wir sind nicht gefahren, wir gingen zu Fuss!«

»So, zu Fuss? Das wäre zu loben. Das macht wenigstens keine Unkosten. Ein schöner Heimweg übrigens. Was habt ihr denn unterwegs alles gesprochen?«

»Gesprochen?«

Ich stütze und überlege. Ja, was in aller Welt haben wir denn eigentlich miteinander gesprochen?

»Wenn ich ehrlich sein will, so kann ich mich an kein einziges Wort erinnern«, sage ich Sträublin.

Er grinst nur und fragt: »Dann habt ihr euch gegenseitig nur angehimmelt?«

»Natürlich!«

»Und Blumen gesucht?«

»Natürlich!«

»Und Margriten gepupft?«

»Margriten nicht, aber Gänseblümchen!«

»Und seitdem wisst ihr, dass ihr euch gern habt?«

»Das wusste ich schon vorher.«

»Wie lange denn vorher?«

»Mindestens ein paar Stunden!«

»Ein paar Stunden!«

Sträublin lacht. Aber es klingt ungut, dieses Lachen.

Wieder ist die Pause da. Wieder habe ich das deutliche Gefühl, es kreuzten sich Klänge. Diesmal spüre ich schon Sekunden voraus, dass ein tüchtiger Schlag kommt.

»Wie denkst du dir überhaupt den Zinnober weiter?«

»Welchen Zinnober?« frage ich, um eine Sekunde Ueberlegungszeit zu bekommen.

»Na, den mit deiner vergoldeten Muttergottes?«

»Ich werde sie heiraten!« platzt es mir heraus.

»Heiraten?!« schreit Sträublin und springt auf, als ob er einen Schlag ins Gesicht erhalten hätte. »Heiraten? Mensch, Tanzbodenbekanntschaffen heiratet man nicht. Uebrigens, er ist jetzt ganz ruhig und leidenschaftlos geworden und neigt sich ganz nahe zu mir herüber, beide Hände gespreizt auf der Tischplatte, »du hast eines vergessen: Du bist ja noch gar nicht grossjährig. Sie schmeissen dich raus, wenn du aufs Standesamt kommst. Und selbst wenn sie's nicht täten, Mensch, wovon wollt ihr Zwei denn abbeissen? Etwa von deinem riesigen Handlangerlohn?«

Jetzt springe ich hoch, masslos verblüfft. Ja, wovon denn leben? Daran hatte ich tatsächlich noch mit keiner Silbe gedacht. Meine Hilflosigkeit scheint Sträublin zu besänftigen. Wenigstens ist alle Schärfe aus seiner Stimme verschwunden. Wie einem Kranken redet er mir zu:

»Schlag dir solche unreifen Gedanken aus dem Kopf. Werde erst etwas, eh du auf Freiersfüssen gehst!«

»Ich weiss aber, ich kann ohne sie nicht leben!«

Der Sträublin hat die Fechterpose gänzlich aufgegeben. Jetzt schaut er mich an wie ein Mediziner, der einen Irren mustert.

»So, du kannst ohne sie nicht leben? Das wäre gelacht! Du hast ohne sie volle achtzehn Jahre deines Lebens gelebt, und es hat dir, beim Eid, nichts gefehlt, und jetzt soll's auf einmal nicht mehr gehen, jetzt nach kaum zwei-his dreistündiger Bekanntschaft?«

(Fortsetzung folgt)

Strassburg

Kohl um Kohlen

Es wird einem schwarz vor den Augen, wenn man die Berge von Kohlen sieht, die im Laufe der nächsten Woche allein in Strassburg zur Verteilung kommen werden. Dennoch lassen sich manche verkohlen, indem sie nicht an die Kohlen glauben, die Tag für Tag zu Schiff und per Eisenbahn im Elsass anlaufen. Ein Kohl um Kohlen ist — Abwechslung braucht schliesslich auch der Miesmacher — ausgebrochen. Manche, vom Geschwätz beeindruckt, das um die fehlenden Kohlen geht, sitzen wegen dieser Kohlen auf heissen Kohlen.

Zugegeben, dass die Kundenliste eine scharfe Kontrolle nicht möglich macht oder aber eine bürokratische Kontrolle zur Folge hätte. Man wird deshalb beschleunigt die Kohlenkarte einführen, die allen eine bestimmte Menge zusichert. Das Elsass ist verkehrsmässig wieder an die Wasserstrassen und Schienennetze der grossen deutschen und französischen Kohlengebiete angeschlossen. Der Kohl um die Kohlen wird also nicht allzusehr ins Miesmacherkraut schieseln können!

Lebensmüde stürzt sich in die Ill

In der Nacht zum Sonntag, kurz vor 2 Uhr, stürzte sich die etwa 30 Jahre alte Hedwig Kahle in der Nähe der Rabenbrücke in selbstmörderischer Absicht in die Ill. Vorübergehende wurden durch das Stöhnen der im Wasser Treibenden aufmerksam und veranlassten ihre Rettung, bei der sich besonders der 32jährige Metzger Ernst Schäfer, aus der Akademiestrasse, hervortat und die Lebensmüde unter persönlichem Einsatz aus dem Wasser holte. Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg gekrönt. Das Motiv zur Tat konnte vorläufig noch nicht geklärt werden.

Bevölkerungsstand: 135 664

In den letzten Tagen hat der Rückwandererstrom etwas nachgelassen. Wenn die amtliche Statistik am 12. Oktober einen Bevölkerungsstand von 133 458 Personen angab, so weist diese am 18. Oktober einen Stand von 135 664 Heimwanderer auf. Nachstehend die Anzahl der bereits rückgewanderten Personen und Familien (18. Oktober 1940):

Revier I	10 200	4 305
> II	10 902	4 371
> III	11 358	4 204
> IV	14 398	5 534
> V	11 696	4 442
> VI	9 539	3 773
> VII	19 875	6 918
> VIII	9 470	3 594
> IX	38 244	13 001
Insgesamt:	135 664	50 142

Teure Jagd auf Hühnerhabichte

Aus der Strassburger Strafkammer

Der Morgen des 10. Oktober war noch in nächtliches Dunkel gehüllt, als die Gendarmen von Hagenau im Anwesen des 59 Jahre alten Landwirts Karl Welsch in Wintershausen vordrangen. Mein Mann ist ausgegangen, um zu sehen, ob das Feld zum Bestellen trocken genug wäre, erwiderte die Frau. Die Beamten suchten das Gelände ab und finden Welsch nach einiger Zeit am nahen Waldrand, mit einem geladenen Jagdgewehr ausgerüstet. Warum ein Gewehr zu diesem Ausgang? Welsch erklärte, dass jeden Morgen die Habichte sich einstellen, um seine Hühner im Hofe zu holen. Sie kehrten mit ihm in die Wohnung zurück und fanden dort ausser einem zweiten geladenen Gewehr ein Pulverhorn, einen Apparat zur Füllung der Patronen mit Pulver, einen Pulvervorrat und vier frische Läufe eines Rehes. Die Beamten beschlagnahmten das Jagdmaterial, nahmen Welsch fest und stellten ihn wegen Jagdvergehens unter Anklage.

Der Angeschuldigte beteuerte, dass er die Waffe lediglich zur Verfolgung der Hühnerhabichte benutzte. Das Vorhandensein des Jagdmaterials begründete er damit, dass er selbst Teilhaber einer Jagd war. Andererseits aber erklärte der Gendarm, dass Welsch als Wilderer bekannt wäre. Der Gerichtshof erkennt auf Jagdvergehen, da eine Verfolgung der Habichte zur Nachtzeit nicht in Frage kommen kann; jedoch berücksichtigt er die Familienverhältnisse des Angeklagten und verurteilt ihn zu drei Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist. Das Jagdmaterial bleibt beschlagnahmt.

Vier Männer aus Münchhausen und Morthern sind wegen desselben Vergehens vor den Richter zitiert. Mit drei Gewehren ausgerüstet suchten sie bei Schaffhausen das Gelände nach Wild ab. Drei Rehe, Wildenten und Fasanen wurden ihnen zur Beute.

Die Angeklagten bringen zur Entschuldigung vor, dass sie nach ihrer Entlassung aus dem Heer zu Hause alles leer vorfanden — ihre Familien waren nach der Haute-Vienne evakuiert — weder Arbeit noch irgend etwas zu essen hatten. Der Not gehorchend gingen sie auf die Jagd, und das erlegte Wild wurde gemeinsam verzehrt. Der Gerichtshof trug diesen Sonderumständen der Uebergangszeit denn auch Rechnung, betonte indessen ausdrücklich, dass auch diese Verhältnisse ein Wildern nicht rechtfertigten und erteilte ihnen nur eine ernste Warnung in Form von je vier Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist.

Prof. M.-J. Erb 82 Jahre alt

Am morgigen Mittwoch feiert Professor M.-J. Erb, einer der bekanntesten Komponisten und Tonkünstler des Elsass, die Vollendung seines 82. Lebensjahres.

Prof. Erb ist am 23. Oktober 1858 in Strassburg geboren, wo sein Vater als Hauptlehrer und Organist an der St. Johanniskirche tätig war. Nach seiner musikalischen Ausbildung wurde Prof. Erb im Jahre 1880 ebenfalls Organist an St. Johann, eine Stellung, die der verdiente Musiker über 40 Jahre inne hatte. Als Schöpfer von Klavierkompositionen hatte er sich bereits 1884 einen Ruf in der Musikwelt erworben, sodass es ihm möglich war, eine Zeitlang in Weimar mit Franz Liszt zusammenzuarbeiten, dem er auch eine Reihe seiner Klavierwerke widmete, die auf Empfehlung Liszts bei Breitkopf und Härtel in Leipzig erschienen. Auch auf dem Gebiet der Instrumentalmusik und zwar sowohl dem grossen Orchester als auch auf dem Gebiet der Kammermusik hat Prof. Erb eine grosse Anzahl hervorragender Werke geschaffen. Besonders bekannt wurden seine Lieder und Chöre, namentlich seine frischen und echt heimlichen Charakter atmenden Elsasslieder erfreuen sich grosser Beliebtheit. Auch auf der Bühne hat sich die Musik des elsässischen Tonsetzers einen ehrenvollen Platz erworben, nicht weniger als fünf Opern, ein Ballett, eine komische Oper und eine Operette gelangten auf einheimischen Bühnen und Bühnen des Reichs zu erfolgreicher Aufführung. Seit 1910 wirkte der Jubilar als Professor am Städtischen Musikonservatorium in Strassburg und zwar als Lehrer für Klavier, Orgel und Komposition. Von seinen zahlreichen Schülern nehmen viele als Pianisten, Organisten, Komponisten oder Dirigenten in den verschiedensten Ländern eine hervorragende Stellung ein.

Ist Wurst Fleisch?

Der Beauftragte für den Fremdenverkehr und das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe macht alle Gaststättenbetriebe nochmals ausdrücklich darauf aufmerksam, dass an den geschlossenen Tagen, Dienstag und Freitag, Fleischspeisen irgendwelcher Art nicht verabreicht werden dürfen. Unter dieses Gebot fallen auch Geflügel, Wild, Wurstwaren und Innereien.

Verkehrszeichen beachten!

Der Polizeipräsident in Strassburg teilt mit:

Auf die in der heutigen Ausgabe der »Strassburger Neueste Nachrichten« abgedruckte amtliche Bekanntmachung über die Verkehrsregelung in Strassburg weise ich besonders hin und mache darauf aufmerksam, dass die aufgestellten Verkehrszeichen genau zu beachten sind. Die Polizeibeamten haben sich bisher auf die Belehrung der Bevölkerung beschränkt. Es muss jedoch künftig mit gebührenden Verwarnungen (1 RM.) oder auch mit Strafen gegen Verkehrssünder vorgegangen werden, falls die Anordnungen nicht befolgt werden.

Wir waren auf der Grosskundgebung

Die SA-Standarte 172 marschiert durch Hagenau

In Hagenau, 22. Okt. Eine Gruppe Parteianwärter des Kreises Hagenau begab sich am Sonntag, unter Führung des Kreisleiters Pg. Dieffenbacher zur Grosskundgebung der Partei nach Strassburg. Es war ein Erlebnis und freudiges Ereignis für alle Teilnehmer. Der reiche Flaggenschmuck liess mit Staunen erkennen, wie schnell das heimgekehrte Strassburg zur deutschen Stadt, zu einer Stadt der Bewegung geworden ist. Einen tiefen Eindruck rief der Einmarsch der Standarten und Fahnen in die Festhalle hervor.

Die Rede des Gauleiters Robert Wagner, den viele zum ersten Male sahen, war mit ihren grossgesteckten Zielen, ihrem weitherzigen Verstehen der Lage des Elsass allen aus dem Herzen gesprochen. Um so fester wurde der Entschluss zu rückhaltloser Mitarbeit.

Von ganzem Herzen kam das Bekenntnis zu Führer und Reich. Es war ein grosser Tag.

Eine Sensation war am Sonntagabend der Marsch der SA-Standarte 172 durch die Stadt. In tadelloser Marschordnung bewegte sie sich, voran der Musikzug, durch

die Strassen, die von einer staunenden Zuschauermenge eingerahmt waren.

Es war übrigens ein recht schöner Gedanke der Standarte, unsere Stadt mit einem Propagandamarsch zu beehren. Die tadellose Ausrüstung, die militärische Haltung, die flotte Musik machten auf alle Zuschauer den besten Eindruck. Die Männer hatten Pforzheim, ihren Standort, am Vorabend verlassen, um an der Grosskundgebung in Strassburg teilzunehmen. Sie waren alle beglückt über das grosse Ereignis, an dem sie im wieder deutsch gewordenen Strassburg teilgenommen hatten. »Unser Gauleiter«, sagte ein SA-Mann, »ist mit dem Herzen dabei, das hat man seiner Rede abgelauscht.« Es ist vollkommen überflüssig zu betonen, dass wir Elsässer stolz sind auf diese Worte und stolz auf unseren Gauleiter.

Die Männer haben im übrigen einen sehr guten Eindruck aus dem Elsass mitgenommen. In ungezwungener Unterhaltung mit elsässischen Volksgenossen haben sie sich davon überzeugen können, dass das Elsass marschiert und die Tragweite der Strassburger Grosskundgebung vollauf begriffen hat.

Sozialismus der Tat

Eine neue Zeit für den schaffenden Menschen ist angebrochen

In Reichshofen, 22. Okt. Auch in unserer Arbeiterstadt Reichshofen ist die grosse Wende eingetreten. Mit der ersten Verteilung der Winterhilfsgutscheine wurde jedem Volksgenossen klar, dass eine neue Zeit für den arbeitenden Menschen angebrochen ist. Früher, in den Tagen der französischen Herrschaft, gedachte man zwar auch des Arbeiters, man gedachte seiner in den geschwollenen Reden der Bankette, versprochen wurde alles, gehalten wurde nichts.

Heute bringt uns der Führer den Sozialismus der Tat. Es gibt in unserer Gemeinde viel Armut und Not zu lindern. Schon sind die Männer am Werk, um all denen zu helfen, die der Lebenskampf hart mitgenommen hat, und die Folgen der früheren Ausbeutungswirtschaft zu beheben. Wir werden den Dank für diese glückliche Neuordnung, den Dank dafür, dass der Führer die Vernichtung unseres Ländchens und unseres

Broterwerbes zu verhindern wusste, durch die Tat abstaten, indem wir in die Reihen der eintreten, die sich für das Gesamtwohl des Volkes einsetzen.

Unsere Handwerker

In Hagenau, 22. Okt. Unsere Handwerker haben den Aufbau ihrer Organisation im Rahmen des neu erstehenden Wirtschaftslebens mit aller Energie in die Hand genommen. Sie haben dabei fachkundige Beratung gefunden bei Altmeistern des Altreiches. Die Organisation wird demnächst auch einen Sitz erhalten und eine Geschäftsstelle. An Arbeit fehlt es natürlich nicht. So wie das Leben mit den Heimkehrern wieder in unsere Stadt zurückkehrte, ging auch der Betrieb in den Werkstätten und auf den Arbeitsplätzen der Handwerker wieder los. Das Bauhandwerk hat eine ganz ansehnliche Zahl von Arbeitern an verschiedenen Stellen des Kreises eingesetzt, an denen der Krieg Spuren der Verwüstung hinterlassen hat.

Die Hagenauer Museumsschätze gerettet

Neptunstatue und Helm aus dem Selzer Lager der achten römischen Legion fehlen noch

In Hagenau, 22. Okt. Unser schönes Museum, das Werk des früheren deutschen Altbürgermeisters Nessel, hat den Krieg glücklich überstanden und seine wertvolle Sammlung gerettet. Das ist umso begrüssenswerter, als sich in ihr wertvolle Stücke befinden aus der Blütezeit, die das Elsass unter deutscher Herrschaft erlebt hat. Bedeutende Schriftstücke und Drucke altdeutscher Schrifttums sind dort aufbewahrt, besonders schöne Drucke aus der Zeit der Anfänge der Buchdruckerkunst, die ja bekanntlich gerade in Hagenau namhafte Werkstätten besessen hat. Unter anderem bewahrt das Museum einen Originaldruck von Hutten's Epistolae virorum obscurorum auf, der wahrscheinlich als erste Ausgabe dieses Druckwerkes angesehen werden muss und in Hagenau gedruckt wurde, als sich der Ritter Hutten bei seinem Freunde auf der Burg Fleckenstein aufhielt. Auch andere Beweisstücke altdeutscher Künste befinden sich in unserem Museum.

Nur zwei wertvolle Stücke sind auf Befehl der französischen Regierung abtransportiert worden und befinden sich heute noch in Frankreich, nämlich der prachtvolle römische Helm und die Neptunstatue, die Hildebrands Denkmal des »Vater Rhein« zugrunde lag. Es ist bisher noch nicht gelungen, die beiden wertvollen Stücke nach Hagenau zurückzubringen. Sie stammen bekanntlich aus dem

Lager der achten römischen Legion, das bei Selz seinen Standort gehabt hat.

Die wertvolle Münzsammlung ist restlos erhalten geblieben. Die Glasmaletereien, die sich in verschiedenen Fenstern des Gebäudes befunden hatten, sind herausgenommen und sicher eingelagert worden. Kompetente Männer des Museums-, Archiv- und Bibliothekwesens haben gelegentlich einer Besichtigung der Bestände feststellen können, dass sie während der Kriegsmomente nicht nur keine Einbusse erlitten haben, sondern sogar um manches Stück vermehrt worden sind. Es lag in der Tat Anlass vor, in den Tagen der Räumung dafür Sorge zu tragen, dass Altertumsstücke, die sich in den Gemeinden des Unterlandes befanden, nicht verloren gingen, sondern erhalten blieben. Allerdings muss mit Bedauern festgestellt werden, dass die Altertumsstücke mitunter französischen Militärpersonen in die Hand gefallen sind, die dafür kein Verständnis hatten und sie nicht vor dem Zerfall, der Zerstörung und dem Verlorengehen schützten, aber auch solchen, die dafür so viel Verständnis hatten, dass sie die Schätze — für sich selbst in Sicherheit brachten!

2700 elsässische Kinder in Baden

Am Donnerstag, 24. Oktober, bringt ein Sonderzug wieder 900 Erholungskinder aus dem Elsass im Rahmen der Kinderlandverschickung der NSV. in den Gau Baden. Einschliesslich der Kinder dieses Sonderzuges, kamen bis jetzt insgesamt 2700 elsässische Kinder nach dem Gau Baden in freiwillig gespendete Familienfreistellen, damit sie sich dort in gesunder Umgebung und in bester Betreuung einige Wochen richtig erholen und kräftigen können. Ausserdem werden die Kinder soweit notwendig von der NSV. mit warmen Kleidern und neuem Schuhwerk versehen.

160 Kinder stammen aus Strassburg, die übrigen aus den Kreisen Weissenburg, Hagenau, Zabern, Molsheim, Erstein, Schlettstadt, Rappoltswiler, Kolmar, Gebweiler, Thann, Mülhausen und Altkirch. In Baden kommen die Kinder in die Kreise Heidelberg, Karlsruhe, Pforzheim, Rastatt, Bühl, Offenburg, Wolfach, Lahr, Emmendingen, Freiburg, Neustadt, Donaueschingen und Villingen.

Elsass im Rundfunk

Was bringt das »Zeitgeschehen im Elsass«?

Dienstag, den 22. Oktober: Winterfest in Dambach und »Neues aus dem Elsass«.

Mittwoch, den 23. Oktober: Einen Gang durch die Ausbildungswerkstätte des RLM. und Gespräch mit einem Schwerekriegsbeschädigten.

Donnerstag, den 24. Oktober: Besuch in dem Weinstädtchen Reichenweier und »Neues aus dem Elsass«.

Freitag, den 25. Oktober: Einsatz des NSKK. im Elsass und »Deutsches Frauenwerk in Strassburg«.



Blick vom Münterturm.

Aufnahme: Spohner

KREIS WEISSENBURG

Die Eisenbahnbrücke bald fertig
hz. Altenstadt, 22. Okt. Die Arbeiten am Bau der Eisenbahnbrücke, die vorübergehend eingestellt waren, sind letzte Woche wieder aufgenommen worden.

Deutsche Sprachkurse im ganzen Kreis
hz. Weissenburg, 22. Okt. Die bereits eröffneten deutschen Sprachkurse erfreuen sich eines sehr guten Besuches.

In's Ropfers Apotheke
hz. Weissenburg, 22. Okt. Am nächsten Sonntag, den 27. Oktober, um 20 Uhr im Saale »Zur Post«, gastiert das Elsässische Theater Freiburg im Breisgau im Rahmen einer KdF-Vorstellung in Weissenburg.

In fünf Wochen wieder Gas!

Die Weissenburger Gasleitung war durch Beschuss und Sprengung beschädigt

hz. Weissenburg, 21. Okt. Die Gasleitung hat durch die kriegerischen Ereignisse schwer gelitten. An sechs Stellen wurde die Leitung durch Brücken- und Strassensprengungen zerstört.

Die zuständige Verwaltung sah sich vor schwierige Aufgaben gestellt. Zuerst galt es, die Heimkehrer mit Wasser zu versorgen, denn auch die Wasserleitung war an zahlreichen Stellen schwer beschädigt.

werk wird also, dank dem zielbewussten Wiederaufbau unserer Stadt, früher in Betrieb genommen werden können, als allgemein angenommen wurde.

Es wird gereinigt und instandgesetzt

hz. Weissenburg, 21. Okt. Als vor einem Vierteljahr die ersten Rückwanderer in unsere Stadt zurückkamen, da häuften sich Unrat und Schutt in Strassen und Gassen, ins Haus und Hof, Schmutz und Unrat, das war ungefähr alles, was uns die Franzosen zurückliessen.

Wahrheit und Erkenntnis schreiten unaufhaltsam voran

Die Gauredner sprachen übers Wochenende in fünf Versammlungen im Kreis Hagenau

lk. Hagenau, 22. Okt. Im Kreis Hagenau hat letzten Samstag abends eine erfolgreiche Reihe von Versammlungen stattgefunden.

Alle Volksgenossen sind durch die Tat belehrt worden, durch die Betreuung jedes einzelnen, durch die Erfassung aller schaffenden Menschen, mag es sich nun um Bauern oder um Arbeiter handeln.

Wenn die Gauredner heute den Volksgenossen gegenüber treten, können sie bereits auf die Ueberzeugung aufbauen, die jeder einzelne sich im Verlauf der Wochen aus dem Geschehen heraus selbst gebildet hat.

Erfreulich für unsere Hausfrauen

lk. Hagenau, 22. Okt. Bei der letzten Ausgabe der Lebensmittelkarten sind Zusatzkarten für Brot, Zucker und Marmelade ausgegeben worden.

Das Ende des Klassenkampfes

Die Reichsstrassensammlung der Arbeitsfront

lk. Hagenau, 22. Okt. Die Reichsstrassensammlung der Arbeitsfront hatte in Hagenau einen durchschlagenden Erfolg.

Die Volksgenossen haben den Sinn dieser Sammlung voll und ganz begriffen. Sie haben verstanden, dass Gefolgschaftsführer und Gefolgschaftsmitglieder sich nun mit vereinten Kräften für das Gesamtwohl des Volkes einsetzen.

KREIS ZABERN

Im Schmutz und Dreck

nt. Wingen a. d. Moder, 21. Okt. Die hygienischen Anlagen bei den hiesigen Schulen, die von Anfang des Krieges an bis zum Abzug der Franzosen von den Truppen benützt waren, befanden sich in einem Zustand, der jeder Beschreibung spottete.

Es entspricht auch voll und ganz der Ueberzeugung, dass die Redner in den einzelnen Gemeinden die beste Aufnahme und grosses Verständnis finden.

Ortsgruppe Batzdorf

ha. Batzdorf, 21. Okt. Die öffentliche Versammlung der Partei in Batzdorf wies einen sehr starken Besuch auf.

Das Herdbuchvieh war verschwunden

Die Stadt Hagenau hat den Grundstock ihres Viehbestandes wieder hergestellt

lk. Hagenau, 22. Okt. Bei der übereilten Räumung ist selbstverständlich der Viehbestand aufgelöst worden.

Vor der Räumung befanden sich in unserer Stadt 1014 Stück Grossvieh und Rinder, darunter 13 Herdbuchtiere, ferner 93 Zuchtsauen und 716 Mastschweine.

Unsere Ortsgruppe wird der Aufforderung des Gauredners, freudig mitzuarbeiten, mit ganzem Einsatz nachkommen.

Mietesheim zur Stelle

hf. Mietesheim, 21. Oktober. Die öffentliche Versammlung der Partei in unserem schmucken Bauerndorfe war ein voller Erfolg.

Das Wort Klassenkampf hat hier seine Existenzberechtigung verloren.

Die Abzeichen, Kampfaffen der alten Zeit, fanden rasch Absatz. Da war jeder eifrig hinterher, um die ganze Sammlung, die verschiedenen Abzeichen, vollständig zu erwerben.

Fleissige Hände in der Nähstube

Die NS.-Frauenshaft macht rasche Fortschritte — Sechs Frauenversammlungen

lk. Hagenau, 22. Okt. Es ist erfreulich feststellen zu können, dass die NS.-Frauenshaft im Kreise Hagenau rasche Fortschritte erzielt.

In Merzweiler, Bischweiler, Schweigsausen, Schirrhein und Schirrhofen haben erfolgreiche Ver-

selbst aufgefunden, 347 Stück Grossvieh befanden sich im Kreis Zabern und wurden per Bahn wieder an Ort und Stelle gebracht.

Der erste Kameradschaftsabend

Vorbildlicher Geist und echte Kameradschaft bei den Fachschaften Steuer und Zoll

lk. Hagenau, 22. Okt. Letzten Samstag stieg in Hagenau der erste Kameradschaftsabend.

Ein Richtfest von historischer Bedeutung nannte der Leiter der Fachschaft Pg. Fürstberger den Abend, weil er dokumentierte, dass die Verwaltung der Steuern und Zölle im Kreise Hagenau nicht nur im Rohbau steht, sondern auch in den Herzen.

HEIMAT-UMSCHAU

In Ebersheim wurden den Tabakpflanzern zum ersten Mal wieder seit langen Jahren die Krumpen abgenommen, die als Zigarreneinlagen Verwendung finden.

In Erstein sind wieder 190 Kühe eingetroffen, die unter die Landwirte der einst geräumten Gemeinden verteilt werden.

In Donnenheim ist die Ablieferung des Hopfens beendet. Die Hopfenbauern sind mit dem Ergebnis zufrieden, da ihnen fast durchweg Höchstpreise zugebilligt wurden.

Im Hohwald wurden bei einem Kameradschaftsabend der Wehrmacht, wozu auch die Zivilbevölkerung eingeladen war, für das Winterhilfswerk 84 RM. gesammelt.

In Kolmar fand der erste Dienstappell der Eisenbahnbeamten, Angestellten und -Arbeiter statt. Die Güterhalle war aus diesem Anlass prächtig ausgeschmückt.

In Molsheim gab bei einer Tagung der Ortsbauernführer der Kreisbauernführer bekannt, dass demnächst 1000 Stück Nutzvieh, 500 Zugschweine, 500 Laufschweine und 50 Bullen zur Verteilung kommen werden.

In Mütersholz sind die Aufräumungsarbeiten an dem von den Franzosen gesprengten Elektrizitätswerk von Ehnweiler bebend und die Fundamente bereits erstellt.

In Sand ereigneten sich am Sonntag zwei Verkehrsunfälle, wobei sechs Personen verletzt wurden. Am Dorfingang rannte ein Kraftwagen auf einen anderen auf, der in voller Fahrt einen Reifenschaden erlitten hatte.

In Schlettstadt wurde die zweite Behelfsbrücke über den Giessen fertiggestellt, sodass der einseitige Verkehr zwischen Bahnhof Schlettstadt und der provisorischen Blockstelle beseitigt ist.

In Strassburg, im grossen Saal des Casinos, Karl-Roos-Platz, findet heute, nachmittags 14 Uhr, eine Tagung aller Landhandelsbetriebe des Stadt- und Landkreises Strassburg, sowie der Landkreise Erstein, Zabern, Molsheim und Hagenau statt.

In Truchtersheim wird in den nächsten Tagen mit der Ablieferung der Zuckerrüben begonnen, wenn die Ersterne Zuckerrüben wieder ihre Pforten eröffnet hat.

In Wingersheim fand die Weinlese ihren Abschluss. Die Winzer sind sowohl in quantitativer als auch in qualitativer Hinsicht zufrieden.

Mütterberatungsstunden

- lk. Hagenau, 22. Okt. Mütterberatungsstunden finden demnächst in folgenden Gemeinden des Kreises statt:
Runzenheim, am 28. Oktober, um 14,30 Uhr.
Auenheim, am 28. Oktober, um 16,30 Uhr.
Sesenheim, am 29. Oktober, um 14,30 Uhr.
Drusenheim, am 30. Oktober, um 14,30 Uhr (Rathaus).
Herlisheim, am 31. Oktober, um 14,30 Uhr.
Röschwoog, am 1. November, um 14,30 Uhr.
Roppenheim, am 2. November, um 14,30 Uhr (Rathaus).

Kameraden des Volkes zu werden und sich von einer auf das Vertrauensverhältnis aufgebauten Disziplin leiten zu lassen.

Gaufachschäftsleiter Pg. Hartmann übermittelte die Grüsse des Gauamtsleiters Pg. Mau. Charakter und Leistung seien die beiden Wertmesser, nach denen der Beamte eingeschätzt wird, so betonte er.

Nachdem Pg. Fürstberger den offiziellen Teil mit Dankesworten an die Redner abgeschlossen hatte, erhielt Steuerkommissar Deck die Regie zur Durchführung des Unterhaltungsprogrammes. Es wurde eröffnet mit einem schwungvollen Gedicht über die Befreiung des Elsass, und nun folgten in bunter Reihenfolge Einzelvorträge, Einlagen der Musikkapelle Sanel, Lieder der Bewegung, die alle Anwesenden sangen und zwei kleine Bühnenstücke, verfasst von den Vg. Deck und Schweitzer.

Noch lange weilten die Teilnehmer in angeregter Unterhaltung in dem festlich geschmückten Saale, während die Kapelle konzertierte. Volksgenossen aus dem Altreich und dem Elsass sassen kameradschaftlich geint beisammen. Da gibt es keinen trennenden Rangunterschied, nichts Hemmendes, nichts Fremdes ist unter ihnen, gleich als ob sie sich schon immer gekannt hätten. Ein ähnliches Verhältnis ist während den 22 Jahren französischer Fremdherrschaft niemals erreicht worden. Zwischen den Einheimischen und den ins Land gekommenen Franzosen bestand all die Jahre hindurch ein breiter Graben. Es war offenbar, dass dieses fremde Element nicht zu uns gehörte!

Elsässische Firmen nehmen Verbindung auf

Die Kammgarnspinnerei Erstein — ein Beispiel für die Lage elsässischer Betriebe

Dies ist ein allgemeiner Zug in der elsässischen Industrie: Nach 1870 grosse Blüte, nach 1918 Abwärtsbewegung. Die Entwicklung der Kammgarnspinnerei Erstein scheint uns ein typisches Beispiel für die Leiden und Freuden der elsässischen Industrie überhaupt zu sein. Wir haben deswegen den kommissarischen Verwalter dieses bedeutendsten Textilunternehmens des Unterelsass, Herrn Alexander Vogt, gebeten, uns über die bisherige und zu erwartende Entwicklung seines Betriebes zu berichten. D. S.

Die Kammgarnspinnerei Erstein wurde 1856 gegründet, schon damals hatte das junge Unternehmen sehr beachtliche Anfänge. Doch blieben die seinerzeit erstellten Anlagen im grossen und ganzen unverändert bis zum Abschluss des Krieges 1870/71. Mit dem Wiederanschluss des Elsass an das neu gegründete deutsche Kaiserreich blühte aber mit dem ganzen Elsass auch die Kammgarnspinnerei auf. Grosse Gebäudekomplexe, fast ausnahmslos der Familie Zorn von Bulach von Osthausen gehörend, wurden zur Vergrößerung aufgekauft. Abwechselnd folgten dann in neuen Abteilungen Aufstellungen von Dampfkesseln und Maschinen, eine neue eigene Gasanstalt an der Ill lieferte die Beleuchtung des Betriebes, eine Wollwäscherei mit zugehörigen Abteilungen, eine Färberei schlossen den Ausbau bis gegen das Jahr 1882. Im Jahre 1880 erhielt der Betrieb auf der Ausstellung der deutschen Wollenindustrie in Leipzig wegen der besonderen Schönheit der Melange bei vorzüglichem Gespinnst eine silberne Preismedaille.

Der sich ständig ausbreitende Kundenkreis zwang weitere Abteilungen anzugliedern und auszubauen, und so wurde in der Folge die Färberei und Zwirnerlei erweitert. Mit diesen Vergrößerungen hielten aber auch der innere Ausbau, die Organisation und die Verbesserungen des Betriebes Schritt. Die Werkleitung verfügte keine Gelegenheit, um das Haus auf die Höhe der technischen Errungenschaft zu bringen und zu halten.

So erstreckte sich der Kundenkreis allmählich vom Elsass über das Reich, Böhmen, Mähren, Russland, Schweden, England bis nach Japan. Die Kammgarnspinnerei Erstein war bis zum Jahre 1914 eine der bedeutendsten Buntspinnereien des Reiches und zählte bis zu 1500 Gefolgschaftsmitglieder. In welchem Masse die Ersteinerner Garne geschätzt waren, erhellt schon aus der Tatsache, dass der Betrieb während des Weltkrieges als kriegswichtiger Betrieb, als einer der ganz wenigen im Elsass, anerkannt wurde.

Der Rückgang der elsässischen Textilindustrie unter der französischen Fremdherrschaft wurde hier schon behandelt. Dass aber die Bedeutung des Ersteiners Werkes trotz der 22 Jahre Franzosenherrschaft vom Reiche nicht vergessen wurde, beweist die Tatsache, dass sich bis heute schon annähernd 50 alte und neue Kunden und Vertreter aus allen Teilen des Reiches und des Protektorates um die Ersteinerner Erzeugnisse bewerben.

Der Ausbruch des jetzigen Krieges hatte auch diesen Betrieb sehr in Mitleidenschaft gezogen. Bei der nahen Grenze — 5 km Luftlinie vom Rhein — hielt es die Werkleitung für ratsam, einen Teil des Maschinenparkes mit vielen Betriebsmaterialien und allen Beständen an Roh-

reiche Ladung an Sprengstoffen im Schornstein eingesetzt, doch kam es nicht zur Ausführung dieses wahnwitzigen Befehles, weil ein unbekannter, wackerer elsässischer Soldat als Mitglied des Sprengkommandos dem Verwalter den Weg wies, wie die Sprengung und damit grosses Unheil, auch über die Stadt Erstein, verhütet werden konnte.

Trotzdem gingen aber die Spuren unsinniger Verwüstungen der abziehenden Franzosen auch nicht an der Kammgarnspinnerei vorbei. Viele Tausende Fensterscheiben bedeckten fast alle Fabriksäle, grosse Sprengstücke, bis zu 1 Ztr. schwer, durchlöchernten die Dächer und Wohnhäuser, auch wertvolle Arbeitsmaschinen haben schwer gelitten. Doch dank der tatkräftigen Mithilfe der Gefolgschaftsmitglieder war es in verhältnismässig kurzer Frist möglich, den grössten Teil aller Schäden zu beheben, und das Werk konnte am 19. August wieder anlaufen. Alle Voraussetzungen sind gegeben, dass ein beträchtlicher Teil der Belegschaft demnächst wieder beschäftigt werden kann.

Wie der kommissarische Verwalter, Herr Vogt, uns mitteilt, ist er überzeugt, dass die Kammgarnspinnerei Erstein in Bälde den Rang einnehmen wird, den sie vor den Weltkriegsjahren innehatte.

A. Vogt.

An die elsässischen Besitzer deutscher Wertpapiere

Es befinden sich noch in manchem elsässischen Besitz deutsche Wertpapiere, die nach dem 1. November 1923, also nach Beendigung der Inflationszeit, ausgegeben oder umgetauscht wurden, z. B. Anleiheablöschungsschuld des Deutschen Reiches, der deutschen Länder und Gemeinden oder Pfandbriefe deutscher Emmissionsanstalten. Diese Papiere wurden vielfach von den französischen Banken und ihren Zweiganstalten als wertlos bezeichnet und, soweit sie bei diesen Instituten im Depot verwahrt werden, den Eigentümern zurückgegeben. Tatsächlich handelt es sich bei den genannten Wertpapieren aus der Nachinflationzeit um hochwertige Papiere, die laufend ausgelost werden. Da mit der Auslosung die Verzinsung endet, empfiehlt sich für elsässische Eigentümer, denen solche Papiere nachweislich vor der Besetzung des Elsass gehörten, dringend, sich alsbald bei einer Sparkasse oder Bank über den Wert ihrer Papiere und etwa bereits erfolgte Auslosungen zu verlässigen.

Sollten die Papiere bereits ausgelost sein, so kann der Gegenwert durch die befragte Sparkasse oder Bank sofort eingezogen und der Eigentümer vor weiterem Zinsverlust bewahrt werden. Selbstverständlich kann auch der Verkauf noch nicht ausgeloster Stücke über eine Sparkasse oder Bank jederzeit erfolgen. Die durch die Einziehung freierwerdenden Mittel können in deutschen Wertpapieren, auf Wunsch in der gleichen Art und Gattung, angelegt werden. Sie können auch unmittelbar zum Wiederaufbau der elsässischen Wirtschaft im eigenen Geschäft oder durch Anlage auf einem Sparkonto eingesetzt werden. Denn die bei den elsässischen Sparkassen und Banken angelegten Mittel werden in erster Linie zur Kredit- und Darlehensgewährung an elsässische Handel- und Gewerbetreibende, Landwirte oder zum Wohnungsbau, mit anderen Worten zur Ankurbelung der elsässischen Wirtschaft verwendet.

In Frankreich eine Million Arbeitslose

Bekämpfung des »Doppelverdienertums« — Öffentliche Arbeiten in Paris

In Frankreich sind gegenwärtig etwa 1 Mill. Menschen ohne Arbeit, davon etwa 600 000 im Pariser Bezirk. Die Zahl der Kriegsgefangenen oder noch nicht aus dem Heeres- bzw. Arbeitsdienst Entlassenen dürfte 2 Millionen ausmachen. Die Landwirte und landwirtschaftlichen Arbeiter unter ihnen würden zwar sofort ihre frühere Beschäftigung wieder aufnehmen können, die Einschaltung des Restes in das Wirtschaftsleben würde aber auf Schwierigkeiten stossen. Nach Schätzungen würden nach Abzug der Landwirte, landwirtschaftlichen Arbeiter, Betriebsführer und sonstigen selbständigen Arbeiter bei Entlassung der Kriegsgefangenen und der noch nicht Demobilisierten mindestens 1,1 Mill. Menschen unterzubringen sein. Die Zahl der Arbeitslosen würde in diesem Falle auf rund 2,1 Mill. anwachsen. In Wirklichkeit wird man aber auch unter Betriebsleitern und sonstigen selbständigen Arbeitern, die in der Zahl von 2,1 Mill. nicht enthalten sind, Schwierigkeiten in der Beschäftigungsmöglichkeit haben.

Die Regierung beabsichtigt, zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit das Doppelverdienertum zu unterbinden, die Beschäftigung von verheirateten Frauen zu beschränken, Arbeitslager zu schaffen usw. In Paris sind öffentliche Arbeiten mit einem Voranschlag von 2,1 Mrd. Fr. in Angriff genommen worden, ein weiterer Kredit von 5 Mrd. Fr. ist vorgesehen.

Zwangversicherung für alle Gebäude in Frankreich. Die Vorbereitungen zur Einrichtung einer Zwangsversicherung für alle Wohn-, Industrie- und Geschäftsbauten sind von der Regierung nunmehr fast fertiggestellt worden. Die Eigentümer von Häusern werden entsprechend dem Wert ihres Grundbesitzes zu einer Sondersteuer herangezogen, aus deren Ertrag mit Unterstützung der Regierung jeder Sachschaden an Gebäuden in voller Höhe vergütet werden soll. Bekanntlich kommt jedoch eine Schadenersatzpflicht prinzipiell erst nach dem Kriege in Betracht.

Neue Pläne der USA. für Iberoamerika

Roosevelt will »Handelskorporation« — Aber Südstaaten verhandeln unter sich

Nachdem der ursprüngliche Gedanke Roosevelts, ein pan-amerikanisches Wirtschaftskartell zu gründen, das den gesamten Handel der westlichen Halbkugel erfassen sollte, in dieser Form aufgegeben worden ist, plant man, nach einer Meldung aus Washington, die Gründung pan-amerikanischer Handelskorporationen, die jedoch, im Gegensatz zum Kartell, sich nur auf bestimmte Waren erstrecken sollen. Diese Korporationen sollen durch die Vereinigten Staaten finanziert und geleitet werden. In bestimmten Fällen würden sie gegen freie Dollardevisen in Südamerika Waren kaufen. Die Finanzierung soll zum Teil durch die Washingtoner Export und Import Bank erfolgen. Man hofft, dass die südamerikanischen Staaten ihre Guthaben aus derartigen Verkäufen zum Bezug amerikanischer Industrieerzeugnisse verwenden. Gleichzeitig erreicht uns folgende interessante Meldung: Das uruguayische Außenministerium hat nach einer Meldung aus Montevideo bekanntgegeben, dass Verhandlungen mit Argentinien aufgenommen worden seien. Sie hätten den Abschluss eines Wirtschaftsabkommens ähnlich dem, das zwischen Argentinien und Brasilien bereits besteht, zum Ziel. Mit sehr gemächten Gefühlen ist die Nachricht aufgenommen worden, dass demnächst eine britische Wirtschaftsabordnung die südamerikanischen Länder aufsuchen wolle. Erneut beschäftigt sich »Pressa« mit der Wirtschaftspolitik der USA, gegenüber Argentinien. Trotz aller Bemühungen der argentinischen Regierung bleibe die Ausfuhr nach USA. verschwindend gering, während die Einfuhr aus USA. anschwelle. Damit werde das Gleichgewicht gefährlich gestört, umso mehr, als infolge Ausfallens des europäischen Marktes nicht genügend Devisen zur Bezahlung der Einfuhr aus USA. zur Verfügung stünden. Wenn kein grundlegender Wandel eintrete, müsse Argentinien die Einfuhr von Automobilen, Maschinen, chemischen Erzeugnissen und anderen Waren aus USA. radikal drosseln. An dem untragbaren Zustand könnten noch etwaige USA.-Kredite

nicht ändern, da diese doch nur wieder durch einen gesteigerten Export abgegolten werden könnten, was aber an der Wirtschaftspolitik des Weissen Hauses scheitere.

Japanische Oelkonzession in Mexiko

Das mexikanische Wirtschaftsministerium hat mit der zum japanischen Mitsui-Konzern gehörenden Veracruz-Petroleumgesellschaft einen Konzessionsvertrag über ein ausgedehntes Erdölgebiet abgeschlossen, das zwischen Jalapa und Missantla im Staate Veracruz liegt. Der Vertrag der Gesellschaft das Recht auf einen zwanzigjährigen Abbau in diesem Gebiet, das bisher als nicht petroleumhaltig betrachtet wurde. Die Gesellschaft hat sich verpflichtet, jährlich mindestens zwei Bohrlocher nieder zu bringen und, wenn Oel gefunden wird, 5 Prozent der Förderung an die mexikanische Regierung abzuliefern. Der Mitsui-Konzern hat gleichzeitig, wie von amerikanischer Seite gemeldet wird, ein amerikanisches Kaufgebot auf 20 000 Tonnen mexikanisches Eisenschrott überboten. Der Eisenschrott wurde von der mexikanischen Petroleumverwaltung zum Verkauf gestellt. Der Kauf soll noch nicht definitiv abgeschlossen sein, doch ist die Transaktion im Zusammenhang mit dem von USA. gegen Japan verhängten Schrottausfuhrverbot bemerkenswert.

Die grösste Fischgefrieranlage in Europa

In Dronheim in Norwegen ist von einer deutschen Gesellschaft im Laufe dieses Jahres die grösste Gefrieranlage für Fische eingerichtet worden. Sie ist in kurzer Zeit zum grössten Unternehmen in Dronheim geworden. 450 Arbeiter verarbeiten täglich 110 000 bis 120 000 kg Rohfisch. Die Menge ist ungefähr die gleiche, die bisher von Norwegen überhaupt zur Einfuhr gelangte. Die Versorgung des deutschen Marktes mit guten Fischen ist dadurch wesentlich erleichtert worden.

Italien ist Ankaras bester Kunde

Aus Istanbul berichtet unser Ro-Mitarbeiter: Die neue englische Propagandakampagne über die Belebung der türkisch-britischen Handelsverkehre wird von türkischen Wirtschaftskreisen sehr skeptisch betrachtet, und selbst die angedeutete türkische Presse kann ihre Zweifel nicht verbergen.

Auch aus den jetzt veröffentlichten Ergebnissen des türkischen Aussenhandels geht eindeutig die Bedeutungslosigkeit der Handelsverbindungen mit England hervor. Italien steht an der Spitze der Abnehmer türkischer Waren, und England konnte nicht einmal die Hälfte der italienischen Bezüge erreichen.

Noch deutlicher zeigt dies aber die Einfuhrbilanz, denn hier sind die englischen Waren im Verhältnis zu den italienischen noch weiter im Hintertreffen. Wenn von britischer Seite jetzt gelegentlich Propagandamedlungen über diese oder jene regelmässig unbedeutenden Summen an Zinsen zu erhalten haben, die sie vertragsgemäss für den Ankauf türkischer Erzeugnisse verwenden müssen. Einzig und allein mit Hilfe dieser Mittel ist es also den Engländern heute noch möglich gelegentlich kleinere Käufe in der Türkei zu tätigen.

Gesellschaftsberichte

Maschinenfabrik Augsburg - Nürnberg AG. In der Aufsichtsratsitzung der MAN wurde beschlossen, der HV am 24. 11. in Augsburg aus 2.0 (160) Mill. RM. Reingewinn eine Dividende von wieder 8% an die alten und von 4% auf die jungen Aktien vorzuschlagen.

Schweizer Wirtschaft
Motor-Columbus AG. für elektrische Unternehmungen in Baden (Schweiz) (Her) In der Hauptversammlung dieser Finanzierungsgesellschaft für in- und ausländische Energieunternehmungen, die der schweizerischen Brown-Boveri-Gruppe nahesteht, wurde mitgeteilt, dass das Unternehmen durch die Ereignisse der Gegenwart vorläufig nicht stark getroffen worden sei. Der Verbrauch an elektrischer Energie sei noch überall im Wachsen begriffen; daher hätten die beteiligten Gesellschaften sich weiterhin gesund entwickelt. Im künftigen Arbeitsbeschaffungsprogramm der Schweiz werde zweifellos der Ausbau der noch brachliegenden einheimischen Wasserkraft eine Hauptrolle spielen, wobei die technische Organisation der Gesellschaft Gelegenheit zur Mitarbeit haben werde. Entsprechend dem Verwaltungsvorschlag wurden 4% Dividende beschlossen.

Wirtschaftsrundschau

Europäisches Handwerksinstitut. Mit dem Sitz in der Stadt des Deutschen Handwerks Frankfurt a. M., wurde das Europäische Handwerksinstitut ins Leben gerufen. Angehören sind das Internationale Forschungsinstitut der Reichshandwerksführung und die Wissenschaftliche Abteilung der Internationalen Handwerkszentrale.

Die Verknappung der britischen Tonnage. Wie verlautet, konnten die britischen Behörden für den Monat Oktober nur 15 000 t Schiffsraum für nichtmilitärische Einfuhr aus den Vereinigten Staaten zur Verfügung stellen.

Zwangabwirtschaftung der griechischen Baumwollente. (Ra.) Der griechische Ministerpräsident Metaxas gab vor Pressevertretern Erklärungen zu einer neuen Massnahme der Regierung ab, die die Organisation der Baumwollente betrifft. Auf Rechnung der Baumwollente wird die Konzentration, Entkörnung und Handel der Baumwolle einer »Gemeinschaft der landwirtschaftlichen Genossenschaftsorganisationen« übertragen. Die Massnahme ist notwendig geworden, nicht nur zum Schutze der Bauern, sondern auch um eine reibungslose Versorgung der Industrie mit Baumwolle zu garantieren, 5 km Luftlinie vom Rhein — hielt es die Werkleitung für ratsam, einen Teil des Maschinenparkes mit vielen Betriebsmaterialien und allen Beständen an Roh-

Sündigen Sie nicht gegen Ihre Augen!

Geben Sie ihnen nicht zu wenig Licht, kleine Lampen können nur wenig Licht geben. Verwenden auch Sie die bekannten **OSRAM-D-Lampen.** Die 40 Watt Osram-D gibt doppelt soviel Licht als eine 25 Watt-Lampe.




OSRAM-D gibt billiges Licht

Bezugsquelle: OSRAM Verkaufslager, MANNHEIM 1, 07, 13

Sport

Kleinigkeiten

vom Bereichspressewart aufgegriffen

Mitten in der Fussballsaison ist eines der immer wiederkehrenden Probleme dasjenige des Schiedsrichters. Nur selten kommt es vor, dass in einer oder der anderen Sportzeitschrift dieses Problem nicht ganz ergiebig behandelt wird. Anfangs der 90er Jahre, als man in Strassburg den Fussball einfuhrte, war's schon heikel, die Frage der Schiedsrichter zu lösen. Damals besorgte das noch ein Spieler des Platzvereins. Es gab da die prickelnde Situation, dass der schiedsrichtende Spieler gegen sich selbst einen Regelverstoss pfeifen musste. Wenn es nicht tat, war der kleine Krach vom Zaune gebrochen. Im Laufe der Jahre wurde die Schiedsrichterei natürlich stark verbessert; ganz gelöst wird das heikle Problem wahrscheinlich nie werden.

Man sagt oft: die Schiedsrichterleistung färbt auf das ganze Spiel ab. Genau so gut kann man behaupten, dass die Spielart jedes einzelnen Spielers der Schiedsrichterleistung ihren Stempel aufdrückt.

Ein Schiedsrichter soll hauptsächlich folgende gute Eigenschaften besitzen: unparteiisch, regelkundig und energisch sein; er darf sich nie in den Vordergrund der sportlichen Ereignisse schieben und muss in seinen Entscheidungen ganz besonders konsequent sein. Wenn sich die Zuschauer nach einem Spiele fragen, wer eigentlich Schiedsrichter gewesen sei, da man ihn kaum bemerkt habe, so darf man versichert sein, dass die Spilleitung restlos in Ordnung gegangen ist.

Sehr wichtig ist, dass sich unsere Vereine nicht ausschliesslich auf negative Kritik verlassen, sondern hierdurch positive Arbeit leisten, dass sie ein Maximum von Vereinstmitgliedern zu den Schiedsrichterkursen beordern. Es ist hier genau so wie auf vielen anderen Gebieten: aus einigen hundert Schiedsrichterkandidaten schält sich eine grössere Elite heraus, als wenn sich die Auswahl lediglich auf ein bis zwei Dutzend Leute erstreckt. Die Vereine mögen sich das besonders merken: sie haben meistens die Schiedsrichter, die sie verdienen.

Auch grosse Boxer müssen Rückschläge hinnehmen

Zum Kampf Neusel gegen Lazek am 3. November

Walter Neusel und Heinz Lazek, die am 3. November in Berlin im Kampf um die deutsche Schwergewichtsmeisterschaft zusammentreffen, haben in ihrer sportlichen Laufbahn Rückschläge hinnehmen müssen. Walter Neusel stand ganz gross da, als er 1934 nach seinen amerikanischen Kämpfen mit einem Vorvertrag auf einen Kampf um die Boxweltmeisterschaft aus USA, wieder zurückkehrte. Damals wollte Walter Neusel auch Schmeling entthronen. Er machte den schweren Fehler, seinen Gegner zu unterschätzen, liess sich dazu verleiten, sein Training in der Umgebung von Paris durchzuführen und musste seine Fehler mit einer entscheidenden Niederlage gegen M. Schmeling bezahlen. Wohl konnte Neusel sich in den im Ausland bestrittenen Kämpfen wieder emporarbeiten, aber zwei Niederlagen gegen den italienischen Boxerriesen Primo Carnera in Amerika und gegen Tommy Farr in London liessen es nicht wieder zu der Stellung kommen, die Neusel 1934 innegehabt hatte, wurde er doch zu dieser Zeit in Amerika über Max Schmeling gestellt. Schliesslich hat Walter Neusel in seinen Kämpfen in deutschen Ringen aber doch noch einen neuen Aufstieg erreicht. 1939 wurde er im Kampf gegen Arno Kölblin deutscher Schwergewichtsmeister, und diesen Titel hat er gegen den Exmeister auch mit Erfolg verteidigt. Seit seinem Uebertritt zum Berufssport im Jahre 1930 hat Neusel 65 Kämpfe bestritten, von denen nicht weniger als 37 im Ausland ausgetragen wurden. Neusel ist jetzt 33 Jahre alt, aber in seinem sportlichen Ehrgeiz setzt er alles ein, um die deutsche Meisterschaft mit Erfolg zu verteidigen und um dann vielleicht doch noch einmal zu dem so lange erstrebten und im Vorjahre durch den Kriegsausbruch verhinderten Rückkampf gegen Max Schmeling zu kommen.

Den Kampf um einen Wiederaufstieg hat auch Heinz Lazek führen müssen, als er im März 1939 in Berlin als Europameister im Schwergewicht im Kampf gegen Adolf Heuser in der 5. Runde das »Aus« des Ringrichters über sich ergehen lassen musste. Der erste Niederschlag, den Lazek in seiner Laufbahn erlitt, brachte nicht nur den Verlust der im vorhergehenden Jahre gegen Arno Kölblin durch Disqualifikation des Gegners errungenen Europameisterschaft, sondern brachte Lazek ziemlich in das Hintertreffen, weil ihm auch in den nachfolgenden Kämpfen das Missgeschick treu

blieb. Lazek konnte zwar gegen den italienischen Meister Santa de Leo gewinnen, unterlag dann aber im November 1939 in Berlin gegen Kölblin nach Punkten, eine Entscheidung, die damals viel Widerspruch fand. Lazek schlug auch den Brünner Ambrosz in drei Runden und erhielt jetzt in Berlin einen Ausscheidungskampf gegen Paul Wallner. Der Wiener erhielt hier mit einem Unentschieden wieder ein Urteil, das dem Kampfverlauf schwerlich gerecht wurde. Lazek wurde aber das Recht belassen, als Herausforderer auf einen Titelkampf gegen Walter Neusel aufzutreten. Er hat auch in Wien im Rückkampf Wallner überzeugend geschlagen und seinen letzten Kampf in Wien gegen den Mannheimer Kreimes in der dritten Runde entscheidend gewonnen. Jetzt wird Heinz Lazek, der vor seinem Uebergang in das Schwergewicht auch Europameister im Halbschwergewicht gewesen ist, also die beiden Kronen der schweren Klassen in Europa getragen hat, gegen Walter Neusel zum ersten Mal um eine deutsche Meisterschaft kämpfen, nachdem er bereits 54 Kämpfe in seinem Rekord hat. Im Alter von 28 Jahren stehend, hat Lazek noch eine Zukunft vor sich, wenn er gegen Walter Neusel den Titel zu gewinnen vermag.

Zweimal haben Neusel und Lazek die Waffen gekreuzt, einmal hat Neusel nach Punkten gewonnen, im zweiten Kampf war Lazek der Punktbesieger. Lazek will sich die Spitze erkämpfen, Neusel will seinen Meistertitel halten. So sieht es ganz darnach aus, dass es am 3. November einen Kampf auf Biegen und Brechen geben wird, der eine würdige Fortsetzung der grossen Begegnungen um die Krone des deutschen Boxsports werden sollte.

Boxländerkampf in Mailand

Der neunte Boxländerkampf zwischen Deutschland und Italien ist endgültig für den 1. Dezember nach Mailand festgesetzt worden, wo er im Dal Verme-Theater veranstaltet wird. Ursprünglich war Rom als Schauplatz in Aussicht genommen, doch hat die italienische Hauptstadt zugunsten von Mailand auf die Durchführung verzichtet. Im Anschluss an den Länderkampf ist noch eine weitere Begegnung der deutschen Staffel mit einer italienischen Auswahl in einer noch zu bestimmenden Stadt vorgesehen.

Sport in Kürze

Bei dem Schweinfurter Jubiläumssrennen für Berufsfahrer gewann der Italiener Bizzi, der die 50 Runden mit zusammen 88 km in 2:15:16 Stunden und 14 Punkten zurücklegte und dabei die beiden Bielefelder Wengler und Langoff mit je acht Punkten auf die Plätze verwies.

Der Tennis-Länderkampf zwischen Deutschland und Japan wurde nach einem Ruhetag am Sonntag beendet. Mit 3:1 blieben die Japaner siegreich. Das letzte Einzel zwischen unserem Meister Heinrich Henkel und dem jungen Kodera musste beim Gleichstand 2:2 und 5:5 Spiele abgebrochen werden. Henkel und Gies werden nach Osaka reisen, um dort zu einem neuen Ländertreffen gegen die Japaner anzutreten.

Im besten Mannesalter ist in Turin plötzlich einer der grössten Fussballspieler Italiens, Umberto Caligaris, gestorben. Er zählte zu den weltbesten Verteidigern und war auch an der Erringung der Weltmeisterschaft nicht gering beteiligt.

Zu einem ersten Erfolg kamen die bulgarischen Reiter am Samstag beim Barrierspringen in Meran. Liquidator (Oberleutnant Taneff) vermochte mit viel Glück den deutschen Fridolin (Oberleutnant Perl-Mückerberger) im fünften Stichtkampf auf den 3. Platz zu verweisen.

Tschammer sprach zu den Bulgaren

Die Deutsch-Bulgarische Gesellschaft veranstaltete am Sonntagabend aus Anlass der Anwesenheit der bulgarischen Fussball-Nationalmannschaft einen Empfang. Mit den beiden Mannschaften erschien auch der Reichssportführer, Präsident Repp von der Deutsch-Bulgarischen Gesellschaft überbrachte die Grüsse des am Erscheinen verhinderten Ministerpräsidenten Sieberl. Der Reichssportführer erinnerte dann an die herzliche Aufnahme der deutschen Mannschaft in Sofia und übermittelte die Grüsse des Gauleiters und Staatsministers Adolf Wagner.

Thiess Trainingspartner Lazeks

Zur Vorbereitung auf den Meisterschaftskampf gegen Walter Neusel am 3. November im Berliner Sportpalast hat Heinz Lazek den Ludwigshafener Schwergewichtler Gustav Thiess, der im Stil dem Buchumer ähnelt, als Partner für die Ringarbeit gewonnen. Thiess ist bereits in Wien eingetroffen und hat das Training mit Lazek aufgenommen.

KARLSRUHER PARFUMERIE U. TOILETTESEIFENFABRIK

F. Wolff & Sohn

KALODERMA

SEIT 1857 IN ALLEN LÄNDERN DER WELT

Blech-Emballagen

für alle Industriezweige, blank lackiert - bedruckt

Spezialität:

Konservendosen
Marmeladeweimer

Rheinisches Blechwarenwerk

Zweigbetrieb der
I. A. Schmalbach-Blechwarenwerke

Aktiengesellschaft
KARLSRUHE/Baden
Hardeckstrasse 5

Vertreter: A. BRÜCKMANN
STRASSBURG - Gellerstrasse 24
Tel. 252.75

Birkenwasser

enthält neben anderen wichtigen Bestandteilen naturfrischen Frühlingsbirkenensaft, der durch kein Kunstprodukt zu ersetzen ist. Daher die erstaunliche Wirkung: Das Haar gesundet von Grund auf und wächst voll und kräftig nach.

Dralle

Georg Dralle, Hamburg-Altona 1

1.40
1.80
3.10
%1fr
5.10
1 Ltr.
9.20

Frau
Josefin KEHREN
Solothurnerstrasse 2
von der Reise zurück
2046

Continental-Klein-Schreibmaschinen

vorläufig ohne Bezugshefte, sofort lieferbar.

BRINCOUR & Co.
(A. GRUNEWALD)
Strassburg, Gieshaus 18-22

Umformen,
reinigen, färben von
HERREN- u. DAMENHÜTEN
E. HEIMBURGER, Laternen-
gasse 6, I. Stock. (2159)

INDUSTRIE-SCHUTZ-GESELLSCHAFT m. b. H.
Stuttgart 1 - Postfach 479 25690

AUSKUNFT
VERTEILER-NACHWEIS

INKASSO
BEZUGSQUELLEN-NACHWEIS

Blechemballagen

für die Chemische-, Lack-, Farben-, Oel- u. Fett-Industrie, roh, lackiert, verzinkt.

Spezialitäten:

Hobbocks, Transportkannen, Sickenfässer (Garagefässer), Spannringfässer, Trommeln etc. liefern:

Rheinpfälzische Blechemballagenfabr.
G. Schöning & Co., Neustadt, a. d. Weinstr.

Vertreter: A. BRÜCKMANN
Strassburg, Gellerstr. 24 / Tel. 252.75

Kraffahrzeuge
An- und Verkauf

Zu kaufen gesucht:
Diesel-Lokomotive
600 mm Spur und Benzin- oder Dieselmotor, 5-6 PS. Schienen 80 cm Spur, 8-9 kg schwer. Angebote unter B 20252 an die Str. N. N.

3 Citroën
Vorderradtrieb
9 u. 11 PS. in fast neuem Zustande.

Lieferwagen Citroën
500 kg. Grosse Ladefläche, 9 PS. prima Zustand.

Hotchkiss
11 PS.
zu verkaufen. (3515)
Nideckstrasse 20.

ROSCHE
Sontag in Strassburg, verloren gegangen. Letztes Andenken. Gegen g. Belohnung abzurufen. Rossmann, Kälterring 18, V. Strassburg. (3776)

Peugeot
6 u. 8 PS. Typ 201-301.

Handkoffer
zwischen Bahnhof Strassburg u. Bahnhof Kehl von einem Lastwagen heruntergefallen. Der Finder ist gebeten, ihn auf d. städtischen Fundbüro abzugeben. (26385)

Wm. & CARL SCHEUTEN

Krefeld (Rhd.) Postschliessfach 70
Grosshandlung in Papier- und Schreibwaren
Gegründet 1887

empfiehlt sich der alten Kundschaft und deren Nachfolgern bestens.
Vertreterbesuche erfolgen sobald wie möglich.
Kennwort: „ESKA“, ges. gesch.
Lager in allen «Besthaupt»-Artikeln. 35007

Erd-verdichtungsgerät
500 - 1000 kg zu mieten gesucht. Erlangebote an:
F. C. Reincke & Co
MULHAUSEN
Sierentzer Strasse 4 (26376)

Neugummierung
abgefahrener Reifen.
Gummi-Mayer, Landau
(Pfalz), Tel. 3198, 3556. (61547)
Fabrik für Reifenerneuerung.

Jahrelang hartes Rheuma u. Ischias

Herr Emil Habte, Mauer, Duisburg - Hamborn, Gerlingstrasse 1, str. a. 27, b. 40: „Seit Jahren litt ich linksseitig so hart an Rheuma u. Ischias, das ich stets im Herbst u. Frühjahr mehrere Wochen mit der Arbeit aussetzen musste. Dieses Jahr befand ich mich in Trübsal. Ich habe versucht, mich in Trübsal zu erholen, aber es hat nicht geholfen. Ich habe mich an die Heilung durch die Trübsal-Tabletten begeben. Bei Rheuma, Ischias, Gicht, Gelenksentzündungen, Gelenks- und Muskelschmerzen helfen die Trübsal-Tabletten. Sie werden auch u. Herz-, Nieren- u. Darmempfindlichen best. vertragen. Nach. Sie sind ein. Verjudi. Dringd. 20 Tabl. mit 79 Wfr. In all. Apoth. erhältl. o. Trübsal-Tabletten, München D 271 357. Berl. Sie folgen, Brosch., Lebensfreude durch Gesundh. (26385)“

Renault
Celta-4, 8 PS.
Prima-4, 11 PS.
Viva-4, 11 PS.

2 Lieferwagen
600 u. 800 kg.
Alle Wagen in gutem Zustande zu verkaufen.

Auto-Verkauf-Garage
Kageneckstr. 15
STRASSBURG

Citroën 9 P. 8
L. K. W. 12 P. 8

Kastenwagen 9 PS. versch. Anhänger, u. Motorräder. Seeberg 14. (26964)

2 Citroën
m. Anhänger zu vk. Neudorf, Polygonstrasse 2 (3703)

Renault-Zugmaschine
Wagen, Viva 4, Commercial, a. gut. Zustand, zu verkf. Garage Müller, Brumath. (27239)

Dackel
(rot), a. d. Namen »Waldie hör, entl. Wiederl. erl. Bei Haudenschild, Aut der Helenenstr. 27, Erwinstr. Fernruf: 219.41. Strassburg. (5273)

Letzt. Sommer in Umgeb. v. Brumath entl. dunkelbraun. 200 Fr. Bel. wer Ang. z. Wiedererl. derselb. machen k. Ang. u. 2332 an die Strassburger N. N.

Zureden hilft

Von Wolfgang Zenker

Die Männer verteilten sich auf die ihnen zugewiesenen Quartiere in dem normannischen Dorf. Die von der sinnlos geflohenen Bevölkerung erst am Tage vorher verlassen Häuser hatten etwas Gespenstisches. Da und dort stand noch die kaum berührte letzte Mahlzeit auf dem Tisch, in den leeren Ställen hing noch der Dunst der fortgetriebenen Tiere, und um die Häuserecken strichen lautlos, mit hochgestellten Schwänzen, weisse und graue Katzen.

Der Gefreite Huschke, einer von den »Alten«, der schon im Jahre 1917 in Frankreich gewesen war, war in der Mairie, dem Hause des Bürgermeisters, untergekommen. »Bist wohl zufrieden mit deiner Bleibe?« fragten die anderen. Huschke lächelte geheimnisvoll. Er war der einzige, der nicht enttäuscht war, als es hiess, sie würden längere Zeit hier liegen bleiben. »Es ist wegen Hänschen!« sagte er.

Er hatte den kleinen Kanarienvogel als einziges Lebewesen im Hause des Bürgermeisters vorgefunden. Matt und teilnahmslos sass das Tierchen auf seiner Stange im Drahtgitter. Huschke fand auf dem Fensterbrett eine grosse Tüte Vogelfutter, er füllte den Napf und »edete dem kleinen gelben Kerlchen zu, er solle sich nicht fürchten, die Deutschen im allgemeinen und der Gefreite Huschke im besonderen seien längst nicht so böse, wie die französische Propaganda behauptet hätte, und hungern solle er auch nicht.

In jeder freien Stunde sass Huschke vor dem Käfig. Wer am Haus vorbeikam, hörte durch das offene Fenster ein Trillern und Jubilieren, wie von einem echten Harzer Edelroller. Aber das war nicht Hänschen, sondern Huschke, der dem Vogel vorpfliff, was er singen sollte. Aufmerksam hörte das Tierchen zu, aber es dauerte lange, ehe er den ersten Anlauf nahm, es seinem Herrn und Meister nachzutun. »Piep!« machte er, dann war er wieder still.

Wenn Huschke auf Posten stand, dachte er an seinen kleinen Freund und war ihm stillen überzeugt, dass er in seiner Abwesenheit Triller und Läufe übe. »Ich bring' es ihm schon noch bei«, sagte er, wenn ihn die Kameraden neckten. »Zureden hilft!«

Der Kanarienvogel machte Fortschritte. Er antwortete auf die Ermahnungen seines Lehrmeisters nun schon mit »Piep — piep«. Da traf den Gefreiten ein schwerer Schlag. Er wurde nach dem Geschäftszimmer bestellt und erfuhr dort, dass er mit noch zwei »alten Leuten« seines Jahrgangs entlassen werden sollte.

Zwei Tage hatte er noch vor sich. Erst wollte er Hänschen mit in die Heimat nehmen, aber dann fürchtete er doch, das Tierchen könne die Reise nicht überstehen, und so suchte er unter den jüngeren Kameraden einen neuen Hüter für seinen Schützling. »Er kann noch nicht richtig singen«, sagte er und führte den jungen Schützen, der sich künftig Hänschens annehmen sollte, an den Käfig, »aber er lernt es noch! Du musst nur die Geduld nicht gleich verlieren. Zureden hilft immer!«

Am nächsten Morgen, als Huschke schon marschbereit war, zeigte sich, dass das Zureden nicht umsonst gewesen war, Hänschen sang zwar nicht, aber es lagen drei kleine Eier zwischen Flaum und Sand in der Bauernecke.

Falls aus einem der Eier einst ein männlicher Kanarienvogel schlüpfen sollte, so wird er sicher ein grosser Sänger werden.

Das Sterbebett der Wale

Millionengewinne aus einem Wunder der Natur

Lange Zeit hat man die Behauptung, dass sich grosse Säugetiere, wenn sie sterben, an einen einsamen, den Menschen unzugänglichen Ort zurückziehen, für eine Sage gehalten. Die Naturforscher haben sich wiederholt mit dieser hochinteressanten Frage, die zu den unerklärlichen Wundern des Weltalls gehört, beschäftigt, und die moderne Wissenschaft konnte feststellen, dass diese vermeintliche Sage keineswegs in das Reich des Jägerlateins zu verweisen sei, sondern dass man sie als unbestreitbare Tatsache anerkennen müsse.

Zum erstenmal stellte man es bei den wilden Elefanten fest, dass sich die Tiere, wenn sie alt werden, von der Herde trennen und sich irgendwo tief in der Wildnis an einen einsamen Platz hinflüchten, um dort zu sterben. Man entdeckte sowohl in Afrika als auch in Indien im Urwald »Elefantenfriedhöfe«, die bewiesen, dass die grauen Giganten, einem unerforschlichen Naturtrieb folgend, im Tode einsam bleiben wollen, auch wenn sie ihr Leben lang Herdentiere waren. Vor zehn Jahre glückte nun einem norwegischen Walfänger an der Ostküste von Grönland eine Entdeckung, die nicht nur in wirtschaftlicher Beziehung, sondern auch in der Bedeutung für den Weltall einen neuen Einblick in ein uraltes Wunder im Weltall gewährte. Der Walfänger, der nur sehr geringe Beute gemacht hatte, entdeckte auf dem Wasser, das hier nur einige Meter tief war, auffallend grosse Oelflecke. Es schien ihm zunächst, als sei hier ein Tank-

dampfer gescheitert, dann aber suchte der Kapitän den Meeresgrund ab und sah etwas, das er anfänglich für ein Trugbild seiner Augen hielt. Auf dem Grunde lagen die Leichen von Hunderten von riesigen Walen, die sich im Eiswasser des Polarmeeres erstaunlich frisch erhalten hatten. Damit wurde ein Gerücht, das unter allen alten Walfängern seit langem verbreitet war, zum erstenmal bestätigt. Es gab in der Tat in den nördlichen Eismereen einsame, seichte Stellen, an die sich die sterbenden Wale zurückzogen, um sich hier in einem einzigartigen Friedhof der Natur zur letzten Ruhe zu betten.

Der norwegische Walfänger ist mit seiner Entdeckung des ersten Walfriedhofes zum Millionär geworden. Die moderne Industrie hat einen grossen Bedarf an Waltran, und da auch das Walöl sehr hoch im Preise steht, verdiente der Mann, nachdem sich die Fundstätte als überaus ergiebig zeigte, mit seiner Wahrnehmung nicht weniger als fünf Millionen Mark. Man hat seit jenem Tage eine ganze Reihe derartiger seltsamer Friedhöfe gefunden, vor allem in den nördlichen Eismereen bei Grönland, bei Franz-Josephs-Land und im Bering-Meer. Aber auch südlich vom Kap der Guten Hoffnung fand man ein derartiges Massengrab der Wale. Die verschiedensten Nationen haben aus diesen Friedhöfen erheblichen Nutzen geschlagen; mit Hilfe moderner Fanggeräte liessen sich die Leichen der Riesensäugetiere ohne grosse Mühe bergen.

Sieg der Jugend

Skizze von Erwin H. Rainalter

An der Garderobentür der Sängerin klopfte es. Sie legte die Hand auf die Brust und fühlte, wie ihr unter der Schminke das Blut zum Gesicht stieg. Kam der Mann, den sie erwartete, den sie seit Tagen angstvoll und vergeblich erwartete? Aber es war nur der Inspektor. Er schob seinen Kopf in den Türspalt und sagte eilig und sachlich: »Sie müssen auf die Bühne!«

Aufatmend, eine schwere Traurigkeit im Herzen, trat sie aus ihrer Garderobe. Ein junger Bursche stand im engen Korridor, im Vorbeigehen merkte sie, wie er zu ihr aufblickte. Doch nun trieb sie schon das Fieber, das sie vor jedem Auftreten befahl, sie hatte auf nichts acht, und plötzlich war sie auf der Bühne, die Kulissen einer versunkenen Welt umgaben sie, das Orchester spielte, der Kapellmeister hob ihr den Taktstock entgegen. Sie spielte, sie sang, alles war wie sonst. Aber sie spürte, dass sie selbst heute an der Musik und an den Worten nicht teilnahm, dass sie gewissermassen neben dieser Sängerin stand, die ihre Aufgabe erfüllte. Ununterbrochen blickte sie in den Zuschauer-raum, die Augen gewöhnten sich daran, die Schwärze, die über dem Parkett und den Logen lag, zu durchdringen, man konnte ein Gesicht erkennen, wenn man wusste, wo man es zu suchen hatte. Ihr Blick irrte immer wieder zu der einen Loge ab, in der sonst immer ein Mann sass, für den allein sie ihre Kunst übte. Aber diese Loge war leer. Die Sängerin fühlte eine leichte, zitternde Schwäche in ihrem Herzen, für Sekunden war ihr, als müsste ihr der Ton in der Kehle

ersticken. Gleichwohl sang sie weiter, sie spielte ihre Rolle, sie tat, was sie so viele Abende schon getan, und was ihr so fest und sicher im Blut sass.

Der Akt war aus, sie ging in ihre Garderobe und wusste nicht, ob sie gut gewesen sei. Der Regisseur gab ihr Klarheit: »Sie übertreffen sich heute selbst, meine Liebe,« sagte er, »nie noch war Ihre Stimme so schön.« — »So?« gab sie zerstreut zurück, und dann stand sie wieder allein in dem kleinen Raum, der ihr allein gehörte. Niedergeschlagen setzte sie sich vor den Schminktisch, um mit Wattebäuschen an ihrem Gesicht herumzutupfen. Rhadames kam herein: »Du bist heute grossartig,« sagte er, »es ist ein Genuss, Dich zu hören.«

Was galt es, wenn Rhadames ihr dies sagte? Ein anderer musste es sagen. So lächelte sie denn zerstreut zurück und war froh, als weitere Kollegen hereinkamen und sie dem Zwang entbunden, selbst zu plaudern. Dann schrillte wieder die Klingel, die Vorstellung nahm den Fortgang, abermals stand Aida auf der Bühne, sie sang und spielte und immer hing ihr Blick an der Loge, die dunkel gähnte und aus der sich nicht das Oval eines Gesichtes abhob.

Die Vorstellung war zu Ende, Beifallsstürme brauseten durch das Theater, die Darsteller verneigten sich an der Rampe. Dann verdunkelte sich die Bühne, die Sängerin ging in ihre Garderobe und fühlte plötzlich solche eine bleierne Schwere in den Gliedern, dass sie verwirrt stehen blieb. Er ist wirklich nicht gekommen, dachte sie. Entfernt er sich

Nebeliger Morgen

Irgendwo steht die Sonne verborgen — Hinter Nebeln ahnst du das Licht. Ist auch grau und trostlos der Morgen, Lass dich nicht schrecken von dunklen Sorgen!

Warte — bald trägst du ein frohes Gesicht!

Siehe, schon hebt sich der wallende Schleier, Haus und Baum hat schon freundlichen Ton. Alles wird lichter, — die Seele wird freier, Bald wird der Wald im Frührotfeuer Hell sich entzünden und dich überlohn.

Warst du allein? — Auch andere harreten Wie du auf das Licht, das in Nebeln lag. Siehst du die Menschen? Auf Felder, im Garten?

Willst du noch länger zweifeln und warten? Auf und hinaus in den sonnigen Tag!

Karl Martin Eckmar.

immer weiter von mir? Sie trat vor den Spiegel hin. Wurde sie alt? Wurde es unmöglich, sie noch zu lieben?

Müde sass sie auf dem Schminktisch und wartete auf die Garderobierin, die sie abschminken sollte. Dabei überhörte sie ein schüchternes Klopfen an der Tür, und erst, als sich dieses stärker wiederholte, schrak sie auf. »Ja?«, rief sie, »wer ist?«

Die Tür ging auf, aber nicht der Mann kam, den sie erwartet hatte. Da stand ein blutjunger Mensch — wie alt mochte er sein? Achtzehn Jahre? Wahrscheinlich ein Gymnasiast, Schüchtern stand er neben der Tür, offensichtlich selbst erschreckt über die Kühnheit, die ihn hier hereingetrieben.

Plötzlich stieg ein Lächeln in das Gesicht der Sängerin. »Was wollen Sie?« fragte sie; »wer hat Sie hereingelassen?«

»Ich bin«, stotterte er in hilfloser Verwirrung, »ich bin ein Besucher dieses Theaters. So oft sie singen, bin ich im Stehparterre. Ich sparte mir das Geld vom Munde ab, um Sie sehen zu können. Und heute waren Sie wieder so grossartig, dass ich es nicht mehr aushielte, und zu Ihnen kommen musste, um Ihnen zu danken.«

Eine leise Rührung überkam sie: »Es ist nett, dass Sie so für Kunst schwärmen.«

Kühner geworden durch ihre Worte und durch ihre Miene, fuhr er fort. »Es ist nicht die Kunst allein... Sie sind es, Sie bewundern ich... Sie sind so herrlich, wenn Sie auf der Bühne stehen.«

»Auf der Bühne«, wiederholte Sie nachdenklich. »Dies ist es: man bewundert vielleicht die Sängerin, die Darstellerin... aber die Frau?«

Und da geschah es, dass der Gymnasiast vor ihr in die Knie stürzte: »Sie sind die schönste Frau, die ich kenne, ich träume von Ihnen. Es müsste wundervoll sein, immer bei Ihnen sein zu dürfen, mit Ihnen zu sprechen...«

Sie blickte ganz erstaunt auf ihn nieder und sah in seinen jungen Augen Schwärmeri, Entzücken, Liebe — all dies, was der Frau allein und nicht der Sängerin gehörte. Darüber spürte sie, wie ein jähes Glücksgefühl in ihr aufquoll. Sie legte die Hand auf den wirren Scheitel des Gymnasiasten: »Es ist nett, dass Sie mir das sagen, und wenn ich nun wieder aufträte, würde ich mich darüber freuen, dass Sie im Theater sind.« Und nach einer kleinen Pause fügte sie hinzu: »Ich danke Ihnen. Es war gut, dass Sie kamen.«

Damit stand sie auf und trat von ihm weg. Und indes sie wieder ihr Gesicht im Spiegel sah, war ihr, als ob ihr Blut schneller ginge und ein Strom von Jugend durch sie hindurchbrause. War dieses Leben nicht gut und schön und stark, wenn Jugend sich an einem in Liebe entzündete? Was konnte es jetzt noch bedeuten, dass ein Mann, nach dem man sich sehnte, heute und gestern nicht im Theater gewesen? War sie nicht? Sie war es nicht. War sie müde? Sie war es nicht. War sie begehrenswert? Dieser junge Mensch hatte es ihr gesagt. Eine ungeheure Sicherheit erfüllte sie. Und sie wusste, dass nun alles gut würde.

Nichts konnte nun natürlicher sein, als dass es mit einmal klopfte und gleich darauf der Mann eintrat, den sie erwartete. Er stand einer Frau gegenüber, die schöner war denn je.

»Du hast Besuch?« fragte er — »oh«, sagte sie lächelnd, »dieser junge Herr hat mir ein paar nette Sachen gesagt. Ich bin ihm dankbar dafür.«

Damit gab sie dem Gymnasiasten die Hand, die dieser unbeholfen küsste. Dann ging der junge Mensch davon, und er wusste eigentlich nicht recht, ob er nun glücklich oder traurig sein sollte. Und am allerwenigsten wusste er, dass seine Liebe im Grunde dazu diente, die bewunderte Frau einem andern wieder so verlockend und so herrlich erscheinen zu lassen, wie sie es am ersten Tag gewesen war.

Guter Rat

Zu Immanuel Kant kam einmal ein junger Mann und bat den Philosophen, ihm einen Rat für das ganze Leben mitzugeben. »Das soll gern geschehen!« antwortete der Philosoph. »Also merken Sie sich: Immer, wenn Sie Lust zum Reden haben, schweigen Sie!«

Die Sonnenflecken sind schuld!

Einflüsse auf das körperliche und seelische Befinden des Menschen

Für den strengen und langen Winter hat man die ungewöhnlich grossen Sonnenflecken verantwortlich gemacht, die von den Astronomen um diese Zeit beobachtet wurden. Dass in Zusammenhang zwischen den Sonnenflecken und dem Wetter auf der Erde besteht, ist in der Tat wahrscheinlich. Dafür spricht schon die Uebereinstimmung der elfjährigen Periode der kalten Winter. Die Sonnenflecken und überhaupt die Schwankungen der Sonnenstrahlung haben aber noch viel mehr für das menschliche Leben zu bedeuten, als dass sie das Wetter beeinflussen. Darüber scheinen die alten Weisen der Vorzeit schon viel gewusst zu haben, und die moderne Wissenschaft geht diesen Zusammenhängen wieder nach.

In unseren Sonnentagen und im leuchtendsten Weihnachtsbaum lebt noch ein Rest jenes uralten Sonnenkultus, den wir aus dem Veda der arischen Inder kennen und der in vorgeschichtlicher Zeit auch in Nordeuropa geherrscht hat. Ihm liegt der Glaube zugrunde, dass der Sonnengott die Geschichte der Menschen lenke. Nicht etwa nur, dass die Sonne die Jahreszeiten regiert, dass sie im Frühling junges Leben auf der Erde weckt und im Herbst die Früchte reifen lässt — das liegt ja offen zutage. Der alte Glaube drang tiefer ein in die Geheimnisse des Lebens. Er ahnte die Einflüsse der Sonne, die bis in das Innere des Menschen hineinreichen, Einflüsse, die über den

Wechsel der Jahreszeiten hinweg das Schicksal gestalten. Und weil er sie ahnte, darum verehrte er die Sonne als höchsten Gott.

Die ungläubige Wissenschaft wollte das lange nicht gelten lassen, aber heute ist sie so weit, dass sie die Möglichkeit solcher Einflüsse anerkennt und nachprüft, was daran richtig sei. Dabei geht sie von der Beobachtung der Sonnenflecken aus, die man als ungeheure Wirbelstürme in der Sonnenatmosphäre erkannt hat. Sie erzeugen mächtige elektromagnetische Felder. Aus den Schwankungen der Magnetnadel im Kompass und durch Messungen der erdmagnetischen Strömungen hat man erkannt, dass die Veränderungen der magnetischen Verhältnisse auf der Erde mit den Perioden der Sonnenflecken ihre grösste Ausdehnung erreichen, dass auf der Erde in der Nähe der Pole das Nordlicht zunimmt und stärker leuchtet als sonst.

Messungen auf Sternwarten haben bewiesen, dass die Sonnenstrahlung an Menge und Stärke zunimmt, wenn die Sonnenflecken ihr Höchstmass erreichen. Die abwechselnde Zu- und Abnahme der Sonnenstrahlung beträgt danach 3 bis 4 Proz. der Gesamtmenge. Der Anteil des ultravioletten Lichts an der gesamten Sonnenstrahlung schwankt von Tag zu Tag und von Jahr zu Jahr und ist am stärksten in der Nähe eines Sonnenfleckenmaximums.

Unanfechtbar bewiesen ist ferner die Wirkung der Sonnenflecken auf die biologischen Vorgänge auf der Erde. Das Muster der Jahresringe alter Bäume spiegelt durch die Jahrhunderte genau die Sonnenflecken-Perioden wieder. Dass die wechselnde Stärke der Sonnenstrahlung unmittelbar das Wachsen und den Charakter der Nahrungsstoffe beeinflusst, die wir geniessen, und dass dadurch unmittelbar die Drüsentätigkeit beim Menschen bestimmt wird, ist so gut wie sicher.

Auf Grund wissenschaftlicher Versuche weiss man ferner, dass das körperliche und seelische Befinden eines Menschen von dem jeweiligen Zustande der Ionen oder elektrisch geladenen Teilchen der ihn umgebenden Luft abhängt. Der Zustand der Ionen der unteren Luftschichten wird aber höchstwahrscheinlich bedingt durch das Auf- und Nieder der Sonnenflecken-Perioden. Soweit lässt sich schon nach dem heutigen Stande der Wissenschaft ein Einfluss der Sonnenstrahlung auf das menschliche Leben als wirklich vorhanden annehmen. Die Art und das Mass dieses Einflusses im einzelnen nachzuweisen, bleibt eine Aufgabe künftiger wissenschaftlicher Forschung. Aber auch das, was wir bis jetzt von den Sonnenflecken und der Sonnenstrahlung wissen, genügt, um den Glauben der alten Völker an die schicksalhafte Macht der Sonne bis zu einem gewissen Grade zu rechtfertigen.

Dr. Kurt Schmidt.

Heute ist es wichtiger denn je gesund, arbeitstüchtig und widerstandsfähig zu sein.

Sanatogen

Stets in unveränderter bester Qualität in jeder Apotheke oder Drogerie erhältlich.

verbessert die gesamte Ernährungsgrundlage und verhilft in kurzer Zeit zu neuer Spannkraft und Leistungsfähigkeit.

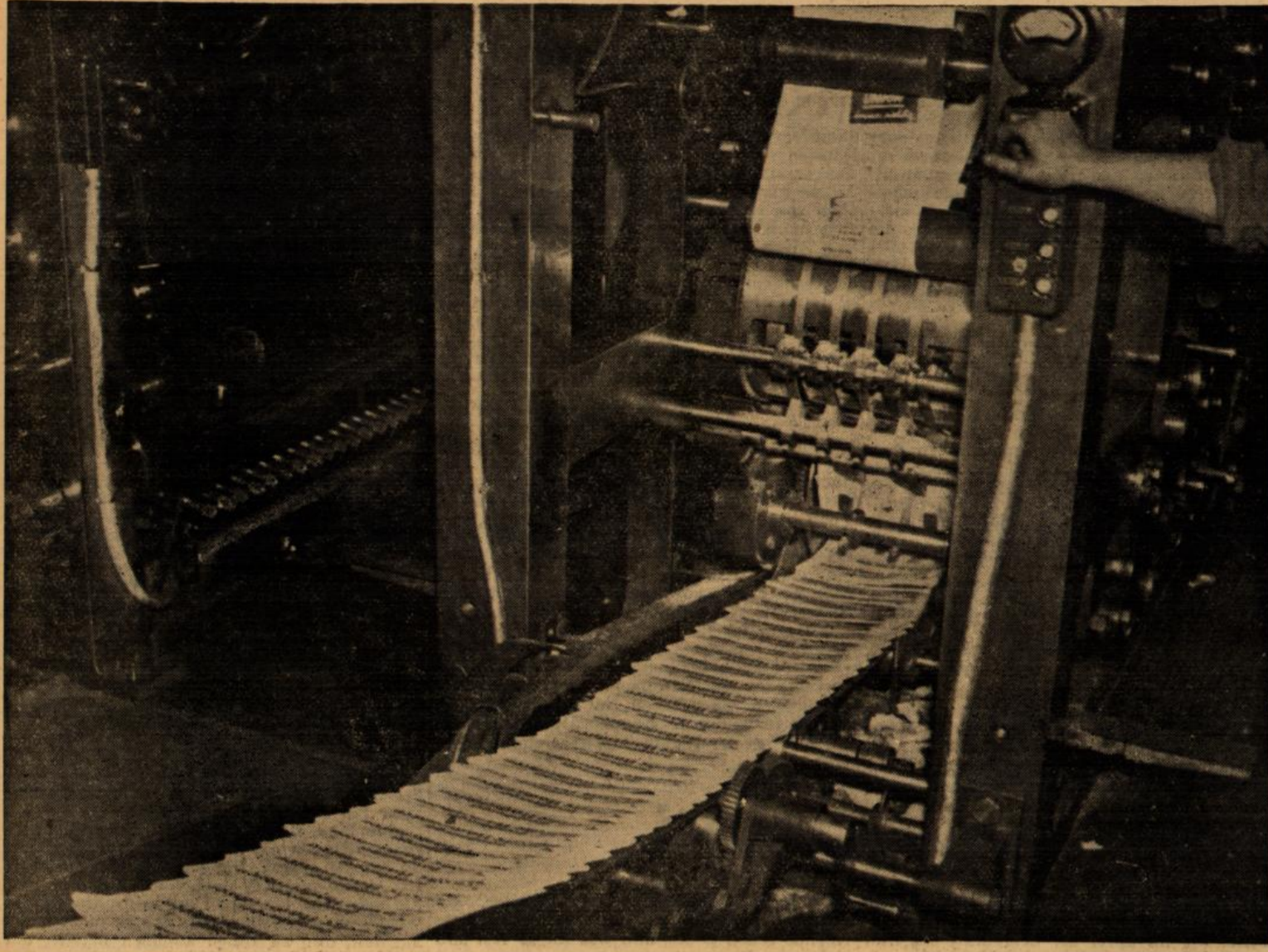
Ausschneiden und als Drucksache einsenden an

BAUER & CIE, Berlin SW 68

Senden Sie mir kostenlos eine Probe Sanatogen sowie Ihre Druckschrift: »Der Wille zur Gesundheit!«

Name: _____

Ort u. Straße: _____



Ein Druck auf den Knopf der Rotationsmaschine und je nach Bedarf wirft sie zehn-, zwanzig-, dreissigtausend und mehr Zeitungen in der Stunde herans.

Von der Rotationsmaschine zum Frühstückstisch

Mit unseren wackeren Zeitungsfrauen in aller Frühe durch die schlafende Stadt

Seit dem 1. Oktober kommen die »Strassburger Neueste Nachrichten« tagtäglich frühmorgens ins elsässische Haus. Unser Reporter plaudert im Folgenden über den »Vertrieb« der Zeitung, d. h. er zeigt uns den Weg, den die Zeitung zu machen hat von der Rotationsmaschine, der Stätte ihrer Herstellung, bis zum Haus des Zeitungsbeziehers; er begleitet die Zeitungsträger auf ihrem Weg und berichtet von ihrer Arbeit in aller Morgenfrühe.

4,30 Uhr morgens im Zeitungsbetrieb. Die Rotationsmaschine, aus der vorhin am laufenden Band die Zeitungen liefen, — 20 000 Exemplare in der Stunde zeigte der Zähler an — ist verstummt und der grosse Raum, den seit Mitternacht ein mächtiges Summen und Dröhnen erfüllte — wenn die Rotationsmaschine auf vollen Touren läuft, beben die Wände — ist recht ruhig geworden. Die Männer vom Vertrieb, welche die Zeitungen versandfertig machen, arbeiten rasch, aber im stillen. Kraftwagen sind in der Nacht mit tausenden und abertausenden von Exemplaren unterwegs nach allen vier Windrichtungen. Vorn auf den langen Versandtischen stehen aber noch viele hohe Stösse Zeitungen verschnürt und verpackt. Die sind für Strassburg bestimmt.

5 Uhr. Jetzt rollen die ersten Zeitungskutschen an. In kleinen Gruppen kommen unsere Austräger und Austrägerinnen daher. Jeder holt sich seinen Pack Zeitungen. Ein-, Zwei-, Drei-, Vierhundert. Und sofort geht es los, den Pack in der Kutsche, unterm Arm, auf den Schultern oder auf dem Fahrrad.

Die Strassburger wollen ihre Tageszeitung zum Morgenkaffee haben. Etwas anderes gibt es nicht. Darum arbeiten wir in der Nacht, wie der Bäcker, wie der Arbeiter in der Nachtschicht, wie der Eisenbahner auf dem D-Zug. Deswegen muss auch

der Zeitungsmann vor dem ersten Hahnenschrei aus den Federn in den Morgendunst hinein, und dann durch die schlaftrunkene Stadt eilen. Dienst am Kunden.

6 Uhr beim Alten Bahnhof. Vereinzelt, raschen Schrittes eilt da und dort einer zur

Zeitung in der Hand und kommentiert lebhaft die politischen Ereignisse. »So, jetzt bekommen die Engländer ihr Fett weg«. Beim Gashaus öffnet ein Hausmeister sein Portal. Er hat die Zeitung in der Hand, sie wird ihm beim Morgenkaffee Gesell-



Und schon eine kurze Spanne später steckt die »Neueste« im Briefkasten unserer Leser.

Arbeit. Manchmal blinkt irgendwo eine Fahrradlampe auf. Ein Auto fährt vorbei. Hier war die Zeitungsfrau bereits. Eine Wirtin ist hell erleuchtet, zwei Männer bekommen ihren Kaffee und vielleicht auch einen Morgenschnaps. Der eine hat bereits

schafft leisten. Was war das gestern mit der Parade? Richtig, da steht es schon und schöne Bilder sind auch dabei.

6,10 Uhr. Eilenden Schrittes folgen wir der Austrägerin auf der Spur: Wie eine emstige Biene eilt sie von einem Haus zum

ndern, schiebt zwei bis drei Zeitungen unter die Tür, steckt sie in den Briefkasten. Viele Pforten sind noch verschlossen. Da und dort dringt Licht durch eine Ritze. Die Frau klingelt: die Zeitung ist da, damit sich der Abonnent in den Haugang bemühe. Ein frühauftretender Mitmieter oder ein unbekannter Passant könnte sich nämlich auf billigem Weg eine Zeitung zulegen. »Kommt das vor?« müssen wir staunen. »Freilich«, antwortet die Zeitungsträgerin »kommt in gewissen Häusern sehr oft vor«. Es gibt ganze Strassen, wo niemals eine Zeitung aus dem Haugang abhanden kommt. In anderen wieder verschwinden tagtäglich sogar mehrere Exemplare. Da hat dann die Trägerin ihre liebe Not mit ihren treuen Kunden.

Jetzt sind wir bereits beim Kronenburger Ring angelangt, denn trotz allen Erzählens halten wir Schritt. Die Bäcker, Metzger und Gaststätteninhaber werden sofort bedient und dann wird umgeschwenkt. »Haben Sie sonst keine Abnehmer in diesem Wohnviertel?« »Bestimmt viel mehr noch, aber hier muss ich nochmals um 7 Uhr vorbeikommen. Meine Abonnenten sind nicht alle Frühaufsteher und sie wollen trotzdem ihre Zeitung im Briefkasten haben. Etliche haben mir den Hausschlüssel anvertraut — und die Frau rasselt mit ihrem Schlüsselbund, wie ihn sonst nur der Nachtwächter trägt — aber hier nicht. Und die Zeitung unter die Haustür, das wollen sie ebenfalls nicht. Sehen Sie jetzt dies Haus hier. Heute gelingt es mir die Zeitung unter die Tür zu schieben. Für die umfangreiche Sonntagsnummer hingegen ist die kleine Ritze zu schmal und dann gebe ich die Zeitung beim Wirt nebenan ab. Wir kennen jeden Abonnenten und seine Wünsche.«

Dass jede Zeitung frühzeitig an ihre Bestimmung gelangt, das ist ein Problem. Rund 400 Abonnenten hat die Frau zu bedienen. Ihr Mann und ein 10jähriger Bub helfen mit, sonst könnte sie es nicht bewerkstelligen. Und weit über hundert Männer und Frauen mit vielen jungen Helfern tragen unser Blatt in alle Stadtgebiete. Dass unter Umständen die Sache irgendwo mal nicht klappt, versteht sich. Unser Verlag überwacht das und prüft sorgfältig jede Reklamation, um raschestens Abhilfe zu schaffen, da wo es Not tut. Ordnung muss sein und wir sind's zufrieden, wenn dafür die Dienstbeflissenheit unseres Personals einsteht.

»Morgenstund' hat Gold im Mund...« sagt unsere Begleiterin, als wir von ihr gehen. Dass das Sprichwort für sie nicht immer zutreffend ist, wissen wir jetzt, da wir viele ihrer tausend und eine Sorgen am frühen Morgen kennen. —hr.

Die Zeitungsfrau

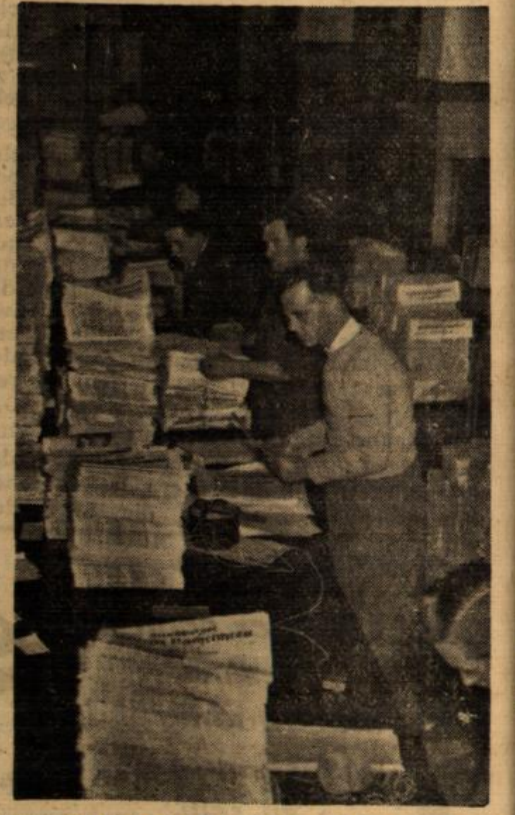
Bei Regenwetter, Sturm und Wind,
Wer läuft haussein, hausaus geschwind?
Wer fürchtet nicht des Himmels Grau?
Die Zeitungsfrau, die Zeitungsfrau.

Sie bringt in schnellstem Tempo bei,
Was in der Stadt passiert sei,
Was draussen in der Welt geschah,
Bringt Neuigkeit von fern und nah.

Und ist sie kränklich, kommt sie doch
Versieht den Dienst oft lange noch.
Wenn andere schon längst im Bett,
Läuft mit dem Wind sie um die Welt'.

Drum schätze diese brave Frau
Und sprich mit ihr nicht gar zu rauh,
Wenn sie einmal zu spät daran.
Denn durchwegs kommt sie pünktlich an.

—ss—



Zuvor haben unsere fleissigen Trägerinnen die bei Wind und Wetter ihren mühevollen Dienst versehen, die Zeitungen in die bekannten Kutschen (links) verpackt, nachdem sie ihre ordnungsgemässe Zuteilung (Mitte) erhalten haben, gleichzeitig (rechts) wird im Packraum die Postzustellung versandfertig gemacht. (Aufnahmen Amann)

Statt besonderer Anzeige
Freunden und Bekannten hiermit die traurige Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe Gattin, unsere gute, treuere Mutter, Schwiegermutter, Schwieger- tochter, Grossmutter, Schwägerin, Tante und Verwandte (3737)

Frau Fritz Brandt
geborene Maria HASSLER
am 9. Oktober 1940, in Clairvivre (Dordogne), nach geduldig ertragenem Leiden, im Alter von 64 Jahren, wohlverwahrt mit den heiligen Sakramenten, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.
Strassburg-Neudorf, 22. Okt. 1940.
Horst-Wessel-Allee 11.
Saargemünd, Stahringen.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen
Familien BRANDT, UHL-BRANDT, BRANDT-DIEBOLDT, HASSLER.

Statt besonderer Anzeige.
Freunden und Bekannten hiermit die traurige Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben Gatten, unseren treuere Vater, Schwiegervater, Grossvater, Neffen und Verwandten
Herrn Adolf Heydel
Kaufmann
am 20. Oktober, nach kurzer Krankheit, plötzlich und unerwartet in seinem 71. Lebensjahre, zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen. (3673)
STRASSBURG, den 20. Oktober 1940.
Kageneckerstrasse 47.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 23. Oktober 1940, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus, statt.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Begräbnisses unseres lieben Verstorbenen (3696)
Herrn Heinrich Gaub
sowie die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden, sprechen wir allen auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus. Besonderen Dank auch Herrn Pfarrer Müller für seine zu Herzen gehenden Trost- worte anlässlich unseres schweren Verlustes.
STRASSBURG-NEUDORF, den 21. Oktober 1940.
DIEMERINGEN.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Amliche Anzeigen
An die Inhaber der Gaststättenbetriebe.
Ich mache ausdrücklich darauf aufmerksam, dass an den feischlosen Tagen (Dienstag und Freitag) Fleischspeisen in irgend einer Art nicht verabreicht werden dürfen. Darunter fallen auch Geflügel, Wild, Wurstwaren und Innereien.
Strassburg, den 21. Oktober 1940.
Der Beauftragte für den Fremdenverkehr und für das Gaststätten- u. Beherbergungsgewerbe (26411) I. V. A. Grieshaber.

Bekanntmachung.
Untersuchung von Böden, Düngemitteln, Futtermitteln, Saatgut.
Die Untersuchung von:
Böden auf Kalk- und Nährstoffzustand und andere für die landwirtschaftliche Nutzung wichtigen Eigenschaften;
Düngemitteln auf Nährstoffgehalt und schädliche Stoffe;
Futtermitteln auf den Gehalt an wertbestimmenden Bestandteilen, auf Frische und Reinheit;
Saatgut auf Reinheit, Keimfähigkeit und Herkunft wird von der Staatl. Landw. Versuchsanstalt Augustenberg, Post Grötzingen (Baden) durchgeführt.
Die Probenahme hat zu erfolgen:
für Böden nach den Anweisungen des Reichs- nährstandes;
für Düngemittel nach den vom Reichsnährstand oder von den einzelnen Düngemittel- industrien herausgegebenen Vorschriften oder Anweisungen;
für Futtermittel nach dem Futtermittelgesetz vom 22. 12. 1926 (RGBl. I. S. 525) und nach der 3. Verordnung über die Probenahme von Futtermitteln vom 21. 7. 1927 (RGBl. I. S. 235), sowie nach den Anweisungen des Ver- bandes Deutscher Landw. Untersuchungs- anstalten.
Für die Untersuchung von Saatgut müssen die Proben
a) zur endgültigen Anerkennung der Saaten nach der vom Reichsnährstand herausge- gebenen Grundregel vom 7. 3. 1933,
b) beim Handelssaatgut nach der Plombie- rungsordnung des Reichsnährstandes vom September 1938,
c) beim Wintergetreide 1940 nach dem Zu- lassungsverfahren des Reichsnährstandes vom 2. 7. 1940 genommen werden.
Die einzelnen Vorschriften können bei der landw. Versuchsanstalt Augustenberg kosten- los bezogen werden.
Es ist beabsichtigt, in der Tages- und Fach- presse eine Erörterung der einzelnen Vorschrif- ten von zuständiger Stelle zu geben.
Strassburg, den 18. Oktober 1940. (26247)
Der Chef der Zivilverwaltung im Elsaß,
Finanz- und Wirtschaftsabteilung,
Landwirtschaftsabteilung.

Bekanntmachung Verkehrsregelung

Die bisher in Strassburg gültige Verkehrs- regelung wird mit den unten angegebenen Aenderungen übernommen.
Als Einbahnstrassen werden aufgehoben und für den Fahrverkehr in beiden Rich- tungen zugelassen:
1. Neuwellerhofstrasse.
2. Kinderspielgasse vom Kinderspielplatz bis zum Alt-St.-Peter-Platz.
3. Küssstrasse mit der Anordnung eines bei- derseitigen Parkverbotes.
4. Münzgasse und Schlossergasse, von der Schildgasse bis zum Gutenbergplatz.
5. Münzergasse, von der Brandgasse bis zur Spiessgasse.
6. Adolf-Küssmaul-Strasse.
Die durch amtliche Verkehrszeichen ge- troffenen Anordnungen sind zu befolgen.
Zuwerdungen werden bestraft.
Strassburg, Oktober 1940. (26364)
Der komm. Polizeipräsident:
ENGELHARDT.

Doktor Schneegans
Facharzt
für Kinderkrankheiten
und Säuglinge
hat seine Sprechstunden
wieder aufgenommen.
2 bis 4 Uhr.
Oberlinstrasse 7

Zur ANFERTIGUNG von
Damen-Mänteln
und KLEIDERN
gute Arbeit nach jedem Muster,
empfiehlt sich (224)
DAMENMODEN - NAHEREI
SUSANNA HOSE
Alte Kornstrasse 5, part.

TAPETEN
A. RIEGEL & Co.
Strasse des 19. Jun. 11

Wir liefern (27216)
SCHMUCKWAREN
in jed. Ausführ. sof. ab Lager
preisw. an Wiederverk. Muster-
send. ab RM 30.- bei Vorkasse o.
Nachnahme. H. Holstein, Düs-
seldorf, Worringerstrasse 67.

Staubsauger
Reparaturen und Umwickeln.
Spez.-Gesch. ELEKTRO-MEISS,
Frankfurt am Main, Schillerstr. 27

Gesundheitsamt Strassburg
Das chemische Untersuchungsamt der Stadt Strassburg
früher Laboratoire Municipal
Spitalplatz 1 (Bürgerspital) (26389)
steht nach wie vor den Winzern und Wein- händlern für Untersuchungen von Wein und Most (Berechnung der Zuckeringhalt, usw.), gegen die tarifmässigen Gebühren zur Ver- fügung. Geöffnet: 8,30-12 und 3-6 Uhr.

Abänderungen und Löschungen im Handelsregister beim Amtsgericht Zabern (Els.) in der Zeit vom 1. April bis 31. August 1940.
Analytisches Register A unter:
Nr. 5386 Schuffenecker Philibert, in Saarburg, Gasthaus zur Stadt Nanzig, Firma er- loschen.
823 Wolff Ranatus, in Buchweiler, Reise- u. Spielwarengeschäft, Firma erloschen.
357 Willard Gustav, in Zabern, Firma er- loschen.
3883 Muss Eduard, in Zabern, Firma er- loschen.
7288 Witwe Marzer Paul, in Zabern, Firma erloschen.
3976 Anstett Josef, in Dagsburg, Firma er- loschen.
7973 Frau Emil Mathis, geb. Helena Schnei- der, in Saarburg, Firma erloschen.
7957 Naegely Gottfried, in Albrschweiler, Firma erloschen.
4208 Otto Nothing, in Zabern, Firma er- loschen.
5536 Witwe Josef Lienhardt, in Zabern, Firma erloschen.
3941 Haemmerle Florenz, in Herbach, Firma erloschen.
3017 Lambour Florenz, in Turkstein, Firma erloschen.
8560 Meyer August, in Grendelbruch, Firma erloschen.
7812 Witwe Hauser, geb. Schotterer Maria, in Zabern, Firma erloschen.
1128 Marie Heck, in Lixheim, Firma er- loschen.
3848 Braun Karl, in Saarburg, Prokurist ist Ehefrau Braun Karl Anna, geb. Müll- er, in Saarburg.
8500 Becker Josef, in Lixheim, Die Firma ist ausgedehnt auf den Verkauf von Meer- und Seefischen.
8520 Albert Jakob in Zabern, Firma erwel- tert für den Vertrieb von Malzkaffee.
6289 A. Daniel, in Saarburg, Uhrenfedern- fabrik. Die Prokura von Johann Dani- el ist erloschen. Prokuristen sind er- nannt: 1. Anton Denninger, in Zabern; 2. Herbert Stabberg, in Saarburg.
2499 Steff Geneve Michel, in Buchweiler, Woll- u. Kurzwaren. Gesamtprokura ist erteilt an: 1. Riehl Georg, Bücher- revisor in Strassburg; 2. Metzger Georg, Geschäftsleiter in Buchweiler.
Für richtigen Auszug:
Der Gerichtsschreiber des Amtsgerichts Zabern.

ANORDNUNG Nr. 35
über die
Festsetzung von Kleinhandelshöchst- preisen für Brot, Kleingebäck, Mehl u. Griess im Elsaß.

Auf Grund von § 11 der Verordnung über die Lohn- und Preisgestaltung vom 11. August 1940 wird folgendes angeordnet:

§ 1
Es werden folgende Kleinverkaufshöchst- preise festgesetzt:

1. für Weizenbrot	0,38 RM je kg
2. für Weizenmischbrot (60% Weizenmehl, 40% Roggenmehl)	0,36 » » »
3. für Roggenmischbrot (60% Roggenmehl, 40% Weizenmehl)	0,34 » » »
4. für Roggenbrot	0,32 » » »
5. für Kleingebäck (zu je 46 g Gewicht):	
a) Wasserteigwaren (Was- serwecke, Salzwecke usw.)	3,5 Rpf je Stück
b) Salzbrezeln	4,0 » » »
c) Milchwaren, bei welchen als Teigflüssigkeit ausschliesslich entrahmte Milch verwendet wird (z. B. Milchwecke, Hörn- chen, usw.)	4,0 » » »
d) Mürbegebäck, herge- stellt mit einem Zusatz von mindestens 8 Ge- wichtsteilen Fett, je- doch nicht mehr als 10 Gewichtsteilen Zucker oder Fettstoffen und unter Verwendung von entrahmter Milch als Teigflüssigkeit (z. B. Schneckenmüdeln)	5,0 » » »
6. Weizenmehl lose	mit ohne Kleberweizen
6. Weizenmehl lose je kg.	0,42 RM 0,43 RM
Weizenmehl in 5 kg-Beu- tel, je Beutel	2,10 RM 2,15 RM
Weizenmehl in 2½ kg- Beutel, je Beutel	1,08 RM 1,10 RM
Weizenmehl in 1 kg-Beu- tel	0,45 RM 0,46 RM
Weizenmehl in ½ kg-Beu- tel, je Beutel	0,23 RM 0,24 RM
7. Weichweizengriess lose	0,50 RM je kg.
Weichweizengriess in ½ kg-Originalpackun- gen	0,28 RM je Packung.

§ 2
Die in § 1 Ziffer 5 festgesetzten Kleinver- kaufspreise gelten auch für die Abgabe durch Gastwirtschaften und Hotels, soweit bisher herkömmlicherweise für derartiges Gebäck ein Entgelt gefordert worden ist.

§ 3
Grossabnehmer, auch Gastwirtschaften und Hotels, ist auf die festgesetzten Kleinhandels- höchstpreise ein angemessener Nachlass zu gewähren, soweit sie nicht entsprechend der bisherigen Übung zu Grosshandelspreisen zu liefern sind.

§ 4
Die Anordnung tritt mit dem 21. Oktober 1940 in Kraft. Gleichzeitig tritt § 1 Ziffer III der An- ordnung Nr. 1 über die Festsetzung von Höchst- preisen für landw. Erzeugnisse und Lebens- mittel vom 11. August 1940 ausser Kraft.
Strassburg, den 18. Oktober 1940.
Der Chef der Zivilverwaltung im Elsaß,
Finanz- und Wirtschaftsabteilung -
I. V.:
Rheinboldt.

Bekanntmachung.
Most- u. Weinuntersuchung

Das Staatliche Weinbauinstitut, Versuchs- station Kolmar, führt auch in diesem Herbst Most- und Weinuntersuchungen zum Zwecke der Verbesserung der Moste und Weine aus. Für die Untersuchung einschliesslich Berech- nung der Zuckeringhalt werden folgende Un- tersuchungskosten berechnet:
1. Untersuchung unvergorener Moste RM 1.— (20 Fr.) (Oechslegrade, Gesamtsäure).
2. Untersuchung von angegorenen Mosten oder Weinen RM 2.— (40 Fr.) (Alkoholgehalt, Oechslegrade, Gesamtsäure).
Es werden ferner bis auf weiteres berechnet für die Untersuchung auf:
Alkohol RM 1,50 (30 Fr.)
Zucker RM 1,50 (30 Fr.)
Extrakt RM 1.— (20 Fr.)
Flüchtige Säuren .. RM 1.— (20 Fr.)
Schwellige Säuren .. RM 1.— (20 Fr.)
Strassburg, den 18. Oktober 1940. (26246)
Der Chef der Zivilverwaltung im Elsaß,
Finanz- und Wirtschaftsabteilung.

Amtsstube von Notar Dr. North, HOCHFELDEN
Gesellschaftsauflösung
Dritte Aufforderung.

Laut Protokoll des Notars Dr. North, vom 4. September 1940, registriert zu Hochfelden, am 9. September 1940, Vol. 366, Ft. 11 Nr. 335, haben die Gesellschafter der G. m. b. H. Brett & Schissle, Couleurs et Vernis, mit dem Sitze in Strassburg, Lange Strasse 47, die Gesell- schaft mit Wirkung vom 1. September 1940 aufgelöst.
Zum Liquidator ist bestellt worden Herr Jo- seph Schissle, Malermeister in Hochfelden.
Die Gläubiger der Gesellschaft werden auf- gefordert, sich beim Liquidator zu melden.
Die gesetzlich vorgeschriebene Hinterlegung von zwei Abschriften des Auflösungsprotokolls geschah auf der Gerichtsschreiber des Land- richts in Strassburg am 12. September 1940. (61843)
Dr. NORTH, Notar.

Amliche Versteigerungen
Bruno WIRTH, Gerichtsvollzieher STRASSBURG, Finkmattstrasse 12
Freiwilige Versteigerung

Am Mittwoch, den 23. Oktober 1940, vormit- tags um 10 Uhr, versteigere ich im Anwesen »Wanzenauer Strasse 57«, in Strassburg-Ru- prechtshaus, gegen Barzahlung und 20% Aufgeld: Pferdgeschirr, 1 Einspannerwagen, 1 Mäh- u. 1 Rechenmaschine, 1 Pflug, sowie andere landwirtschaftliche Geräte. (26240)
Bruno WIRTH, Gerichtsvollzieher, Strassburg, Finkmattstrasse 12.

FORSTINSPEKTION INGWEILER
Oberförster Ingweiler
Am Mittwoch, den 30. Oktober 1940, vormit- tags 9 Uhr, findet im Hotel Lamm, zu Ing- weiler, eine öffentliche Zuteilung von etwa 2500 Ster Erenholz statt. (26372)
Händler sind nicht zugelassen.

Möbel-transporte
Lagerung
—
Spedition
E. BOUR & A. HEYI
Strassburg
Steinstrasse 16
Fernruf 21316

Nerven
Gemuts- u. see- lische Leiden.
Beratung und Be- handlung auf Grund 30-jährig. prakt. Erfahrung.
Heilinstitut RIEHL,
gegr. 1911.
Sängerhausstr. 1.
Sprechstunde 9-7.
Sonnt. 9-12 Uhr.

Kleider u. Mäntel
werden geschneit, gerichtet u. apro- biert. J. Scheuerer, Schneidermeister, Schlettstadterstr. 16 Neudorf. (3540)



das neue, auf wissenschaftl. Grundlage hergestellte, zuver- lässige Präparat
für die intime Körperpflege der Frau
Frischer, dezanter Lavendel- geruch, einfache Anwendung. Zu haben in Strassburg bei:
Drogerie Hugo NUSS
Küssstrasse 3;
Einhornapotheke
Dr. X. MATTHIS,
Alter Fischmarkt 28;
Drogerie Gutenberg
R. LUTZING,
Gewerkslauben;
Drogerie DECKERT
Steinstrasse 54;
Drog. M. HEISSLER
Hauptstr. 34, Schiltigheim
Bezugsquellen nachw. durch
HÄNDLE & THUDIUM
Grosshandlung in pharm. kosm. und chem.-tech- n. Produkten (25463)
Stuttgart W, Schwabstr. 125/27
Telefon 647 63

Eintragungen

Im Handelsregister beim Amtsgericht Zabern in der Zeit vom 1. April bis 31. August 1940.
Analytisches Register A unter:
Nr. 8623 Firmenbezeichnung: Gillmann Eugen, in Burg-Breusch, Eigentümer: Gill- mann Eugen, daselbst, Geschäftszweig: Spezereihandlung und Brotverkaufs- stelle.
8624 Firmenbezeichnung: Schoumacher An- ton, Gasthaus zur Stadt Nanzig, in Saarburg, Eigentümer: Schoumacher Anton, Gastwirt daselbst, Geschäftszweig: Kaffee, Restaurant.
8625 Firmenbezeichnung: Frau Wolf, geb. Anna Klein, in Buchweiler, Eigentü- mer: Frau Wolf geb. Anna Klein, daselbst, Geschäftszweig: Reise- und Spielwarenartikel.
8626 Firmenbezeichnung: Reiss Karl, in Ottersweiler, Eigentümer: Reiss Karl, daselbst, Geschäftszweig: Papierwaren- geschäft.
8627 Firmenbezeichnung: Frau Klara Bick- kert, Wein und Spirituosen, in Pfaf- fenhofen, Eigentümer: Frau Bickert Klara, geb. Well, daselbst, Geschäftszweig: Wein- und Spirituosengross- handlung.
8628 Firmenbezeichnung: Ruble Leo, in Zabern, Eigentümer: Ruble Leo, daselbst, Geschäftszweig: Delikatessen, Wein und Spirituosenhandlung.
8629 Firmenbezeichnung: Walch Robert, Milchhandlung in Saarburg, Eigentü- mer: Walch Robert, Kaufmann, daselbst, Geschäftszweig: Milchhandlung. Prokura: Frau Walch Karl, geb. Mar- tha Mertz, in Saarburg.
8630 Firmenbezeichnung: Vergnon Peter Georg, in Saarburg, Eigentümer: Ver- gnon Peter Georg, daselbst, Geschäftszweig: Vertrieb von Zeitungen und Büchern.
8631 Ott Paul, Nachf. Emil Stricher, Speze- reihandlung in Saarburg, Eigentümer: Stricher Emil Adolf Eugen, daselbst, Geschäftszweig: Wein- und Lebensmit- telgeschäft.
8632 Stein Klara, in Hilbesheim, Eigentü- mer: Stein Klara, daselbst, Geschäftszweig: Wirtschaft u. Spezereihandlung.
8633 Gouth Josef, in Saarburg, Eigentümer: Gouth Josef, daselbst, Geschäftszweig: Kleider- und Pelzgeschäft für Damen.
8634 Firmenbezeichnung: Hotel-Restaurant Bichel Emil, in Eifringen, Eigentümer: Bichel Emil, daselbst, Geschäftszweig: Hotel-Restaurant.
8635 Firmenbezeichnung: Hotel zum Golde- nen Pflug, Kihl Peter Paul, in Mul- sach, Eigentümer: Kihl Peter Paul, daselbst, Geschäftszweig: Hotel-Restaurant.
8636 Firmenbezeichnung: Zentralheizung Meyer Fritz, in Molshelm, Eigentümer: Meyer Fritz, daselbst, Geschäftszweig: Installation für Zentralheizung.
8638 Firmenbezeichnung: Hotel zur Schö- nen Aussicht, Barry Georg, Nachf. Goffelmeyer Maria, in Eifringen, Eigentü- mer: Fr. Maria Goffelmeyer, in Eifringen, Geschäftszweig: Restaurant.
8639 Firmenbezeichnung: Spreng Luzia, in Zittersdorf, Eigentümer: Spreng Luzia, daselbst, Geschäftszweig: Speze- reihandlung.
8640 Firmenbezeichnung: Kolmer Ludwig, in Dagsburg, Eigentümer: Kolmer Ludwig, daselbst, Geschäftszweig: Feinbäckerei.
8641 Firmenbezeichnung: Müller Karl, in Hellert-Dagsburg, Eigentümer: Müller Karl Oskar, daselbst, Geschäftszweig: Bäckerei- Spezerei- und Kurzwaren- handlung.
8643 Firmenbezeichnung: Hauser Johanna, in Zabern, Eigentümer: Hauser Johan- na, daselbst, Geschäftszweig: Geschir- rhandlung.
8644 Firmenbezeichnung: Frau Zinck The- resia, geb. Kornacker, Wirtschaft zur schönen Aussicht in Grendelbruch, El- gentümer: Frau Zinck Theresia, geb. Kornacker, daselbst, Geschäftszweig: Wirtschaft.
8645 Firmenbezeichnung: Heck Elisabeth, in Lixheim, Eigentümer: Heck Elisabeth, daselbst, Geschäftszweig: Speze- reihandlung. (26415)
Für richtigen Auszug:
Der Gerichtsschreiber des Amtsgerichts Zabern.

Offene Stellen

Männlich

Ostmärkische Grossindustrie

sucht für den Vertrieb Ihrer zum Teil noch prompt lieferbaren, in Cigarrenläden, Eisen-, Stahl-, Haus- und Küchengeräten-, Fahrrad-, Galanteriewaren-Handlungen, sowie bei Landkaufleuten usw. geführten Artikeln des täglichen Bedarfs, tüchtigen

Gebietsvertreter

für das Gebiet Elsass-Lothringen-Luxemburg, mit dem Sitz in Strassburg.

Ausführliche Angebote möglichst mit Lichtbild unter „Markenartikel 44243“ an ALA, Anzeigen A.-G., WIEN I, Wollzeile 16.

Wir suchen mehrere

Verkaufs-Ingenieure

aus dem Werkzeugmaschinenbau

die nach Einarbeitung in unseren Betrieben als unsere

Allein-Vertreter

in den Bezirken

Rheinland-Westfalen, Schlesien u. Warthegau, Elsass-Lothringen, angesetzt werden sollen.

Erstklassigen Fachingenieuren, die bereits in ähnlichen Stellungen tätig waren, oder Betriebs-Ingenieuren, die ihre Werkstatteffahrungen im Verkauf und Kundendienst nutzbar machen wollen, bieten sich hier aussichtsreiche und gutbezahlte Stellen.

Ausführliche Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Referenzen und Lichtbild usw. sind einzureichen bei der

FRITZ WERNER AKTIENGESELLSCHAFT BERLIN-MARIENFELDE.

Führende süddeutsche Parfümeriefabrik mit bekannten Spezialitäten sucht für Elsass-Lothringen

Alleinvertreter

Herren, die den Bezirk und die Kundschaft (Parfümerien, Drogerien, Frisöre, einschlägige Grossisten) durch frühere Tätigkeit in dieser Branche kennen, wollen ausführliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Angabe von Referenzen und Lichtbild ein-senden unter P. 20270 an die Str. N. N.

1 Vorzeichner

für Kessel- und Behälterarbeiten, selbständig, nach genauen Werkstattzeichnungen,

4-5 Kesselschmiede (Nieter und Stemmer),

1-2 Elektroschweisser

1-2 Autogenschweisser auch für auswärtige Montagen, gesucht.

JOHANN STAHL, KESSEL- U. APPARATEBAU MANNHEIM-NECKARAU, Rhenaniastrasse 58-60.

Wir suchen für Elsass-Lothringen einen bei Industrie und Behörden gleich gut eingeführten

VERTRETER

für den technischen Bürobedarf. Ausführliche Angebote mit Angabe von Referenzen erbet. unt. M 20268 an die Strassburger Neueste Nachrichten.

Bedeutendes Grossunternehmen sucht für den Vertrieb seiner Hochleistungs-Ole

tüchtigen Vertreter der über gute Beziehungen zu den Industrie- und Verbraucherkreisen verfügt. Angebote unter Beifügung von Referenzen unter N 20265 an die Strassburger Neueste Nachrichten.

Für den Besuch des Lebensmittel-Einzelhandels suchen wir zum möglichst sofortigen Eintritt einige tüchtige Mitarbeiter als

Reisende.

Herren, die über die notwendigen Kenntnisse auf Grund ihrer bisherigen Tätigkeit verfügen, ebenso gewandt wie sicher im Auftreten und vor allem erfolgreiche Verkäufer sind, bitten wir um ihre Bewerbung unter Beifügung eines handgeschriebenen Lebenslaufes, eines Lichtbildes und der Zeugnisabschriften.



Gesellschaft m b H., Stuttgart Silberburgstrasse 177

Autoschlosser Autoelektriker und Autokarosseriebauer

sucht Opel-Beuchel, Erfurt, Zietenstrasse 53

Konstrukteure

zum sofortigen Eintritt gesucht, möglichst mit Kenntnissen im Maschinenbau.

KAROSSERIE-FABRIK HARMENING - BÜCKEBURG -

Tüchtiger, zuverlässiger Mitarbeiter

für die Eröffnung einer Zigarren- und Stumpfenfabrik bei günstigen Bedingungen und gutem Gehalt gesucht. Nachweis einer für 50-100 Gefolgschaftsangehörige geeigneten Gebäulichkeit erforderlich. Unterelass bevorzugt. Angebote unter R 20271 an die Strassb. N. N.

Junger Kaufmannsgehilfe

von Einfuhr-grosshandlung, möglichst im Versand bewandert, zum baldigen Eintritt gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Lichtbild erbeten an: Ernst CRAMER & Co., Mannheim 2.

Für unser technisches Büro suchen wir einen jüngeren, tüchtigen TECHNIKER (Maschinenbauer) für Fabrikationsvorbereitung, Entwurf von Werkzeugen, Vorrichtungen u. Modellen sowie Ueberwachung. Eine entwicklungsfähige Stellung wird geboten. Um Angebote mit lückenlosem Lebenslauf wird gebeten. (27224) »EGO« Elektro - Gerätebau, BLANC & FISCHER, Oberderdingen / Württombg.

Einige ledige Motorenschlosser und Automobilschlosser

für sofort nach Stuttgart gesucht. Bewerbungen mit Angaben über berufliche Ausbildung und persönl. Verhältnisse zunächst schriftlich an Daimler-Benz Aktiengesellschaft, Verkaufsstelle Stuttgart, Lindenstr. 51

Tüchtige Schriftsetzer

zum baldigen Eintritt ges. M. ECK Nachf. KG. 26353 Frankfurt/M., Alte Rothofstr. 8

Tüchtiger Dekorateur der vorwiegend Stapelfenster dekorieren kann, in Plakatschrift geübt, in Kleinpreis-geschäft per sofort gesucht. BARTH & BECK »DAS HAUS FÜR ALLE« Weinheim a. d. B., Hauptstr. 79.

Herrenfriseur sucht Fr. Andres, Ludwigshafen a. Rh., Riesenheimerstr. 67. (27030)

H.-Friseur sofort bei Kost u. Wohnung ges. nach M.-Baden. Ang. u. F 20.282 an die Str. Neueste Nachricht.

Ehrlicher (27236)

Bäckergehilfe der sich gute Konditoreikenntn. aneignen kann, kann sol. eintr. Bäcker-Konditorei August Ehinger, Strassberg/Hohenzollern

Suche für sofort mehrere (26384)

Wagner- und Schreiner-gesellen für dauernde Beschäftigung. Bahn-fahrt wird bezahlt. Wagenbau und Ski-werkst. Karl Baur, Friedrichshafen a. Bodensee, Tel. 496.

Bedeutende MARKENARTIKEL - FIRMA sucht für sofort

Reisenden zum Besuch der Lebensmittel-, Drogen- u. verwandten Branchen g. Fix. u. f. Tages-spesen. Bewerb. a. d. Markenartikelbranche bevorz. Schriftl. Bew. m. Lebensl. Zeugnisabschr. u. Gehalts-ford. u. 3669 a. d. St. N. N.

Leistungsfähige Rasierklingen-Spezialfabrik sucht für Strassburg tüchtigen, eingeführten Vertreter zum Besuch von Grossisten und Warenhäusern.

Ausführl. Angeb. mit Ref. unter R 20744 an die Strassburger N. N.

Herren - Friseur für sofort in angenehme Dauer-stellung gesucht. SALON OTTO GEIGER Offenburg i. Bd. am Bahnhof 26367

Tüchtiger Bäckergehilfe nach Karlsruhe gesucht. Bäcker- und Konditorei OTTO BLEINES KARLSRUHE/Baden Akademiestrasse 65 26327

Holzdreher gesucht. A. SCHWENZER, Stuttgart 5, Heu-steigstr. 43 a (26369)

Tüchtige ortskundige Kräfte als Stadt-Reisende

für sofort gesucht. Zuschriften unter 3663 an die Strassburger Neueste N.

Pharmazeutische Fabrik des Altreichs sucht f. Elsass u. Lothringen fachkundige REISEVERTRETER

Angebote unter Za 82608 an ALA BERLIN W 35

Eine altrenommierte mitteldeutsche Werkzeugmaschinenfabrik, die als Spezialität Bohrmaschinen erzeugt, sucht

Ingenieur-Vertretung für Elsass und Lothringen. Gefl. Angebote unter Angabe von Referenzen und der bereits übernommenen Vertretungen u. E 2022 an die Strassburger Neueste Nachrichten.

Konstrukteur für Apparatebau gesucht.

E. WIDEKIND & Co. Düsseldorf, Königsallee 2

Ich suche

Elektro-Monteur für grosse Industrieanlagen (Auslösungsvergütung) in erprobte Bewerbungen. (26387) EMIL NIETHAMMER Elektrotechnische Fabrik, Stuttgart W, Besenbühlstrasse 11-13

Perfekter Vulkaniseur erfahren in allen vorkom-menden Arbeiten, selbstständig und gewissenhaft per sofort gesucht. JOSEF EBNER I. Vulkanisieranstalt VILLINGEN (Schwarzwald)

Wir suchen zum sofortigen Eintritt 2 tüchtige, selbst-

POLSTERER zur Anfertigung von Polster-sesseln und Couches. G. Lauffer & Sohn, Polstermöbelfabrik Schwönningen a. N. Sängers-tr.

Tüchtige Buchbinder

für Schneidmaschine und Fertigmachen für sofort gesucht. Eilangebote mit Bedingungen erbeten

J. WÄIDNER, Grossbuchbinderei STUTTGART-S. Alexanderstrasse 169/71.

Wir suchen dringend: 1 Betriebsingenieur

mit besonderen Erfahrungen in der spannabhebenden Verformung. Bevorzugt werden Bewerber, die die Bearbeitung von Leichtmetall vollkommen beherrschen. Eilangebot an Mannesmann-Stahlblechbau A.G. Bäckerei-Strassburg - Königshofen Eisenbahnstrasse 31

West-sächsische Nouveauté-Weberei, die Neuheiten in Wolle, Kunstseide und Zellwolle herstellt, sucht f. sof. od. später

Mustermacher oder Dessinateur auch Stütze des Mustermachers oder Dessinateurs gleichgültig ob weibl. oder männl. Bewerber. Aufstiegsmöglichkeit u. Aussicht auf Dauerstellung vorhanden. Anfragen unter K 20266 an die Strassburger N. N.

Wir suchen zu sofort oder später: 2-3 Uhrmachergehilfen für Armband- und Taschenuhren, ferner: 2 Uhrmachergehilfen für Grossuhren. Offerten mit Zeugnis-abschriften, Gehaltsansprüchen und Angabe des ev. Eintritts erbeten.

Uhrenhaus di Centa - Stuttgart

Karlsruher Lebensversicherung A.-G.

Ursprungsjahr 1835

Im Elsass durch amtliche Urkunde vom 14. Okt. 1940 zum Geschäftsbetrieb zugelassen

Versicherungsbestand Ende September 1940: Mehr als 1050 Millionen Reichsmark.
 Vermögen: über 1/4 Milliarde Reichsmark.
 Leistungen an Versicherte seit 1924: über 220 Millionen Reichsmark.

Lebensversicherungen aller Art

- Altersversicherung
- Hinterbliebenenversicherung
- Sterbegeldversicherung
- Berufsausbildungsversicherung
- Töchteraussteuerversicherung
- Familienversicherung
- Gefolgschaftsversicherung
- Teilhaberversicherung
- Leibrentenversicherung

Mitarbeiter werden an allen Plätzen gesucht. Schriftliche Anfragen an die Direktionszweigstelle der Karlsruher Lebensversicherung Strassburg, Hindenburgstrasse 6, Erdgeschoss, mündliche Anfragen an Herrn Direktor Dr. Narjes unter gleicher Adresse, Fernsprecher 249/22



Offene Stellen

Männlich

Techniker

oder
techn. Zeichner
 für Apparatebau sofort ges.
G. Staele K. G.,
 Stuttgart-Bad-Cannstatt
 Mercedesstrasse 15

Tücht. Bau'ruher u. Polier

für Beton- u. Tiefbauarbeiten
 gesucht. Schriftl. Angebote m.
 Zeugnisabschrift, Lebenslauf
 und Gehaltsansprüche an
OTTO FEISTEBER, Strassburg,
 Klüßstrasse 2. 3709

Tüchtiger Bäcker

sofort gesucht.
BÄCKEREI NIERATZKY
 NEU-ISENBURG bei FRANKFURT/MAIN
 Adolf-Hitler-Str. 82, Tel. 254

Bauschreiner

oder
Parkettleger
 für Akkordarbeiten
 sofort gesucht.

ABEL & STERNJAKOB
 Mech. Bau- u. Möbelschreiner
PIRMASENS, Jahnstrasse 4

Herrenfriseur

Kost u. Wohnung im Hause.
Karl Kühnle, Friseurmeister,
 Schramberg, Adolf-Hitler-Str. 36

Elektro-Monteur

oder
Schwachstromtechniker
 in gute Dauerstellung sofort
 gesucht. Angebote unter An-
 gabe der sonstigen Tätigkeit
 mit Zeugnisabschriften an:
CARL STRÄSSER
 Abtlg. Signalanlagen
STUTTGART
 Königstrasse 4. 26389

Tiefbauführer

zur Unterstützung des
 Bauleiters mit Unter-
 nehmerpraxis für Gross-
 baustelle im Elsass
 sofort gesucht.
 Ellangebote zu richten
 an (26377)

F. C. Reincke & Co

MÜLHAUSEN
 Sierentzer Strasse 4.

Küfer

Für unsere grossen Wein-
 kellerereien suchen wir einen
 gewandten 26364

PFANNKUCH

G. m. b. H. & Co.
 KARLSRUHE, Oberfeldstr. 14

Tüchtiger Bäckergehilfe

gesucht.
Bäckerei-Konditorei
Walter BENZING
 Schwenningen a. Neckar
 Schlageterstrasse 2 26321

Uhrmacher-Gehilfe

zum sofortigen Ein-
 tritt gesucht.
E. STOEHR,
 Landweg Nr. 65
 Hagenau. (22247)

Büchhalter

Wir suchen z. baldmög. Eintritt
 tüchtige und saubere
Verkäuferin
 für Wurst und Aufschnitt.
 Angebote sind möglichst mit
 Bild zu richten
 an (26241)
Heinrich BÄR
 Feine Fleisch- und Wurstwaren
Villingen
 (Schwarzwald).

1 perfekt. Büfetfräulein

und
1 tücht. Küchenmädchen
 können sofort eintreten.
 Gehalt nach Vereinbarung.
Gasthaus zur Alten Sonne
 Ludwigsburg (26395)

Für unsere Abteilung
 Chemische Reinigung u. Färberei
 suchen wir per sofort!

Färber u. Detacheure

in gute Dauerstellung.
 Ausführliche Bewerbungen
 sind zu richten an die Firma
EDELWEISS, A. Gabbe
 Grosswäscherei, (26398)
 Chemisch-Reinigung, Färberei
 Magdeburg-Sudenburg.

3-4 tüchtige Gärtnergehilfen

für meinen neuzüchtlich ein-
 gerichteten Betrieb (Topfpflanzen,
 Frühgemüse und Friedhof) sof-
 ort gesucht. Führerschein
 der Klasse III erwünscht. Stel-
 lung ausser Kost und Wohnung.
 Geregelter Arbeitszeit. Bewer-
 bungen unter Angabe der bishe-
 rigen Tätigkeit u. Lohnansprü-
 chen an **WILHELM RIEGER,**
 Inh. Otto Rieger, Gartenbau,
 Nürtingen (Württ.) bei Stutt-
 gart. 26385

Patentsprungfedernfabrik

A. WILHELM 2644
 Schiltigheim, Hauptstr. 34
 sucht z. sofort. Eintritt tüchtige
Monteure und
Montierinnen
 Nur erste Kraft kommt in Frage.
 Sich vorst. ab 14 Uhr nachm.

Mehrere Buchbinder

und
Buchbindereimädchen
 sofort gesucht.

Verlag u. Grossdruckerei
M. SCHAUBURG, Lahr/B.

Für unsere kaufmännischen BÜROS
 mehrere

Kaufleute (Herren oder Damen)

sowie

Stenotypistinnen

(auch Anfängerinnen)

gesucht. Nur schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf
 und Zeugnisabschriften an

HUBERT ZETTELMEYER
KONZ bei TRIER 26366

Allein-Hausdiener

(wird auch angelernt) für
 Haus- und Bahndienst.
Hotel Kronprinz
HEILBRONN a. N.

Bäckerlehrling

bei freier Kost u. Wohnung.
Bäckerei-Konditorei
Walter BENZING
 Schwenningen a. Neckar
 Schlageterstrasse 2 26321

Maschinen-Näherinnen

Wir suchen für sofort oder später:

Hand-Näherinnen

für leichte Teilarbeiten. Ungeübte Kräfte mit Näh-
 kenntnissen werden eingelernt. — Die Reisekosten
 nach hier werden vergütet und für gute Unterbringung
 gesorgt.

FRITZ SCHMITZ & Co.
 Uniformen-Fabriken PFORZHEIM, Westliche 79

1 perfekt. Büfetfräulein

und
1 tücht. Küchenmädchen
 können sofort eintreten.
 Gehalt nach Vereinbarung.
Gasthaus zur Alten Sonne
 Ludwigsburg (26395)

Gehilfin

für feine Damenschneiderei
 sofort gesucht.
ANNY SCHÜSSLER, Stuttgart
 Urbanstrasse 42 (26355)

Hausgehilfin

besseres, tüchtiges Mädchen, das gut
 kochen kann und Freude an selbst.
 Arbeiten hat, in gepfl. Haushalt ges.
Helberger, Frankfurt a/M., Vogtstr. 44

Mädchen

das eine Dauerstellg. sucht.
 Angebote mit Gehaltsan-
 sprüchen an: (27046)
Frau L. ROESCH, Pforzheim,
 Grünstrasse 14.

Mädchen

Suche zur selbständigen
 Führung eines Geschäfts-
 haushaltes mit 3 Kindern
 ein zuverlässiges, kinder-
 liebes

Mädchen

Frau im Geschäft tätig.
 Hilfe vorhanden.
Drogerie DOLD
OPPENAU (Schwarzwald)

Mädchen

welches perfekt
 kochen und alle
 vorkomm. Haus-
 arbeiten ver-
 richten kann, in
 gepfl. Haushalt
 in gute Dauer-
 stellung gesucht.
 Bewerbungen m. Lichtb., Zeug-
 nissen und Altersangabe an
Frau L. ABENDSCHEIN
 Landau/Saarpf.
 Rheinstr. 14 I.
 27155)

Mädchen

Zuverlässiges, in allen
 Hausarbeiten erfahrenes

Mädchen

zum 1. Nov. oder später
 gesucht. Reisegeld wird
 vergütet.
Dr. SCHULTHEISS, Chemike
Frankfurt-Höchst
 Liederbacherstrasse 13 27176

Mädchen

Ich suche zuverl. Suche (27171)
Hausgehilfin
 für Geschäftshaus.
Adler-Apothek,
Tuttlingen (Wttbg.)

Mädchen

Zum baldigen Ein-
 tritt
Hausgehilfin
 welche koch. kann,
 in guten Haushalt,
 ab 1. Novemb. ges.
 Angebote sind zu
 richten an **Frau**
Doetz, Neustadt,
Bruchsal, bei Karls-
trich-Eckart-Str. 3.
 26421

Mädchen

Suche für das Eis-
 gute Vertretungen
 und Niederlagen in
 Leder u. Bedarfs-
 artikeln für Schuh-
 fabriken u. Schuh-
 macher. Kautions-
 gestellt werd. Ang.
 u. M. 29.294 an d.
 Strassburger N. N.

Mädchen

Suche (27171)
Hausgehilfin
 für Geschäftshaus.
Adler-Apothek,
Tuttlingen (Wttbg.)

Mädchen

Suche (27171)
Hausgehilfin
 für Geschäftshaus.
Adler-Apothek,
Tuttlingen (Wttbg.)

Mädchen

Suche (27171)
Hausgehilfin
 für Geschäftshaus.
Adler-Apothek,
Tuttlingen (Wttbg.)

Mädchen

Sofort oder später
 zuverl., sauberes
Mädchen
 gesucht. (Reisever-
 gütung). Kottmann
 Mannheim, Lt. 5, 16.
 Angenehme Stelle.
 Familienanschl. Fr.
 P. Ellenbeck, Stutt-
 gart O. Sackstr. 53.
 (26397)

Mädchen

gesucht.
Bürgermeister
Musel,
Bad Homburg
 v. d. H. (26355)

Mädchen

Gesucht n. Mann-
 heim für kleineren
 Villenhaushalt mit
 Zentralheizung

Mädchen

w. bürgerl. kochen
 kann. Eintritt kann
 sofort erfolg. Ang.
 an: **Wilb. Niderbe,**
Mannheim, Käfer-
talerstr. 162, Telef.
529.24. (26355)

Mädchen

für Bifert u. Haus-
 halt sofort gesucht.
Restaurant Pöcher,
Düsseldorf, Fried-
richstrasse Nr. 113.
Telefon 26112. (26418)

Mädchen

für Berliner Haus-
 halt gesucht. An-
 fragen mit Zeugn-
 isen unter L. 26267
 an die Str. N. N.
 (26412)

Mädchen

saubere Frau
 zur Beschäftig. v.
 16 Uhr ab ges. Zu-
 erfr. **Hot. Haunng,**
 Str. des 19. Juni 15.
 (26412)

Mädchen

19 J., m. g. Zeugn.,
 s. Stelle als Haus-
 ge hilfin in Strassb.
 Adr. **Karl We I,**
 Andauerstr. 1, Str.
 Strassburger N. N.

Mädchen

19 J., m. g. Zeugn.,
 s. Stelle als Haus-
 ge hilfin in Strassb.
 Adr. **Karl We I,**
 Andauerstr. 1, Str.
 Strassburger N. N.

Mädchen

19 J., m. g. Zeugn.,
 s. Stelle als Haus-
 ge hilfin in Strassb.
 Adr. **Karl We I,**
 Andauerstr. 1, Str.
 Strassburger N. N.

Mädchen

19 J., m. g. Zeugn.,
 s. Stelle als Haus-
 ge hilfin in Strassb.
 Adr. **Karl We I,**
 Andauerstr. 1, Str.
 Strassburger N. N.

Mädchen

19 J., m. g. Zeugn.,
 s. Stelle als Haus-
 ge hilfin in Strassb.
 Adr. **Karl We I,**
 Andauerstr. 1, Str.
 Strassburger N. N.

Mädchen

19 J., m. g. Zeugn.,
 s. Stelle als Haus-
 ge hilfin in Strassb.
 Adr. **Karl We I,**
 Andauerstr. 1, Str.
 Strassburger N. N.

Mädchen

19 J., m. g. Zeugn.,
 s. Stelle als Haus-
 ge hilfin in Strassb.
 Adr. **Karl We I,**
 Andauerstr. 1, Str.
 Strassburger N. N.

Mädchen

19 J., m. g. Zeugn.,
 s. Stelle als Haus-
 ge hilfin in Strassb.
 Adr. **Karl We I,**
 Andauerstr. 1, Str.
 Strassburger N. N.

RHEINGOLD

LICHTSPIELE

Adolf-Hitler-Platz 21.

Nur noch bis einschli. Donnerstag:
Das flotte Lustspiel

Der ungetreue Eckehart

nach dem gleichnamigen Theaterstück mit
HANS MOSER
THEO LINGEN - RUDI GODDEN
LUCIE ENGLISH
ELSE ELSTER

Von Anfang bis Ende durchbrausen Lachstürme den Saal.
Für Jugendliche unter 18 Jahren verboten.
Täglich 3.00, 5.30, 8.00 Uhr.

Eugen-Wörzt-Str. 3 **UT** Nähe Karl-Roos-Platz

Bis einschli. Donnerstag
täglich 3, 5.30, 8 Uhr

der köstliche Lustspielschwank
nach dem gleichnamigen erfolgreichen
Bühnenstück

Ehe in Dosen

mit
Leny Marenbach
Johannes Riemann

Grethe Weisser - R. A. Roberts
Hilde Weisser - Hilde Hildebrand
R. Platte - Willi Schur

Mit sprühender Lebendigkeit, mit launigem Humor, vor allem aber mit geistreichem Witz beweist dieser entzückende Lustspielfilm, wie das Glück einer gefährdeten Ehe durch den Charme einer Frau erhalten werden kann.

Für Jugendliche unter 18 Jahren verboten.

Vorher:
Tobis Wochenschau und ein Kulturfilm

IRRTUM
DES HERZENS

Ein Bavaria-Film
nach einer Idee von Lix und Forster mit
LENY MARENBACH

Paul Hartmann, Hans Söhnker
Käthe Dorsch, Grete Weiser
Karl Ludwig Schreiber, Walter Janssen

Für Jugendliche unter 18 Jahren verboten.

Die Deutsche Wochenschau.
Nur noch bis einschliesslich Donnerstag.

UFA **CAPITOL**

BRANDT-RADIO G.m.b.H.
Allerheiligengasse 17b
empfehlen der Privatkundschaft ihr reichhaltiges
Lager in **RUNDFUNKGERÄTEN**
Ausführung aller Reparaturen.

Tapetenfabrik Coswig G.m.b.H.
Coswig Bezirk Dresden
Generalvertretung
für das Saarland u. Elsass-Lothringen
Heinrich Gerhard - Saarbrücken 3
Cecilienstrasse 6 - Ruf 2 55 85

Hinterrad-Achswellen
für alle deutschen und französischen
Last- und Personwagen kurzfristig
lieferbar
H. Enders,
Ruf 379 - Kehl - Ruf 379

Zu kaufen gesucht: (27237)
mehrere Schiffe (Pönlchen),
1 Motor-Schleppboot,
1 Schwimmbagger.
Angeb. an: Fa. Jos. Jaegers,
Kies-Schiffahrt, Aschaffenburg.

Feldbahn-
schienen
70, 80 und 90 mm. hoch
oder kompl. Feldbahnge-
leise mit Schwellen gegen
zu kaufen gesucht.
Angebote erbeten unter
K 20262 an die Str. N. N.

Antiquitäten
Möbel, (250)
Sammlungsstücke
Statuen,
Gemälde,
Perser-
Teppiche,
alte Stoffe, Tapete-
serien, Brokate usw.
in nur guten Qua-
litäten, auch zum
zu kaufen gesucht.
Franz Sirus
STRASSBURGER
Münsterplatz 27

Büromöbel
in gutem Zustand
zu kaufen gesucht.
Franz Nägele,
Küsst. 2. L. Stock
(250)

Zinn- und
Kupfergeschm.
Teller, Plätt, Me-
ser usw. le u. u. u.
STENZIG, Knob-
gasse 30, II. (250)

Sammler
sucht alte, gut erh.
Briefmarken
Art, auch ganze
Haushaltungen. -
Ang. u. 363 an die
Strassburger N. N.

Ankauf
gebr. Möbel aller
Art, auch ganze
Haushaltungen. -
Ang. u. 363 an die
Strassburger N. N.

Ankauf
von Altertü-
mern, Kunstgegen-
ständen, Perser-
Teppichen, etc. -
Kunstgesch. (363)
Karl Tröster,
Stefansgasse 5
(61.583)

Immobilien und Kapitalien

Kauf oder Beteiligung
an Süsswarenfabrik
(Bonbons, Gebäck, Schokolade oder ähnl.)
gesucht. Kapital, Kenntnis der Branche
und der deutschen Marktordnung vor-
handen. Anfragen erbeten unter Q 20743
an die Strassburger Neueste Nachrichten.

FACHMANN
sucht eingeführte eisässische
Papiergrosshandlung
zu pachten. Angebote unter
L 20274 an die Str. N. N.

Fabrikations- oder
Grosshandels-Unternehmen
zu kaufen, evtl. auch Betei-
ligung gesucht.
Bis RM. 300.000,- stehen zur
Verfügung. Angebote unter
E 20281 an die Str. N. N.

Bäckerei
gutes Passagegesch.
v. Klein- u. Zucker-
ware, krankheits-
sicher, konkurrenz-
fähig. Einlage
10.000 RM. Eile
unter 363 an
Strassburger N. N.

Kapitalien
EILT
Fachmann sucht
TEILHABER
z. Erweiterung d.
einzig dasteh. In-
dust.-Geschäftes.
Erford. Einlage
10.000 RM. Eile
unter 363 an
Strassburger N. N.

HEIRATEN
werden vermittelt
Strassb., Gut-
gasse 21, part.
Steinplatz (2)

Zu vermieten

Schön möbliertes
ZIMMER
mit 2 Betten sof. z.
verm. Krutenauer
Strasse 56, II. (2674)
Eleg. möbl. Wohn-
u. Schlafz. B. Z.
H. zu verm. Neudorf,
Simonstrasse 29.
(3672)

1-3 sch. möblierte
ZIMMER
m. od. o. Küchen-
b. zu verm. Spießg. 38,
III. Stock. (3724)

2-Z.-Wohnung
K. u. Zub. zu verm.
Neudorf, Kl. Rhein-
zieselstr. 6a. (3488)

Sehr gut möbliertes
Wohn-
u. Schlafzimmer
mit 1 od. 2 Bett.
sowie Kl. n. Zim-
mer in ruh. Hause
m. Zentralf. und
Baden n. an H.
zu verm. Roseneck 19,
Erdgeschoss. (3640)

Sch. möbl. Parterre-
Zimmer (sep.) mit
Gas z. verm. Neudorf,
Mühlhäuserstr. 26.
(3635)

3-ZIM.-WOHNUNG.
m. Bad in Schiltig-
heim z. verm. Adr.
erfr. u. 3678 an die
Strassburger N. N.

2-Zimmer-Wohnung
u. K. sof. zu verm.
Ruprechtsau, Blü-
men-gasse. Adr. erfr.
Strasse 56, II. (2674)
Neueste Nachricht.

4 Zimmer
Bad, Küche, sofort
zu vermieten. Neu-
dorf, Rathsam-
hauserstr. 15, I. St.
(2696)

Schöne
3-ZIM.-WOHNUNG.
zu verm. Neudorf,
Schluthfeldstr. 53,
II. Stock. (3636)

3 Zim. m. K.
Mansarde zu verm.
Ludwigshafener Str.
19, I. Anzusehen v.
2-4 Uhr. (3645)

Sofort zu verm. eine
evtl. 2 schöne
3-Z.-Wohnung
mit Bad, evtl. Gar-
neudorf, St. Urban-
strasse 44. (3726)

4-Z.-Wohnung
II. Stock ab 1. I.
41 zu verm. Kron-
enburgerstrasse 17,
Anz. 13-15 Uhr.
(3647)

Herrschafts-
Wohnung
6 Zimmer, Halle,
Küche, Bad, Perso-
nalk., Garage, Zentralf.
Wohnung, b. Mün-
sterplatz zu verm.
durch den Eigent.
Hans Müller,
Kalbasse 3. (3690)

NEUDORF (3664)
Sof. z. v. gr., sonn.
II. Stock ab 1. I.
41 zu verm. Kron-
enburgerstrasse 17,
Anz. 13-15 Uhr.
(3647)

3-Z.-Wohnung
m. K., Speisekam-
mer u. Mansardenz.
Aloisiusstr. 43, III.
Zu verm. evtl. sch. 3-
Zimmer-Wohnung
K. u. B., Kronen-
burg, Bastianstr. 38
parterre. (3643)

3-Z.-Wohnung
mit Küche u. Zub.
IV. Stock, zu verm.
Erfr. Neudorf, Zie-
gelstr. 23, part.
(3250)

Mielgesuche

LADEN
ohne Wohnung sof.
in d. Ruprechtsau
zu mieten ges. Ed.
Ang. u. 3724 an die
Strassburger N. N.

5-Z.-Wohn.
K., Bad, sofort zu
verm. Erfr. Schüh-
gesch. Gysa, Ober-
shelm (U.-Els.).
Marktplatz. (352)

BÜRO
3 helle Zimmer,
mögl. Parterre, zu
mieten ges. Ang. u.
3721 an die Strassb.
Neueste Nachricht.

möbl. Zimmer
zu miet. ges. Ang.
u. 3723 an die Str.
Neueste Nachricht.

möbl. Zimmer
m. fl. Wass. und
Schreibtisch. Geg.
Vogesenerstr. 11.
Ang. u. 3716 an die
Strassburger N. N.

4-Z.-Wohnung
ca. 4.000 qm. Obst-
u. Zierpark. Zu verm.
durch d. Eigentüm.
Hans Müller,
Kalbasse 3. (3701)

4-6 Büro-Räume
Erdgeschoss, zentr. Lage per sofort zu
mieten gesucht. Angebote unter 3662
an die Strassburger Neueste Nachr.

Zu verkaufen

2 Kaffee-Röstmaschinen
15 u. 20 kg, sehr gut er-
halten, zu verkaufen.
G. Krämer, Saarbrücken 3
Dudweilerstrasse 57. (3632)

Verkaufstheke
zu verkaufen ein
Posten Schaffelle
(Basames). Ang. u.
L. 20263 an die Str.
Neueste Nachricht.

H.-Fahrrad
u. neuer Strassen-
anzug mittlere Gr.
zu verk. Neudorf,
Leberauer Str. 18, I.
(3649)

Gebrauchter (2805)
KINDERWAGEN
zu verk. Neudorf,
Polygonstrasse 68.

Anhänger
leicht, bis 20 Ztr.
Tragkr. zu verk. u.
Königshofen, (3512)
Römerstrasse 11.

Schreibtisch
1 Auszieht., alles in
guterhalt. Zustand.
Schirman, Ch.
Heerstr. 3. (3710)

1-2 möbl. Zimmer
möglichst mit fl.
Wasser u. Zentralf-
heizung. Nähe Gerich-
tsof. zu mieten
gesucht. Ang. unt.
K. 20.232 an d. Str.
Neueste Nachricht.

1-2 möblierte Zimmer
mit fl. Wasser u.
Zentralf. Heizung.
Küche u. Garage
von anständigem
Herrn sof. zu mien-
ten gesucht. Angeb.
unter 3646 an die
Strassburger N. N.

Suchen
2 Einzelzim.
fl. Wass., Zentralf.
(nicht Vorort). Ange-
bote u. 3692 an d.
Strassburger N. N.
Ehepaar sucht zum
1. IZ. schöne
3-ZIM.-WOHNUNG.
mögl. m. Bad. Ang.
unter 3687 an die
Strassburger N. N.

Auswärtige und Land-
wohnungen

Landhaus
in Eckholheim,
4 Zimmer, Mans.
Küche, Bad, Zentralf-
heizung, schöner
Garten, sofort zu
vermieten. Eventl.
möbl. Ang. unt.
3700 an die Strassb.
Neueste Nachricht.

Damen- und Herren-
Armbanduhren
Anker sowie Zylinder, auch
nackte Werke in grösseren
Mengen laufend gegen Kas-
sazahlung gesucht. (3274)
Vertreter sowie Einkäufer-
Angebote erwünscht.

Heinrich Feldmann
PFORZHEIM (Baden).

Transportfässer
50-100 Liter,
Kognakflaschen
1/1 und 1/2 Ltr
kauft jede Menge (3591)

L. Junghaene
Lahr. Schw.

Kaufgesuche

FLASCHE
kauft u. verk.
E. SCHNITT
Überr. Flaschen-
grosshandlung
Strassburg Ndr.
Kolmerstrasse 58
Pferuf 408.59
Aufkäufer
gesucht.

Zu kaufen gesucht:
Drehbänke
Bohrmaschinen,
Schleifmaschinen,
Hobelmaschinen,
Fräsmaschinen,
Metallsägemaschi-
Ambosse,
EL-Motore 1-5 P.S.
A. Heymann,
Seelsgasse 14a.
(Nur 10-12 Uhr).
(2957)

Briefmarken
provisorische Stemp-
el d. Elsass, mög-
lichst auf Ganz-
brief, sucht
Briefmarkengesch.
Kappes, Baden-
Baden. (30.070)

**Pitchpin-
Küche**
u. 2 Tür. Küchen-
schrank zu verkf.
Anz. v. 13-18 U.
Mühlhäuserstr. 27,
Neudorf. (3695)

Zu verkaufen
grosser Reisekoffer,
gr. Handkoffer, 1
sch. Toilette mit
Marmor, Wanduhr,
2 Stühle, 3 Bügel-
eisen, Rosenack 19,
Erdgeschoss. (3641)

Büfett
zu verkaufen. Aus-
kunft b. d. Hagen-
nauer Geschäfts-
stelle der »Neueste
Nachrichten« (26238)

Guter, mittelgrosser
Kachelofen
zu verkf. (Nicht
Dauerbrenner).
Maurerzunft, 16,
Geschäft. (3657)

Grosser
Kachelofen
in gut. Zust. z. vk.
Schwendstr. 22 im
Geschäft. (3682)

KLAVIER
und 4/4 Geige, Ia
Instrumente mit
Musikalien zu vk.
Anz. 13-14 Uhr.
Mauritiusstrasse 9,
II. Stock. (3667)

Kaufe Gr. 43 (3659)

Reitsattel
Seelsgasse 14, Gar.
(3651)

Pelzmantel
neu, grau, Gr. 46
z. vk. Erfr. Küsst.
Strasse 5. (3651)

FLASCHE
kauft u. verk.
E. SCHNITT
Überr. Flaschen-
grosshandlung
Strassburg Ndr.
Kolmerstrasse 58
Pferuf 408.59
Aufkäufer
gesucht.

Tiermarkt

Grosser Posten
1939er Leghorn
und rebhuhnfarbige Italiener RM. 7,-
bis RM. 7,50 pro Stück.

1940er Junghennen
(weisse Leghorn und rebhuhnfarbige
Ital.) 3 1/2 - 4 Monate. Stück RM. 6,-
bis RM. 8,- 5 Monate bis legereif
Stück RM. 8,- bis RM. 10,-
Nutzgeflügel-farm **JOH. KLEIN**
OFFENBACH a/M., Hohenstr. 5 - T. 83 515

Zu verk., mehrere
Zugpferde
u. 2jährige Fohlen
sowie trüchtige u.
frischmelk. Kühe,
Wirtschaft zur Ein-
tracht, Hürt. (3660)

Ihre Anzeigen
finden in den „Strassburger
Neueste Nachrichten“ weiteste
Verbreitung!

In wenigen Tagen
kann Ihre leerstehende Wohnung oder Ihr leer-
stehendes Zimmer schon vermietet sein. Wer
praktisch denkt gibt eine Klein-Anzeige in unserer
Zeitung auf, die rasch den gewünschten Erfolg
bringen wird.

„Strassburger Neueste Nachrichten“
Blauwolkengasse 17-19

Bestellschein

Nachstehende Anzeige soll _____ mal in den
„Strassburger Neueste Nachrichten“
erscheinen.
Die gewünschte Grösse ist angestrichen.

Grösse I.	15 mm - RM. 1,80
Grösse II.	20 mm - RM. 2,40
Grösse III.	25 mm - RM. 3,-
Grösse IV.	30 mm - RM. 3,60

Name: _____
Ort: _____
Strasse: _____
Bei 2 x 10% Nachlass, bei 3 x 15% Nachlass.

HEIRATEN
werden vermittelt
Strassb., Gut-
gasse 21, part.
Steinplatz (2)